



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)

261 (10.10.1933)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-259113](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-259113)

Sozialisten

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE

KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Schreibleitung: Mannheim, P. 3, 14/15, Fernruf 204 86 u. 314 71. — Das „Sozialisten-Kampfblatt“ erscheint 7mal wöchentlich und kostet monatlich 2.10 RM.; bei Erdgerückung auswärts 30 Pfennig, bei Postaufschlagung auswärts 36 Pfennig. Einzelpreis 10 Pfennig. Bestellungen nehmen die Postämter und Briefträger entgegen. In die Zeitung am Erscheinungstag (auch durch höhere Gewalt) verbindet, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten.

Heutige Ausgabe 18 Seiten

Angabe: Die 10erpost, 10 Zentimeter 15 Pf. Die 4erpost, 10 Zentimeter 6 Pf. für kleine Anzeigen: Die 10erpost, 10 Zentimeter 6 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegenden Tarif. Inhalt der Anzeigen-Annahme: 19 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, P. 3, 14/15, Fernruf 204 86 und 314 71. Adress- und Ort: Mannheim. Anstößliche Beilagen sind nicht zulässig. — Verantwortlich: Das Sozialisten-Kampfblatt Nordwestbadens 4900, für unbeschränkt eingetragene Manuskripte übernehmen wir keine Verantwortung. Verlagort Mannheim.

Über 2,5 Millionen in den Arbeitsprozeß eingereicht

Starker Rückgang besonders der Wohlfahrtserwerbslosen — Die 4-Millionengrenze der Erwerbslosigkeit ganz wesentlich unterschritten

Berlin, 9. Okt. In der zweiten Septemberhälfte ist, wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet, durch den energisch und planvoll geführten Kampf gegen die Arbeitslosigkeit die 4-Millionengrenze um mehr als 150 000 unterschritten worden. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern eingetragenen Arbeitslosen betrug am 30. September rund 3 850 000. Beachtlich ist der starke Rückgang der Arbeitslosen-Wohlfahrtserwerbslosen, der anzeigt, daß es mehr und mehr gelungen ist, auch die Untererwerbigen der langfristigen, häufig älteren und verschleierten Erwerbslosen einer Lösung zuzuführen.

Wenn man die Arbeitslosenzahlen vom 30. September von rund 3 850 000 vergleicht, so ergibt sich daraus ein Rückgang der Arbeitslosenzahlen von 2,2 Millionen.

Besonders erfreulich an den letzten Feststellungen der Reichsanstalt ist die Tatsache, daß die Entlastung des Arbeitsmarktes gerade in den hochindustriellsten und dichtbevölkerten Bezirken im Vordergrund steht. Der tatsächliche Rückgang der Arbeitslosigkeit ist aber noch viel größer als 2,2 Millionen, da die wahre Zahl nicht allein nach den Zahlen der Arbeitsämter gerechnet werden kann, sondern demgegenüber gestellt werden müssen die Beschäftigtenzahlen. Während die Zahl der von den Krankenkassen errechneten Beschäftigten Ende Januar nur 11 487 000 betrug, erhöhte sich die Zahl Ende August auf 13 724 000. Dazu kommen noch die rund 270 000 Arbeitslosen, die im Laufe des September wieder in Lohn und Brot zurückgeführt werden konnten, so daß die Zahl der Mehrbeschäftigten gegenüber Februar auf über 2,5 Millionen differiert werden kann.

Weitere Zuschüsse für Instandsetzungsarbeiten

Die Verteilung der Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Berlin, 9. Okt. Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sind durch das zweite Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit 500 Mill. RM. zur Gewährung von Zuschüssen für Instandsetzungs-, Ergänzungs- und Umbauarbeiten an Gebäuden zur Verfügung gestellt. Hieran hat der Reichsarbeitsminister 300 Millionen an die Länder verteilt. Instandsetzungszuschüsse werden nunmehr für Instandsetzungsarbeiten an Gebäuden jeder Art gegeben. Bezugsrecht werden Instandsetzungsarbeiten jeder Art, nicht nur, wie bisher, größere, sondern auch Schönheitsreparaturen und Ergänzungsarbeiten. Die Kosten müssen mindestens 100 RM. betragen.

Den Zuschuß kann nicht nur der Hausbesitzer, sondern auch der Mieter beantragen.

Für die Teilung von Wohnungen und den Umbau sonstiger Räume (z. B. Fabriken, Pöden) zu Wohnungen wird auch weiterhin ein Zuschuß in Höhe der Hälfte der Kosten gegeben. Der Höchstbeitrag des Zuschusses beträgt 1000 RM. für jede Teilwohnung. Einen Zuschuß gibt es auch für den Ausbau von Räumen für Zwecke des Luftschutzes.

Für den Teil der Kosten, der neben dem Zuschuß von dem Antragsteller selbst aufgebracht werden muß, wird auf die Dauer von sechs

Jahren eine Verzinsung in Höhe von 4 v. H. jährlich gegeben. Dies geschieht durch Ausgabe von Zinsvergütungsscheinen, die in den Jahren 1934 bis 1939 vom Reich eingezahlt werden. Berücksichtigt werden nur Anträge, bei denen sofort oder innerhalb kürzester Zeit mit den Arbeiten begonnen wird. Der Tag des Antrages ist nicht entscheidend, sondern der Beginn der Arbeit. Durch die Maßnahme soll gerade in den Wintermonaten Arbeit geschaffen werden. Die Reichsregierung erwartet, daß jeder, der die Möglichkeit dazu hat, durch Erteilung von Aufträgen im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit mithilft.

Allein im August machte die Mehrproduktion gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres rund 22,5 Proz. aus. Die Rohstahlerzeugung in Deutschland stieg gegenüber August 1932 mit 286 000 Tonnen auf 473 000 Tonnen. Die Rohstahlerzeugung stieg von 417 000 auf 796 000 Tonnen. Auch andere Stichproben zeigen, daß der Weg aufwärts führt. Der innerdeutsche Güterverkehr ist derzeit angewachsen, daß die Einnahmen der Reichsbahn im August die des Vorjahres um 11 Millionen überlegen. Die besonders konjunkturrempfindlichen Verbrauchsgüter-Industrien verzeichnen nach den vorliegenden Angaben ebenfalls eine weitere, starke Produktionssteigerung. Die Baumwollspinnerei hat eine derartige Besehung erfahren, daß es sogar möglich war, ihren Krisenrückgang wieder wett zu machen. Alle diese Zahlen sind der schlüssige Beweis dafür, daß das wirtschaftliche Leben Deutschlands dank der Initiative des nationalsozialistischen Staates langsam aber stetig gesunden. Wenn die bereitgestellten Reserven in den nächsten Wintermonaten in die Arbeitsbeschäftigung geführt werden, wird auch die Position geschaffen sein, von der aus es im kommenden Frühjahr leicht sein wird, das Werk des Wiederaufbaues weiter zu führen und mit neuer, gesammelter Energie zu beenden.

Der Weg aufwärts Zahlen des deutschen Wiederaufstiegs

Berlin, 9. Oktober.

In allen Wirtschaftszweigen ist eine stetige Besserung unverkennbar. Nicht nur die Arbeitslosenzahlen, sondern alle statistischen Berechnungen über die konjunkturelle Entwicklung jedes einzelnen Wirtschaftszweiges bekräftigen, daß die Auswirkungen der wirtschaftlichen Wiederaufbaumassnahmen des Reiches schon jetzt spürbar zu spüren sind. Der Rückgang der deutschen Arbeitslosigkeit wurde kürzlich sogar

durch das Internationale Arbeitsamt in Genf notgedrungen bestätigt und — anerkannt. Eine neue Statistik einer internationalen Institution bestätigt jetzt, daß der wirtschaftliche Wiederaufstieg Deutschlands das ganze wirtschaftliche Leben gleichmäßig erfaßt.

Während die industrielle Weltproduktion in diesem Jahre eine weitere enorme Schrumpfung erlebte, ist die industrielle Produktion Deutschlands fast um ein Fünftel gestiegen.

Starker Staat und Persönlichkeit sind keine Gegensätze

v. Papen über den Unternehmer im neuen Staat — Bekenntnis zum qualifizierten Unternehmer und Arbeiter

Frankfurt a. M., 9. Okt. Bislang hat von Papen hielt auf der Tagung des Verbandes Mitteldeutscher Industrieller eine Rede, in der er u. a. ausführt: Zur Wirtschaft gehört auch der Unternehmer. Die Klassenkampftheorie ist heute überwunden. Der Unternehmer ist heute ein gleichberechtigter Soldat in der gewaltigen Arbeitsfront des deutschen Volkes. Im Kampfe um die Vorderrückung zwischen Politik und Wirtschaft haben wir in den letzten Jahrzehnten irrtümliche Erfahrungen gemacht. Wir

haben heute gelernt, daß der Primat der Politik gehört. Die bisherige Form der Staatsführung mit geteilter Verantwortlichkeit zwischen Staatsmann und Wirtschaftsführer nähert sich allzu rasch der Korruption.

Nur zu oft haben Staatsmänner wirtschaftliche Entscheidungen nur bedingt unterrichtet, weil sie am Geschäft beteiligt waren. So wäre es z. B. notwendig, als erste

Maßnahme aller Abstützungsbestrebungen die Rüstungsindustrie aller Länder zu verstaatlichen, um den großen und geheimen Einfluß, der heute von den Rüstungsfirmen der hochgerüsteten Länder und deren Leitern auf die Politik ausgeht, wieder auszuhebeln.

Die nationalsozialistische Staatsauffassung ist davon durchdrungen, daß die Wirtschaft eines vielfältigen, lebendigen, von Berufsständeleistungen erfüllten Unternehmertums bedarf, dessen Ethos heißt: „Arbeit! Arbeit im Dienste der Nation!“

Die im Ausbau befindliche Katarresdim, diese „zweite Bauernbesteuerung“, soll nach dem Willen der Reichsregierung das Fundament der Gesamtwirtschaft bilden. Der Dealysand der gesunden und unberührbaren Landwirtschaft ist natürlich viel leichter in einem Gele, als in der Wirtschaft zu betreten. Jahrzehnte werden ins Land gehen, bis die Ländern der Vergangenheit wieder ausgeglichen werden können.

Die für die deutsche Landwirtschaft gestroffene Sonderregelung, so sehr sie auch für den industriellen Unternehmer von Be-

Riefenfabrikbrand in Karlsruhe

Karlsruhe, 10. Okt. In der Lumpenfortierankalt und Kunstwollfabrik Vogel & Schürmann im Westen von Karlsruhe entzündete gestern abend vermutlich durch Kurzschluss Feuer, das sich mit riesenhafter Geschwindigkeit auf die Haupthalle und das Lager ausbreitete. 30 Meter hohe Flammen erhellten den dunklen Nachthimmel. Das Gebäude, das teillos niederbrannte, war über 120 Meter lang und 70 Meter breit. Sämtliche Feuerwehren, Fabrikfeuerwehren sowie die ganze Polizei, SA, SS und freiwilliger Arbeitsdienst wurden aufgeboden.

20 Minuten nach Mitternacht stürzten 2 Stodwerke des sechsstöckigen Gebäudes ein, wodurch vier Mitglieder der SA und des NSD Brandwunden davontrugen. Um 12.30 Uhr nachts war die Gefahr zum größten Teil beseitigt, nachdem der gesamte innere Lagerraum, die Maschinenanlagen und die Lager in sich zusammengebrochen waren. Nur die Fassade des Hauptgebäudes ragt wie eine gespenstische Mauer in den Himmel. Der Fahrnis- und Gebäudeschaden beläuft sich, wie wir erfahren, auf annähernd zwei Millionen Mark.

Die Abrüstung der anderen gewährleistet den Frieden Europas

Der deutsche Standpunkt — Das schlechte Gewissen Frankreichs

(Stadtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 9. Oktober 1933.

Das Reflexireiden gegen Deutschland hat wieder seinen Höhepunkt erreicht. Die Spalten der französischen Presse sind angefüllt mit den schwersten Verdächtigungen und Verleumdungen und von der englischen Presse kann kaum gesagt werden, daß ihre Vorbereitungen für den Beginn der entscheidenden Verhandlungen in Genf wesentlich andere wären. Welchen Zweck verfolgen diese Manöver?

Deutschland steht heute in Genf, um seine Rechte zu wahren und allein Deutschland kann sich darauf berufen, daß der von ihm vertretene Standpunkt dem klaren Sinn der bestehenden internationalen Verträge und dem ganzen Zweck der kommenden Verhandlungen entspricht. Deutschland will:

Die Abrüstung der anderen, um den Frieden Europas zu gewährleisten, die tatsächliche praktische Abrüstung, die mehr sein muß als ein Spiel plumper Täuschungsmanöver, jene materielle und moralische Abrüstung, der die Aufrüstung und die Hege einer in Waffen stehenden Welt folgt.

Die deutsche Regierung hat Rom und London vor zwei Tagen noch einmal über den deutschen Standpunkt informiert. Es ist nicht so, als ob diese Unterrichtung, die von beiden Mächten aus gewünscht wurde, etwas Neues gebracht hätte. Dafür ist der deutsche Standpunkt zu klar und eindeutig und nicht erst seit gestern zu selbstverständlich. Die Erklärungen, die die beiden Geschäftsträger in Rom und London noch einmal abgaben, dienten nur der nochmaligen

in alle Einzelheiten gehenden Formulierung und Präzisierung der ganzen deutschen Stellungnahme zu allen Fragen, die von heute an vor dem Forum der ganzen Weltöffentlichkeit in Genf selbst zur Debatte stehen. Sie hatten darüber hinaus noch einen anderen Zweck: Mit derselben Offenheit, mit der Deutschland seinen Standpunkt immer darlegte, mußte auch einmal gefordert werden, daß die Gegenseite den ihren ebenso eindeutig formuliert. Die beiden deutschen Geschäftsträger haben, wie erst jetzt bekannt wird, aber die von ihnen abgegebene Erklärung hinaus in London und Rom angefragt, wie man auf Seiten der Signatarmächte von Versailles die praktische Abrüstung zu fördern gedenke, wie London oder Paris über die deutsche Forderung nach Abschaffung der Offensivwaffen dächten usw. Der französische Ministerpräsident hat gestern in Vichy in dem außenpolitischen Teil seiner Rede auf dem radikal-sozialistischen Parteitag eine Antwort erteilt. Er fragte, weshalb die deutsche Jugend in viererolonnen marschiere, weshalb es in Deutschland Massenübungen gäbe und verkündete dann, die ganze Welt kenne den französischen Friedenswillen und wisse, daß Frankreich ihm „spontane Opfer gebracht habe“.

Die Welt wird in Genf mehr erfahren müssen, um zu erkennen, wo die wirklichen Stürze des Friedens liegen. Die französische Presse hat ihre Hege gegen Deutschland in den beiden letzten Tagen mit dem Argument bekräftigt, daß Deutschland bei dem Schritt in London und Rom Paris mit voller Absicht übergangen habe. Man läte gut daran, einmal näher zu erläutern, welche Auskünfte man braucht, um weniger Nervosität zu zeigen. Der deutsche Standpunkt ist in Paris ebenso wie überall anderswo bekannt und man wird in Genf andere Argumente notwendig haben, als die des französischen Ministerpräsidenten.

Henderson bezog, in der es heißt, daß die Lösung der Schwierigkeiten durch die Unruhe des gegenwärtigen Europas, das Mißtrauen, die Befürchtungen und die Alarmstimmungen beeinträchtigt werden.

Der deutsche Delegierte Botschafter Radoiny hat dem Präsidenten in einer kurzen Ansprache für seine Bemühungen gedankt und der Hoffnung auf einen erfolgreichen Verlauf der kommenden Besprechungen Ausdruck gegeben, damit die zweite Lesung des MacDonaldplanes ohne Schwierigkeit vor sich gehen.

Henderson teilt die schwebenden Fragen in zwei Gruppen

In seiner Rede vor dem Büro der Abrüstungskonferenz bemühte sich Henderson, eine positive Darstellung des Standes der Abrüstungsarbeiten zu geben und die vorhandenen, sehr erheblichen Schwierigkeiten unerwähnt zu lassen. Er legte Wert auf die Feststellung, daß bei seinem Besuch in den verschiedenen europäischen Hauptstädten sich in den meisten kritischen Fragen keine ernsthaften Schwierigkeiten für eine Verständigung ergeben hätten. Henderson, der als einzige politische Anspielung auf die Unruhe Europas und das daraus sich ergebende Mißtrauen hinwies, teilte die schwebenden Fragen in zwei Gruppen ein.

Als verhältnismäßig leicht bezeichnete er eine Verständigung über folgende Punkte: 1. Allgemeiner Verzicht auf Gewaltanwendung; 2. Definition des Angreifers; 3. Kontrolle; 4. Vereinheitlichung der continentalen europäischen Heere hinsichtlich der ausgebildeten Reserven, der Heeresstärke und der Kolonialtruppen; 5. Die Abrüstungskontrolle durch Offenlegung der Budgets; 6. Bombenangriffe aus der Luft; 7. die baldige Schaffung einer unabhängigen Abrüstungskommission; 8. die Flottenfrage.

Die Gruppe der schwierigen Fragen umfaßt nach den Erklärungen Hendersons folgende Punkte: 1. die Dauer der ersten Abrüstungskonvention; 2. die Größe der Truppen und des Kalibers der Artillerie; 3. die Verlingerung des Landkriegsmaterials durch Verkürzung; 4. Waffenerstellung und -hande; 5. Heeres- und Marinehochseefahrt; 6. Sanktionen im Falle der Verletzung der Konvention.

Hinsichtlich der Dauer der Konvention beklagten zwei Auffassungen. Einige Länder hätten sich deutlich für eine fünfjährige Konvention ausgesprochen, während andere die Verkürzung des verbotenen Materials und die Gleichberechtigung sukzessive durchgeführt würde. Andere Länder hätten eine achtjährige Konvention vorgeschlagen, die in zwei vierjährige Perioden eingeteilt würde, deren erste kurz als Versuchsperiode bezeichnet werden könnte. Wenn die zu schaffende ständige Abrüstungskommission entscheide, daß das Kontrollsystem wirksam gewesen sei, sollen die in der Konvention enthaltenen Abrüstungsmahnahmen während der zweiten Periode durchgeführt werden. Henderson legte großes Gewicht auf die Erläuterung der Aufgaben der von ihm wiederholt erwähnten Ständigen Ab-

Bürofikung der Abrüstungs-Konferenz

Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz trifft am 16. Oktober zusammen — Henderson über den Stand der Abrüstungsverhandlungen

Genf, 9. Okt. Das Büro der Abrüstungskonferenz hielt heute eine Sitzung ab. Sie war größtenteils mit einem Bericht Hendersons über die Besprechungen ausgefüllt, die er in den verschiedenen europäischen Hauptstädten geführt hat. An der Sitzung nahmen u. a. Botschafter Radoiny, der französische Außenminister Paul-Boncour, der amerikanische Delegierte Norman Davis, der englische Unterstaatssekretär Eden, der italienische Delegierte Marchese de Soragna und der japanische Botschafter Satobe.

Es wurde beschlossen, noch eine Bürofikung am Samstag abzuhalten und den Hauptausschuß für Montag, 16. Oktober, einzuberufen.

Der Vertreter Englands, Unterstaatssekretär

Eden, wurde beauftragt, aufgrund der Besprechungen zwischen den einzelnen Delegierten, die in dieser Woche noch stattfinden sollen, Anträge über die augenblicklich noch strittigen Punkte zu formulieren, damit sie gleichzeitig mit der zweiten Lesung des MacDonaldplans im Hauptausschuß behandelt werden können. Der Teilnehmerkreis für diese Besprechungen, die zwanglos geführt werden sollen, ist hauptsächlich wohl deshalb offen gelassen worden, weil die Absicht, die fünf Großmächte mit der Regelung der noch strittigen Fragen zu beauftragen, wegen des französischen Widerstandes aufgehoben worden ist. In der Aussprache erklärte Eden, daß er den Antrag des Büros annehme, wobei er, um die Schwierigkeiten seiner Aufgabe darzutun, sich auf eine Stelle der Rede

beutung sein wird, kann nicht auch auf andere Wirtschaftszweige übertragen werden. Undeßsen sollen auch die übrigen Wirtschaftszweige nicht der schließenden Hand des Staates anheimfallen. Wir brauchen vor allem den Unternehmer der mittleren und kleineren Betriebe, weil industriell unsere Zukunftsmöglichkeiten fast nur auf dem Gebiet der Qualitätsware liegen, die den qualifizierten Unternehmer und Arbeiter voraussetzt.

Bei aller Stärkung des Binnenmarktes muß Deutschland auch seine wirtschaftlichen Beziehungen zum Ausland pflegen und aufbauen, insbesondere zu denjenigen Ländern, die bisher gute Abnehmer unserer eigenen Ware gewesen sind oder für uns in politischer Hinsicht eine besondere Wichtigkeit besitzen.

Die bisherige Methode, von Jahr zu Jahr und von Fall zu Fall zu irgendwelchen Nebenbetrachtungen für die Hebernahme an Agrarprodukten zu kommen, ist unrationell. Vielmehr erfordern die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und dem europäischen Erdbecken eine organische Verbindung der gegenseitigen Wirtschaften. Sie ist nicht durch einen Tarifen-Plan oder ähnliche Programme zu erzielen, sondern durch eine aktive Beteiligung Deutschlands.

Die Phase der nationalen Revolution ist bedeutungsvoll, nicht nur in die Phase der Evolution übergeführt worden.

Die Staatsführung stellt sich schützend vor die Betriebe und hat Heißspornen und Unbetheilbaren deutlich gemacht, daß den Wirtschaftskrisen keinen Verrat am Volke begangen werden darf. Starke Staat und Verlässlichkeit sind keine Gegensätze, sie bedingen einander, — da wir eine starke zentrale Staatsführung haben, die auch dem Wirtschaftswesen Stabilität und ruhige Entwicklung verbürgen kann, darf sich auch jene unbedingte Initiative und ruhige Geduldigkeit, jene Freude am eigenen Schaffen, hervorwagen, an der das deutsche Unternehmertum von jeher so reich war.

Unabänderlich muß als oberste Richtschnur für jeden in der Wirtschaft Tätigen das Wohl der Gesamtheit gelten. Auf dieser Denkweise baut auch die soziale Einstellung des deutschen Unternehmers ganz von selbst: Ein bindendes Glied in der großen Gemeinschaft unseres Volkes zu sein. Die Erneuerung der Wirtschaft in christlichem Geiste ist allein der Weg zu einer dauerhaften, auch innerlichen Heberwindung des Klassenkampfes. Die Wahrheit wieder aufzurichten, ist der Sinn der Gegenwart.

„Graf Zeppelin“ im Heimathafen

Friedrichshafen, 9. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 0.20 Uhr glatt gelandet. An Bord befanden sich 14 Passagiere und 100 Kilogramm Post.

Die spanischen Cortes aufgelöst

Madrid, 9. Okt. Der Ministerpräsident hat heute im Palast des Präsidenten der Republik, Alcalá Zamora, das Dekret über die Auflösung der Cortes unterzeichnet. Die Neuwahlen sind für den 19. November, die Erstzustimmung der Cortes für den 1. Dezember festgesetzt worden.

Nordafrikanische Rebellion

Die französischen Kolonialpolitiker laufen mit dicken Köpfen herum. Was in Nordafrika vor sich geht, gefällt ihnen ganz und gar nicht. Zuerst schien ihnen das, was ihnen vor Jahren an Einbrüchen vermittelt wurde, eine nicht ernst zu nehmende und vorübergehende Erscheinung zu sein. Sie wollten nicht glauben, daß die Eingeborenen, soweit sie nicht draußen in den weiten Ebenen oder den unzugänglichen Tälern des Atlasgebirges und seiner Ausläufer leben, im Begriff wären, sich auf sich selbst zu besinnen und von der französischen Vormundschaft zu befreien. Noch allzu frisch war die operetische Waffenhilfe der afrikanischen Hilfsbänder in aller Erinnerung, noch viel zu frisch glaubte der Franzose an das, was sich dem Auge darbot und als Durchdringung der Eingeborenen mit französischem Wesen und Sitten anzusprechen war. Dann kamen die blutigen Aufstände im Inneren, die gerade jetzt wieder eine „Pazifizierung“ notwendig machten, dann mehrten sich aber auch die Berichte der Polizeiverwaltungen über eine von Tag zu Tag wachsende Auffälligkeit der Eingeborenen.

Und heute muß man sich in Paris einstellen, daß es im nordafrikanischen Herrschaftsgebiet gar und brodelt, daß eine den Franzosen betont feindselige Stimmung herrscht, die schon alle Merkmale einer einschneidenden Rebellion, eines völligen Umbruchs in der Bevölkerung trägt. Was bald noch dem Kriege nur hier und dort als lokale Erscheinung zu beobachten war, hat sich heute zu einer allgemeinen Volksbewegung ausgewachsen, die immer weiter um sich greift, die aber auch an Härte und Rücksichtslosigkeit den eigenen Volksgenossen gegenüber nichts zu wünschen übrig läßt, sofern es gilt, die Grenzen zwischen Franzosen und Französlingen auf der einen und den Eingeborenen

auf der anderen Seite haarscharf herauszuarbeiten. Viel hat die Kuchentwelt in der Vergangenheit über das Erwachen der Nordafrikaner nicht erfahren. Aber mancherlei Vorgänge, wie eine Demonstration bei der Bestätigung eines den Franzosen treu ergebenen gewissen reichen Wobammedaners, die im vorigen Jahre stattfand, und zu blutigen Kämpfen mit den Gendarmen führte, beleuchteten schlagartig die Situation. Auch die französische Presse wagte es auf die Dauer nicht mehr, die ganze Wahrheit zu verheimlichen. Ihr verbannten wir manchmal wertvollen Hinweis auf die franzosenfeindliche Bewegung unter der Bevölkerung, die zumeist von der mohammedanischen Geistlichkeit, dann aber auch von Angehörigen der gebildeten Schichten, die auf dem Festland studiert haben, geleitet wird.

Wie gefährlich das Aufbegehren der Eingeborenen sein muß, hat eine kürzlich stattgefundene Konferenz mit den leitenden Militär- und Zivilbeamten des nordafrikanischen Besitzes gezeigt. Mit einer Fülle weitreichender Vollmachten lehrten die Beamten aus Paris zurück. Sie haben aber nicht verhindern können, daß jetzt eine Deputation aus Algerien den französischen Innenminister bestürmt und ihm einen fast endlosen Wunschzettel unterbreitet hat, auf dem nicht mehr und nicht weniger als die Gleichsetzung des Eingeborenen mit dem weißen Franzosen, die Einräumung aller möglichen Rechte auf dem Gebiete der Justiz, des Unterrichts, der Sozialpolitik, kurzum die Selbstverwaltung der eingeborenen Bevölkerung verlangt wurde. Man hat die Absichten zu beschwichtigen und mit Versprechungen hinzubalten versucht, hat aber an den tatsächlichen Verhältnissen nicht das geringste zu ändern vermocht. Das scharfe Abgehen von den französischen Einrichtungen geht weiter. Eine Volksbewegung ist im Gange, Waren französischer Ursprungs werden abgelehnt, französische Unterrichtsanstalten leeren sich, französische Ver-

eine verlieren ihre eingeborenen Mitglieder, wohnen sich der weiße Franzose wendet, sieht er abwandernde Eingeborene. Doch nicht genug damit. In Algerien sind bereits Rumgebungen auf Straßen und öffentlichen Plätzen gegen die französische Herrschaft an der Tagesordnung, ein Beweis dafür, wie stark namentlich das Vertrauen der Bevölkerung von Algerien, der ältesten afrikanischen Kolonie Frankreichs, in die eigene Kraft angewachsen ist. Absolut falsch wäre es, aus dieser Säkung nun zu schließen, daß es über kurz oder lang zu Erhebungen nach dem Vorbilde der Rifabnen kommen wird.

Der Eingeborene hat Zeit, er überhäuft sich nicht, er überläßt vieles der natürlichen Entwicklung, die dank französischer Hilfe mehr und mehr zu seinen Gunsten abrollt. Heute weiß der letzte Nordafrikaner, was er und seine Heimat für das französische Volk sind. Dieses Wissen ist seine Stärke in dem Kampf gegen die Franzosen, auf die er von jeher mit innerer Verachtung herabgesehen hat und die er jetzt seine Abneigung immer offenkundiger spüren läßt. Er, der Eingeborene aus dem nordafrikanischen Besitz war es doch schließlich, der die blutige Last des Weltkrieges getragen und Frankreich vor dem Verderben bewahrt hat. Er hat nicht nur im Schlingensiefel gefangen, er hat auch hinter der Front als Armerungssofdat gearbeitet, hat in den Fabriken Granaten gedreht und die Bodenschätze seiner Heimat, Getreide, Kupfer, Blei, Zinn, Phosphat u. a. zur Rettung Frankreichs hergegeben. Er hat aber auch die verwundbarsten Stellen Frankreichs kennen gelernt, deren eine eben Nordafrika, das Reservoir für den militärischen Nachwuchs, ist. Heute kann Afrika bereits eine Million farbige ausgebildete Soldaten stellen, deren Zahl von Jahr zu Jahr anwächst. Man denke sich nur einmal einen bewaffneten Konflikt auf dem Festland, bei dem Frankreich nicht die erhofften raschen Anlaufserfolge nach Hause bringen kann. Dann muß diese Million über das Mi-

telmeer herübergeschafft werden, dann bedarf es nur eines Abwehrsturm oder Abwehrkampfes, um diese Million gut bewaffneter und leistungsfähiger Krieger zur Frontstellung gegen den französischen Unterdrücker zu bringen. Aber wird Frankreich angesichts der jetzt schon Nordafrika überflutenden Bewegung überhaupt noch in der Lage sein, aus Marokko, Algerien und Tunis das herauszubohlen, was ihm sein Generalsstab vorgeschrieben hat? Wir brauchen nur einen Blick über den Nil und weiter zu werfen, um unsere Zweifel zu bekräftigen. Der „ranke“ Ägypte hat sich in ein gesundes, von Kraft und Widerstand strotzendes Volk zurückverwandelt, der unterdrückte Ägypter hat sich weitgehend von der englischen Bevormundung befreit. Diese Vorbilder, dazu die Vorgänge in Indien, fordern geradezu zur Nachahmung heraus. Kein Wunder, wenn sich in der Pariser Presse Stimmen der Beforgnis mehren. Im Fundament des französischen Staates ist etwas nicht mehr ganz in Ordnung. Aber die Schuld daran dürfen sich die Franzosen selbst zuschreiben, die sich ihr Ansehen durch die häßliche Vermischung mit dem farbigen Element, durch die Hergabe ihrer Frauen an Araber, Berber und Negger ebenso verschert haben wie durch die Waffenhilfe, die ihnen die Farbigen leisten mußten und die sich nicht daran erschöpfte, daß sie nur gegen die selbstgenannten Vorgesetzten hätten. Sie hatten im Hinterland die Zivilbevölkerung in Schach zu halten, wie überhaupt viele Jahre nach dem Kriege die farbigen Divisionen auf französischem Boden dazu ausersahen waren, im Falle bolschewistischer Umsturzversuche eingesetzt zu werden. Und im Rheinland durften sich dreißigtausend Farbige Jahre hindurch ausbreiten. Das alles zusammen genommen hat dem Ansehen der weißen Rasse im schwarzen Erdteil einen tödlichen Stoß versetzt. Frankreich aber bekommt die Folgen dieser Politik jetzt allmählich am eigenen Leibe zu spüren. W. S.

rüstungskommission, die bereits mit der Unterzeichnung des Abkommens ihre Tätigkeit aufnehmen sollte. Er bezeichnet es jedoch als wesentlich, daß die nächsten Tage mit aktiven Besprechungen ausgefüllt werden, damit für die noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten

eine befriedigende Lösung gefunden wird, insbesondere hinsichtlich der Frage der Verbleibungswaffen, die die abgerüsteten Länder während der Versuchsperiode verlangen und für die Frage der Sanktionen. Technische Diskussionen seien nicht mehr notwendig. Jetzt komme es auf politische Entscheidungen an. Wenn Delegierten entschlossen seien, die allgemeinen Grundsätze anzuwenden, die in dem vom Hauptauschuß bereits angenommenen Resolutionen enthalten seien, dann sei der Erfolg gesichert.

Am die Einsetzung eines Flüchtlingskommissars

Am die Einsetzung eines Flüchtlingskommissars

Genf, 9. Okt. Im Unterausschuß der Wirtschaftskommission der Völkervereinigung wurde heute vormittag über die Frage der Einsetzung eines Kommissars für die aus Deutschland abgewanderten Juden und anderen Flüchtlinge beraten. Es handelte sich darum, ob dieser Kommissar eine Organ des Völkerbundes oder eine autonome Einrichtung sein soll. Der deutsche Vertreter hielt an dem Standpunkt fest, daß Deutschland die Einsetzung eines autonomen Kommissars, der insbesondere nicht an den Völkerbund zu berichten hätte, nicht verhindern würde.

Von französischer und anderer Seite wurde der Versuch erneuert, den Flüchtlingskommissar in eine möglichst enge Verbindung mit dem Völkerbund zu bringen. Die Verhandlungen sollen fortgesetzt werden.

Der deutsche Standpunkt aufrecht erhalten

Fertigstellung der Entschuldigungsverträge über die Flüchtlings- und Minderheitenfragen.

Genf, 9. Okt. Der Unterausschuß der Wirtschaftskommission der Völkervereinigung hat heute abend die Beratung über die Einsetzung eines Oberkommissars für die aus Deutschland abgewanderten jüdischen Flüchtlinge abgeschlossen. Es wurde festgestellt, daß der Oberkommissar, der vom Völkerbund zu ernennen ist, eine völlig autonome Institution ist, die vom Völkerbund keine Weisungen entgegenzunehmen und ihm keinen Bericht zu erstatten hat. Zur Beratung und Instruierung des Völkervereinigungskommissars wird ein Verwaltungsrat eingesetzt, in dem die verschiedenen von der Flüchtlingsfrage betroffenen Staaten vertreten sind.

Im Unterausschuß der Politischen Kommission wurden die vier Entschuldigungsverträge über die Entschuldigungsverträge gleichfalls heute abend fertiggestellt. Die beiden ersten Entschuldigungsverträge sind auch der deutschen Zustimmung sicher. Jedoch wird das deutsche Veto gegen denjenigen Teil des französischen Entwurfs, der Sonderbestimmungen zugunsten der Juden in Deutschland schaffen will, bestehen bleiben.

Portugal zum Ratsmitglied gewählt

Genf, 9. Okt. Die Völkervereinigung hat heute in öffentlicher Sitzung Portugal in den Völkervereinigungsrat gewählt. Portugal erhielt den 15. Platz, der auf seine Initiative hauptsächlich durch Beschluß der Völkervereinigung erreicht worden ist und um den es sich betraut hatte. Portugal erhielt bei der Abstimmung 30, die Türkei 20 Stimmen.

Regierungsantwort auf die Daladier-Rede?

Berlin, 9. Okt. (Sig. Red.) Wie wir von unrichtiger Seite hören, wird die Reichsregierung möglicherweise zu der Rede des französischen Ministerpräsidenten Daladier, die dieser am Sonntag gehalten hat, in diesen Tagen Stellung nehmen.

Englands Verantwortung in der Abrüstungsfrage

Genf, 10. Okt. (Sig. Red.) Die Ausführungen des Präsidenten Henderson in der gestrigen Sitzung der Abrüstungskonferenz sind von der deutschen Delegation als ein erfreulicher Aufbruch für den Wiederbeginn der Abrüstungsarbeiten begrüßt worden. Henderson hat in einer objektiv gehaltenen Darstellung die Absichten und gleichzeitig auch die Schwierigkeiten des baldigen Abschlusses einer ersten Abrüstungskonvention aufgezeigt.

Sein nächster Hinweis auf den tatsächlichen Stand der Abrüstungsfrage und die vielen Schwierigkeiten, in der Schwere befindlichen Fragen ist die beste Widerlegung der in der ausländischen Presse immer wieder auftretenden Behauptung, daß der Fortschritt der Konferenz durch deutsche Forderungen gehemmt werde.

Henderson hat deutlich genug darauf hingewiesen, daß gewisse Regierungen die allgemeinen Grundsätze, die in dem vom Hauptauschuß bereits angenommenen Resolutionen enthalten sind, immer noch nicht durchführen wollen, und es ist klar, daß England, das im MacDonald-Plan die maßgebende Diskussionsgrundlage der Konferenz geschaffen hat, aus Gründen seiner allgemeinen Politik in erster Linie daran interessiert ist, diese Störung des Abrüstungswerkes zurückzuführen.

Es bedeutet daher eine nicht geringe Niederwertung, daß der englische Vertreter, Staatssekretär Eden, in der gestrigen Sitzung sich mit seinem Vortritt gegen diese Unterbreitungen gewandt hat, sondern aus der Rede Henderson lediglich die einzelne hochpolitische Anspielung, den Hinweis auf die in Europa gegen-

wärtig herrschende Unruhe und das daraus entstehende Mißtrauen mit deutlicher Spitze gegen Deutschland, herausgegriffen hat.

Die Ausführungen Edens erinnerten in bedeutlicher Weise an die seit Wochen in der französischen Öffentlichkeit gegen die Abrüstung getriebene Propaganda, die den französischen Willen zur Abrüstungsverweigerung mit der durch das Hitler-Deutschland angeblich geschaffenen neuen Situation zu begründen sucht.

Veider scheint auch der englische Lordkanzler Baldwin in seiner letzten Rede in Birmingham die besondere Verantwortung für das Zustandekommen einer Abrüstungskonvention unterschätzt zu haben. Es handelt sich nicht, wie er meinte, um die Gefährdung der Konferenz durch übertriebene Forderungen Deutschlands, sondern in Wahrheit um die bisherige Verweigerung des am 11. Dezember 1932 feierlich zugestandenen gleichen Rechtes und seine Anwendung auf die deutschen Verbleibungswaffen.

Der seinem Urteil Schein- und Gefühlsargumente zugrunde legt, wird den wirklichen Schwierigkeiten der Abrüstungsfrage nicht gerecht. Das Büro hat gestern wiederum den englischen Vertreter mit der Funktion des christlichen Missionärs für die bevorstehenden privaten Besprechungen betraut. So wird das Schicksal der Konferenz wesentlich dadurch beeinflusst werden, daß England seine Aufgabe ohne Voreingenommenheit und im Geiste der Gerechtigkeit, der seinen Abrüstungsinitiativen bei früheren Gelegenheiten zugrunde lag, ausführt und durchführt.

möglich sein, ein Versprechen wesentlicher Abrüstung zu erreichen, wenn die vorherige Periode gut funktioniert hat, in der die unmittelbare Abrüstung nicht erreicht werden konnte, weil ein Gefühl der Unsicherheit die Lage weiterhin bedrückt.

Gegenwärtig ist dieser Plan mit Frankreich, Italien, Deutschland, den Vereinigten Staaten, Polen und anderen erörtert worden. Italien, die Vereinigten Staaten und Frankreich scheinen günstig gestimmt und Deutschland hat, wie verlautet, einige Anzeichen gegeben, daß er günstig aufgenommen werden könnte, obwohl noch Zweifel darüber herrschen, ob Deutschland angesichts seiner kürzlichen Erklärungen bereit ist, soweit zu gehen, wie als wesentlich für seine eigenen Interessen angesehen wird. Inzwischen wird die gute Fühlung zwischen Frankreich und Italien wie auch zwischen Großbritannien und Italien als ein wertvoller Faktor erachtet. In vieler Hinsicht tragen Großbritannien und Italien zu den Aufgaben der Vermittlung zwischen den beiden am meisten entgegengesetzten Ansichten bei.

Einer Vertagung der Vollkonferenz aus irgendeinem Grunde, es sei denn, dem politischen und konkreten, wird von Großbritannien entgegengetreten werden. Eine bestimmte Entscheidung muß gesucht werden und dann freundschaftlich in der angebotenen Richtung gehandelt werden.

Das eine, dem die britische Regierung nicht zustimmen wird, ist die Abänderung des Abrüstungskonventionentwurfes in eine Rüstungskonvention.

Türkisch-südslawischer Freundschafts- und Nichtangriffsvertrag

Genf, 9. Okt. Heute vormittag fand zwischen dem türkischen Außenminister Tewfik Rüschü Bey und dem südslawischen Außenminister Jevtič eine Besprechung statt, die dem Abschluß eines Freundschaftsvertrages und eines Nichtangriffspaktes zwischen der Türkei und Südslawien galt. Ueber die Besprechung wurde von den Beteiligten folgendes Kommuniqué ausgegeben:

Im Laufe einer Zusammenkunft, die heute vormittag zwischen dem türkischen Außenminister Tewfik Rüschü Bey und dem südslawischen Außenminister Jevtič stattfand, wurden die Einzelheiten eines Freundschaftsvertrages und eines Nichtangriffspaktes erörtert. Bei dieser Gelegenheit wurde festgestellt, daß die Ansichten hierüber vollkommen übereinstimmen. Der endgültige Text dieses Vertrages wurde festgelegt. Dieser Vertrag bestätigt in feierlicher Weise die schon bestehenden freundschaftlichen Beziehungen und die herzliche Einheit der beiden Länder. Es wurde beschlossen, den Vertrag formell im Monat November in Belgrad zu unterzeichnen.

Die europäische Frage

Rüstung oder Abrüstung?

Eine Sitzung des englischen Kabinetts — England will den Vermittler spielen

London, 10. Okt. Das Kabinett untersuchte gestern nachmittag in einer mehr als zweistündigen Sitzung eingehend die Abrüstungslage. Für diese Woche ist keine weitere Sitzung vereinbart worden und Sir John Simon, der heute oder am Mittwoch nach Genf abfahren wird, werden keine starren Anweisungen erteilt.

Die Lage wird von der britischen Regierung als einer Entscheidung zureichend, aber sich noch in der Schwere befindend bezeichnet. Eine Entscheidung müsse bald gefunden werden, aber auf die geistige Verfassung der Welt Rücksicht nehmend. Es herrscht das große Vertrauen in die Fähigkeit von Simon und Eden, die besten Ergebnisse nach Vorbringung gewisser grundlegender und überragender Ansichten zu erfüllen, die von der britischen Seite geholt würden.

Die Lage wird, wie in maßgebenden politischen Kreisen verlautet, als sehr heikel anerkannt und es wird kein Versuch gemacht werden, sie vorzeitig zu kristallisieren. Verständlichvolle Mitarbeit wird der Schlüssel der britischen Politik sein. Es wird gehofft, daß Henderson in der Lage sein wird, über gewisse Fortschritte bei seinen Unterhaltungen mit den verschiedenen Mächten während der Vertagung der Konferenz seit Juli zu berichten. Wie beschränkt auch immer diese Ergebnisse sein mögen, so glaubt man, daß diese Konferenz jetzt von einem technischen und abteilungsartigen Stadium übergegangen ist zu einer großen politischen und europäischen Frage. Und daß der Schlüssel zu ihrer Lösung die Erreichung eines größeren Grades von Vertrauen zwischen Deutschland und einigen seiner Nachbarn ist.

Kürzliche Ereignisse in Deutschland haben eine starke Wandlung in der englischen öffentlichen Meinung in dieser Frage verursacht. Dieser Wandel hat sich auch notwendigerweise in den Verhandlungen widerspiegelt. Das Ziel ist immer noch „der Grundsatze der Gleichberechtigung in einem Regime der Sicherheit“, ein Satz aus dem Günstigsteherhalt.

Die gesteigerte Verantwortung der französischen Regierung und des französischen Volkes in bezug auf Sicherheit hat Beachtung gefunden, und, wie Reuters berichtet, ist die Erklärung Baldwin am letzten Freitag mit Vollmacht und nach Beratung mit dem Kabinett erfolgt.

Es herrscht im Augenblick nicht die Empfindung, daß die Aussicht sehr einfach ist, die widerstreitenden Elemente der neuen Lage direkt miteinander zu versöhnen, indem man den britischen Konventionentwurf Artikel für Artikel durchgeht. Man wird Deutschlands gegenwärtige Haltung und Forderungen und der Reaktion seiner Nachbarn auf diese gegenüber treten müssen. Die Erörterungen, die mit anderen Nationen stattgefunden haben, bieten auf britischer Seite einige Hoffnung, daß der Vorschlag für eine vorherige Periode zur Herstellung von Vertrauen Annahme finden wird. Es sollte

Deutschland gegen die Anerkennung der Juden als Minderheit

Die Einrichtung einer völkerbundsamtlichen Fürsorge für die ausgerissenen Juden eine Quelle ständiger Aufreizung

Berlin, 9. Okt. Die neue Woche in Genf steht im Zeichen der Entscheidungen. Der Völkerbund rüstet seine letzten Lebensgeister zusammen, um die Erörterung der jüdischen Frage, die in diesem Jahre sein einziges wirkliches Thema bildet, mit einer großen Demonstration für die Gleichberechtigung der Juden abzuschließen. Diese Demonstration soll die Welt, so gut es eben geht, über den Mangel irgendwelcher ernsthaften Willensmöglichkeiten des internationalen Parlamentarismus hinwegtäuschen. Man hat an zwei bekannte Institutionen, den Minderheiten-ausschuß und die Flüchtlingsfürsorge, angeknüpft, nicht etwa um irgendeine nähere Lösung dieser nicht auf Deutschland beschränkten Probleme zu suchen, sondern um der fortwährend tendenziösen Einmischung in deutsche Angelegenheiten eine Art rechtliche Grundlage zu geben.

Unter englischer Einwirkung und wegen der Eifersucht der verschiedenen interessierten Länder hat man darauf verzichtet, das Palästina-Problem aufzutrocknen, was unter den gegenwärtigen Umständen für den Völker-

bund eine dankenswerte Aufgabe gewesen wäre.

Man hat andererseits auch davon absehen müssen, die Juden als nationale Minderheit zu definieren, weil sich dafür weder im positiven Recht noch in den allgemeinen Völkerbundsgrundsätzen Anhaltspunkte finden ließen. Die Annahme der französischen Entschlieung im Unterausschuß, die im Hinblick auf die Juden „gewisse staatsbürgerliche Kategorien“ in dem gleichen Maße wie bisher die Minderheiten vor Benachteiligung wegen ihrer Rasse, Sprache oder Religion schützen will, bedeutet zunächst einmal das Eingeständnis,

daß die Juden keine Minderheit im irgendeinem rechtserheblichen Sinne sind.

Es sollen vielmehr den Minderheiten durch diese Entschlieung erst jetzt gleichgestellt werden. Auch wenn diese Entschlieung von weniger aggressivem Geist gegenüber Deutschland getragen wäre, müßte sie von den deutschen Delegierten abgelehnt werden, weil sie den deutschen Verhältnissen in keiner Weise gerecht wird.

Die Auseinandersetzung mit dem Judentum ist in Deutschland ein historisches Problem, das durch den Widerkampf eines Volkes gegen die tyrannische Herrschaft fremder, politischer, sozialer und kultureller Einflüsse gekennzeichnet wird.

Aus diesem Grunde würde auch die Einrichtung einer völkerbundsamtlichen Fürsorge für die aus Deutschland abgewanderten Juden, die größtenteils Deutschland von Anfang an nur als Durchgangsstation nach dem Westen betrachtet haben, ein Mißbrauch humanitärer Ideale darstellen. Deutschland kann nicht für die Einsetzung eines Oberkommissars stimmen, der zum Mittelpunkt der gesamten ausländischen Agitation würde und dessen regelmäßige Berichterstattung an den Völkerbund, Aufrufe an die internationale Öffentlichkeit und ähnliche Kundgebungen fortwährend Anlässe zu überflüssigen und aufreizenden Debatten geben würde. Schon die Ausdrucksweise über das deutsche Volk, das in dieser Woche beide Anträge zu Fall bringen wird, dürfte eine Probe der internationalen Demagogie bieten, der vor allem Frankreich innerhalb des Völkerbundes eine Stätte sichern möchte.

Fachingen deutsches Heilwasser



Brunnenschriften d. d. Fachinger Zentralbüro, Berlin 172 W 8, Wilhelmstr. 88. Erb. in Mineralw.-Hdlg., Apoth., Drog., usw. sow. in Mannheim bei Peter Rizius, G. m. b. H., Tel. 26796/97 u. bei Wth. Müller jr., U. 4, 25, Tel. 21636 u. 21613

Der Unschuldstnabe Ernst Torgler

Am Wendepunkt des Reichstagsbrandprozesses

Berlin, 10. Oktober.

Die beiden ersten Stappen des Reichstagsbrandprozesses, die Verhandlungen zur Verleugung der Angeklagten und zur Sache selbst liegen nunmehr hinter uns. Der Schauplatz wechselt nun, und das Gericht siedelt von Leipzig nach Berlin über, wo heute im Reichstagsgebäude der wichtigste und entscheidende Verhandlungsabschnitt, die Beweisaufnahme, beginnt wird. War schon während der ganzen Verhandlungsperiode das Interesse der Allgemeinheit äußerst lebhaft, so wird es sich während der jetzt beginnenden Verhandlungen in Berlin, die das Hauptthema vollends völlig ausrollen werden, noch steigern. Jedem, der den Verlauf der Leipziger Verhandlungen aufmerksam verfolgt hat, wird es nicht entgangen sein, daß der letzte Abschnitt in Leipzig eine für die Angeklagten ungünstige Wendung brachte. Langsam aber sicher hat sich der Schleiter, der die Beziehung zwischen den Angeklagten und der kommunistischen Partei verbergen sollte, gelichtet und die Konturen der politischen Hintergründe und die Beziehungen der Angeklagten zu den offiziellen Stellen der Kommune haben sich immer deutlicher herausgearbeitet. Diese Wendung verdient besonders hinsichtlich des Angeklagten Torgler der Beachtung. Torgler hat alle ihm auf Grund der Prozeßordnung zur Verfügung stehenden Möglichkeiten voll ausgeschöpft, um für sich und die KPD, als deren Hauptstütze er sich offenbar berufen fühlt, Stimmung zu machen. In den letzten Tagen ist jedoch seine ausgefüllte Taktik wirkungslos geblieben.

Es ist daher von vornherein zu erwarten, daß der kommende Abschnitt der Beweisaufnahme durch Jugendvernehmung im Hinblick bezüglich des Angeklagten eine so starke Verkürzung des Bildes von der Gesamtsituation bringen wird, wie gerade bezüglich Torgler.

Es ist deshalb nicht uninteressant, gerade vor dem Beginn der Beweisaufnahme die Frage nach der Rolle Torglers einmal in allgemeiner Form aufzurollen. Wesentlich ist dabei, daß an dem Wortlaut des Eröffnungsbeschlusses erinnert wird. Nach dem Eröffnungsbeschluss werden die fünf Angeklagten beschuldigt, durch eine und dieselbe fortgesetzte Handlung, zum Teil gemeinschaftlich es unternommen zu haben, die Verfassung des Deutschen Reiches gewaltsam zu ändern. Nach diesem Eröffnungsbeschluss wird den Angeklagten etwa nicht nur eine Brandstiftung, sondern Hochverrat vorgeworfen, und die Reichstagsbrandstiftung ist in der Absicht begangen worden, durch diesen Brand begünstigt, einen Aufstand zu unternehmen. Dieser Eröffnungsbeschluss beleuchtet die kriminelle Rolle Torglers klarer als seine auf Nahrung abgestimmten Schilderungen seines Lebens und seiner Schicksale vor dem Reichsgericht. Unwillkürlich erinnert man sich der vergangenen agitatorischen Tätigkeiten dieses Mannes, wenn man sieht, wie Torgler es in Leipzig versucht, mit allen Mitteln den Unschuldigen zu spielen.

Man fragt sich, ob dies derselbe Mann sein kann, der im September 1932 den ganzen Reichstag auffliegen ließ, indem er gegen die Tagesordnung des Kanzlers Papen Einspruch erhob, derselbe Mann, der jahrelang alles mit dem gerissensten Geschick seiner aufstrebenden Reden gepflichtete, und die Parole der kommunistischen Internationale entgegennahm, zu wästen Terrorakten aufstehte und in der gemeinsamen Weise gegen die nationalsozialistische Bewegung Sturm lief.

Aufgeht der gewiegten Stimmungsmache dieses raffinierten Kommunisten auf dem Leipziger

Prozess ist es unerlässlich, nochmals an Torglers politische Vergangenheit zu erinnern und seine Rolle kurz zusammenzufassen. Torgler, der gewandte, höfliche, und sich dauernd in Unschuldsbeteuerungen vor den Richtern verneigende Angeklagte, war vor wenigen Monaten noch alles andere als höflich. War es doch seine Aufgabe, dem deutschen Volke vom Reichstag aus den Anschauungsunterricht zu dem berühmten Wort Seewerings von den „politischen Kindern“ zu geben. Torgler hatte, während nach groß angelegten internationalen Plänen die gigantischen Anschläge auf das deutsche Volk bis ins kleinste vorbereitet wurden, die Aufgabe, für die Harmlosigkeit der Kommunisten zu demonstrieren, das Volk durch ihre parlamentarischen Mänschen zu belustigen, und an dieser wichtigen Stelle Propaganda zu treiben. Der Reichstag der damaligen Zeit war ein dankbares Feld der Tätigkeit für politische Agitation. Torgler und Genossen hatten Gelegenheit, das ihnen von der Internationale gelieferte Material durch eine Menge neuen Stoffes zu ergänzen, das ihnen die Kenntnis der innerpolitischen Verhältnisse des von zahllosen Ausbeutern mißregierten Nachkriegs-

deutschland bot. Das war die Rolle, die Torgler seit 1924 mit gutem Erfolg spielte, und es ist nicht leicht gerade ihm zu verdanken, wenn das Plenum des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale 1932 zu der Feststellung gelangte, daß in Deutschland die „revolutionäre Lage als Voraussetzung für aktives Handeln“ nun vorhanden wäre.

Von Oktober 1932 ab kamen für Torgler die großen Tage. Im November kamen dann aus dem Südosten die Bulgaren, und aus dem Westen der Holländer van der Lubbe nach Deutschland. In Deutschland selbst verzweigten die Volkshelden die täglichen Erfolge an den Opfern, die ihren Weichselorden zum Opfer fielen.

In dieser Zeit war Torgler auf seinem Höhepunkt. Derselbe Torgler, der heute den Schein der Unschuld und der Freilebtheit um sich legt. Doch die Wendung ist nunmehr eingetreten. Mit dem Eintritt in die Beweisaufnahme wird die eldliche Aufgabe an die Stelle der Weichselorden treten, und angesichts der überzeugenden Tatsachen wird auch das Schauspiel Torglers, was der Kostenträger noch so gewiegt sein, sein Ende finden.

Polnisches Banditentum in Polnisch-Oberschlesien

Ueberfall auf Angehörige des Deutschen Volksbundes

Rattowitz, 9. Okt. (Eig. Meld.) Aufständische überfielen gestern das Volksbundheim in Borken und verletzten drei Deutsche (Schwer), nachdem sie das Heim umstellt hatten. Dann gingen die Aufständischen daran, das Heim zu zerstören. Mit schwarzer Farbe wurden an der Wand angebracht deutsche Sinsprüche sowie Stühle, Tische und Bilder zerstört. Eine ganze Anzahl Tische und Stühle wurde außerordentlich zerbrochen und die Fensterscheiben eingeschlagen. Der Saal bildet das Bild einer vollständigen Verwüstung. Die Aufständischen drangen auch in die Privatwohnungen deutscher Bürger von Borken ein. Dabei wurde der Besitzer des Hauses, in dem sich das Volksbundheim befindet, in seiner Wohnung schwer mißhandelt. Ein anderer Deutscher wurde ebenfalls von Aufständischen in seiner Wohnung verprügelt. Ein Pressenarbeiter, der an der Versammlung teilgenommen wollte, mußte von der Polizei geschützt werden, da ihn die Aufständischen bedrohten. Die Versammlung der Volksbundmitglieder wurde dann von der Polizei verboten, die jedoch erst erschien, nachdem die Ausschreitungen längst vorüber waren. Von den Deutschen wurden zwölf Personen zum Teil erheblich verletzt.

In Groß-Helm überfiel ein Trupp Aufständischer ebenfalls das Volksbundheim. Unter dem Rufen „Fort mit Hitler“ drangen sie in das Haus ein, erschlugen die Scheiben und zertrümmerten das vorhandene Mobiliar. Darauf warfen sie eine Brandbombe auf das Haus des Heimverwalters und zogen unter wilden Drohungen ab. Nur mit Mühe konnte der Hausverwalter einen Brand verhindern. Am Vorabend wurden in Groß-Helm mehrere Deutsche überfallen, mit Steinen beworfen und mißhandelt. Auch in Sollaui marschieren etwa 500 Aufständische auf und machen sich an die Vernichtung des Volksbundheimes, das sie bereits am Abend vorher zum Teil zerstört hatten. Alle Fensterscheiben und das Mobiliar wurden vernichtet. Mehreren Deutschen wur-

den durch Steinwürfe die Fensterscheiben ihrer Wohnungen eingeschlagen, wobei ein Kind durch einen Steinwurf verletzt wurde. Dasselbe Schicksal traf das Volksbundheim in Granitz. In den Nachstunden drangen Aufständische in das Volksbundheim ein, schlugen alles kurz und klein und verbrannten deutsche Bücher und Zeitungen. Die 70jährige Frau des Heimverwalters wurde, als sie sich einmischen wollte, schwer mißhandelt. In Rogalin wurde das Volksbundheim gleichfalls von einem Trupp Aufständischer völlig vernichtet. Das Haus des Heimverwalters gleich einem Trümmerrumpf. Auch hier wurden mehrere deutsche Personen verletzt.

Wallfahrt zum Grabe Horst Wessels

Berlin, 9. Okt. (Eig. Meld.) Der Gottesacker von St. Nicolaus ist heute das Ziel Tausender, die am Grabe Horst Wessels, den kommunistischen Mörderband mitten aus seinem Kampf für die soziale Idee des Nationalsozialismus herausstieß, Dank ablassen wollen. Schon um 6 Uhr morgens sammelten sich vor den Toren des Friedhofes Hunderte von Menschen. Aus Anlaß seines 36. Geburtstages ist die Grabstätte über und über mit Kränzen, mit den letzten Blüten des Herbstes, geschmückt. Ein Hakenkreuz aus Erla hebt sich leuchtend von weißen Kiefern ab. Kameraden des Toten, die in seinem Sturm mit ihm Schulter an Schulter die große Idee in Berlin vorwärts trugen, rücken an und nehmen Aufstellung vor seiner letzten Ruhestätte. Und nun zieht es vorbei, Kameraden im Braunschweig, in der schwarzen Uniform der SS, Stahlhelmmangehörige, Männer im Arbeitsrock, Frauen und Kinder. Blumen über Blumen decken die Erde ringsum.

Schon früh erscheint die Mutter Horst Wessels. Ehrfurchtsvolles Schweigen der Menge, die mit erhobenem Arm grüßt und zurückweicht,

Eine Wendung im Lahusen-Prozess

Bremen, 9. Okt. Im Prozess gegen die Brüder Lahusen trat die Strafkammer heute in die Erörterung der den Angeklagten vorgeworfenen handelsrechtlichen Untreue ein. Den Angeklagten wird unrechtmäßige Entnahme von Mitteln und durch Kontenübertragungen bewerkstelligte Entziehung von Mitteln aus der Nordwolle in Höhe von rund 10 Millionen Gulden — 17,5 Millionen RM vorgeworfen, und zwar verteilte sich dieser Betrag mit 11,7 Millionen auf G. C. Lahusen und mit 5,8 Millionen auf Heinz Lahusen. Außerdem erblidete die Kammer in Kontenüberweisungen im Jahre 1929 von gegen eine Million an G. C. Lahusen und von über 900 000 RM an Heinz Lahusen zu einem Zeitpunkt, wo ein Verlustabschluß bei der Nordwolle zu erwarten war, die Beschaffung unrechtmäßiger Vermögensanteile. G. C. Lahusen hat sich außerdem 600 000 Gulden überweisen lassen.

Vor Eintritt in die Verhandlung teilte der Vorsitzende mit, daß dem Gericht von den Angeklagten Ende der vergangenen Woche eine genaue Aufstellung über diese Entnahmen zugegangen sei. Diese enthielten 3. Z. vollkommen neue Behauptungen, von denen die Angeklagten bisher kein Wort gesagt hätten. Anschließend wollten sie die Entnahmen fast unumwunden einräumen. Der Angeklagte G. C. Lahusen erklärte sein damaliges Schweigen vor dem Untersuchungsrichter damit, daß er seinerzeit rasch zu einer Hauptverhandlung habe kommen wollen. Nach seiner Darstellung habe es sich bei den Entnahmen um die Umwandlung von Bezügen, die ihm bei der Nordwolle zustanden und die teilweise Umwandlung anderer Bezüge, die er in Holland erhalten habe, gehandelt. Es sei jeweils um einen Teil der Bezüge in Deutschland verzichtet und über den Weg einer Kapitalisierung dafür eine Abfindung in Holland gewährt worden. Die Einbeziehung dieser Reserven in die Bilanzenerrechnung sei aus dem damaligen Ausschichtsvorsitzenden, Reichsgerichtsrat a. D. (einem Onkel der Angeklagten, der im April 1927 gestorben ist) zurückzuführen. Der Vorsitzende nimmt Veranlassung, wiederholt in außerordentlich scharfen Worten besonders dem Angeklagten G. C. Lahusen vorzuhalten, daß er bis heute von dieser Vereinbarung mit seinem Onkel nichts gesagt habe.

Auf weitere verschiedene Vorhalte wird erneut festgestellt, daß schriftliche Abmachungen über die Ansprüche in Holland nicht vorliegen und der einzige, mit dem die Vereinbarung getroffen war, gestorben ist.

Ballfahrt zum Grabe Horst Wessels

Berlin, 9. Okt. (Eig. Meld.) Der Gottesacker von St. Nicolaus ist heute das Ziel Tausender, die am Grabe Horst Wessels, den kommunistischen Mörderband mitten aus seinem Kampf für die soziale Idee des Nationalsozialismus herausstieß, Dank ablassen wollen. Schon um 6 Uhr morgens sammelten sich vor den Toren des Friedhofes Hunderte von Menschen. Aus Anlaß seines 36. Geburtstages ist die Grabstätte über und über mit Kränzen, mit den letzten Blüten des Herbstes, geschmückt. Ein Hakenkreuz aus Erla hebt sich leuchtend von weißen Kiefern ab. Kameraden des Toten, die in seinem Sturm mit ihm Schulter an Schulter die große Idee in Berlin vorwärts trugen, rücken an und nehmen Aufstellung vor seiner letzten Ruhestätte. Und nun zieht es vorbei, Kameraden im Braunschweig, in der schwarzen Uniform der SS, Stahlhelmmangehörige, Männer im Arbeitsrock, Frauen und Kinder. Blumen über Blumen decken die Erde ringsum.

Ein Nationalsozialist im Zillertal von Gendarmerie erschossen

Zunsbrunn, 10. Okt. Nach einer vaterländischen Rundgebung in Mairhofen am Sonntagabend wurden trotz scharfer Ueberwachung auf den Berggipfen Hakenkreuzfeuer abgebrannt. Um die Ueberdecker dieser Feuer ausfindig zu machen, rüsten unter Führung von Gendarmerie Abteilungen von Heimatschutz und Hilfspolizei aus. Aus eine von diesen in der Nacht auf eine Gruppe von Nationalsozialisten stieß, kam es zu einer Schießerei, in der sieben Schäfte fielen. Der am 11. Oktober berichtete bezugsnehmendeweise nicht, auf welcher Seite der erste Schuß gefallen ist. Ein Nationalsozialist aus Brandberg erhielt einen tödlichen Schuß. Ein Hilfspolizist wurde verletzt.

Fünf Personen, die in Mairhofen Hakenkreuze an die Gebäude gemalt haben sollen, wurden verhaftet. Fünf bekannte Nationalsozialisten aus Mairhofen und zwei aus Zell am Ziller wurden als Geiseln festgenommen. Sie wurden vorläufig in Arrest und Geldstrafen verurteilt.

Die „Tägliche Rundschau“ stellt ihr Erscheinen ein

Berlin, 9. Okt. (Eig. Meld.) Die „Tägliche Rundschau“, die am 3. Juli auf drei Monate verboten wurde, hat — wie der Verlag mitteilt — nunmehr ihr Erscheinen eingestellt.

Sternschnuppenregen

Berlin, 10. Okt. (Eig. Meld.) Ein himmlisches Feuerwerk konnte — nach übereinstimmenden Meldungen mehrerer Sternwarten — in allen Teilen Deutschlands kurz nach 8 Uhr am Montagabend beobachtet werden. Sternschnuppenfälle, die in ihrer Reichhaltigkeit fast denjenigen, die in den Jahren 1833 und 1866 beobachtet wurden, noch übertrafen. In einer Zeit von 15 Minuten wurden etwa 200 Sternschnuppen gezählt. Der Hauptausstrahlungspunkt der Sternschnuppen liegt in den Sternbildern Schwan und Keler. Höchstwahrscheinlich handelt es sich um die Trümmerreste eines ausgehenden unperiodischen Kometen, die bei ihrer Bahn durch den Weltraum in die Nähe unserer Erde gekommen sind. Durch die Anziehung der Erde sind einzelne Teile aus ihrer ursprünglichen Bahn herausgerissen, durch die Reibung in der Erdatmosphäre erhitze und dadurch für uns sichtbar geworden.

Im Neuen Theater:

Sudermanns „Heimat“

Das Schauspiel hat in Deutschland, dem Land der Dichter und Dichter, schon immer eine hervorragende Rolle gespielt. Wenn es nach dem großen Zusammenbruch an Bedeutung und Ansehen verlor und dem Volke immer mehr entfremdet worden ist, so hat das keine besonderen Gründe gehabt, die teils in der allgemeinen Verarmung durch ungeheure Verluste und der Auszehrung durch das Verbrechen der Inflation, teils in der immer härter und bedrückender um sich greifenden und verflachenden, dem wirklichen Kunstleben mehr und mehr entfremdenden Mechanisierung durch „Kino und Radio“ (ich nenne diese Dinge absichtlich bei ihrem Fremdnamen), am meisten aber in dem Verfall des Theaters selbst und seiner völligen Ueberfremdung und Entfremdung seiner wahren Kultur Aufgabe zu finden sind.

Warum besteht nun die notwendige Erneuerung des Theaters? Vor allen Dingen darin, daß ein völlig neuer Geist, wie im Staatsleben, in Kirche und Schule, auch im Theater seinen Einzug hält.

Daß der Spielplan auch ein ganz anderer sein kann und muß, liegt auf der Hand. Gut bekannte Stücke, die bisher, zu unserer Schande sei es gesagt, von unseren Deutschen, meist von Juden geleiteten Bühnen fast gänzlich verbannt waren, oder in völliger Entstellung, lässlich verdohten, heraufzuziehen, werden nunmehr im Vordergrund stehen.

Soll ein Stück, das vor gerade 40 Jahren einer der imponierendsten Erfolge der Welt-

auch heute noch lebendiges Theater sein, so ist die Wirkung seiner neuerlichen Aufführung allein von der Kraft der Darstellung abhängig. Und die spannende und effektvolle Dramatik wurde hier auch bis zum Schluss weigert. Wenn auch die Problematik des Stückes, sein Milieu und seine Menschen nur noch historischer Wert besitzen, so hat doch das Werk gerade in seiner Technik und faszinierenden Gestaltung manchem „Neuen“ noch viel zu geben. Mit Recht kann man das theaterfeste Schauspiel, das durch seine ausgezeichnete Dialogführung seiner Wirkung fähig ist, ein revolutionäres Lehrstück nennen. Das Publikum der jungen Generation gegen die „Alten“ wird als ewige Werbestoffe auch heute noch die besten Urstoffe aller Fortschritts- und sozialer Entwicklung werden.

Aus diesem Grunde begrüßen wir die neugestaltete Wiederaufführung dieses Kampfstückes gegen das ewig Whittierbische. Für uns ist im Ausendliche weniger das äußerliche Geschehen auf der Bühne wesentlich, als vielmehr der innere Gehalt, jene Gegenständlichkeit zweier Welten.

Es kann und darf heute nicht der Sinn sein, hier eine Kritik des Sudermann'schen Werkes an sich zu geben. Vielmehr haben wir uns auf die Erfüllung der Rollen — und Rollen hat das Stück! — zu beschränken.

Karl Vogt, als Schauspieler bereits beständig eingeführt, hat nun auch seine Regisseurhaft als Regisseur unter Beweis gestellt. In einer straffen und doch bühnen Aufführung brachte er das Werk repräsentativ und faulder heraus.

Der Erfolg dieses Stückes, von dem behauptet wird, daß es ein Rosenstück ist, ist zweifel-

los von der Darstellung der Sängerin abhängig. Anne Reichen spielte ihre Rolle so gut, daß selbst der alte Oberfeldwebel und die anderen Staff in den Hintergrund traten. Lebenswirklich, fast zu wahr ein Spiel zu sein, tritt die Künstlerin ihre überlegene Rolle an. Ziel aus dem Erleben gefaltet sie; sie packt, sie wirkt, sie entscheidet über den seelischen Zustand des Zuhörers. Sie hat selbst Heimat in sich. Der Oberfeldwebel an D. Schwärze von Karl Jiska dargestellt, war eine preiswürdige Figur. Weiserlich und glaubhaft läßt er durch die Träne und die Wucht seines Spiels, seine verinnerlichte Gestalt in uns nachwirken. Hans Finow gab einem Warrer würdige und gütige Gestalt. Ein rührendes Lächeln voll innerer Wärme war Annemarie Schrädler. Wie immer sah die bissige Profilierung der Hermine Ziegler und Lena Biankenfelds Offiziersgattin hastete der Hauch einer vergangenen Zeit an. Willy Bittel verlor die Rolle des Dr. v. Keller elegant, treffend und mit großem Verständnis.

Auch die kleinen Rollen waren mit Frith Schmedel, Eva Kubat, Ernst Langheing, Hilde Rathke, Erna Stephan u. Joseph Ossendach durchweg passend besetzt.

Alles in allem, die drei Stunden waren keine Sekunde von Langeweile in ihrer inneren Stimmung getrübt. Es war eine gute Gelegenheit, Wahrheiten und Weltanschauungen von Menschen, die auch heute leben können, zu hören. Obwar die äußere Handlung einfach, so sofort hat, ist die Dramatik des inneren Geschehens derart hinreichend, verführerisch, wie nur selten ein Bühnenspiel. Eine überaus freundliche Aufnahme war der verdiente Erfolg. W.K.

Große Grenzland-Rundgebung in Lörrach

Reden des Ministerpräsidenten Köhler und des Reichsstatthalters Robert Wagner

Lörrach, 9. Okt. Die große Grenzland-Rundgebung für die deutsche Südweste Deutschlands nahm am Samstagabend auf dem riesigen Bahnhofsplatz ihren Anfang. Schon kurz nach 7 Uhr begann der Strom der Formationen und Vereine sowie der hiesigen Bevölkerung. Als Ministerpräsident Köhler erschien, wurden ihm stürmische Hell-Rufe dargebracht. Vom Balkon des Bahnhofsgebäudes hielt

Ministerpräsident Köhler

eine Ansprache, die sich besonders deutlich an das Ausland richtete. Er wandte sich zunächst dagegen, daß den Grenzlandrundgebungen der letzten Wochen im Ausland eine falsche Deutung zu geben versucht wurde. Wir müssen, so sagte er, dem Ausland zeigen, wie in Wirklichkeit die Dinge liegen.

Das Ausland müsse sich darüber klar sein, daß der Nationalsozialismus kommen mußte, nicht nur im Interesse Deutschlands, sondern auch im Interesse Europas.

Der Nationalsozialismus habe nichts anderes getan, als in Deutschland wieder die politische und wirtschaftliche Vernunft in den Sattel gesetzt. Mit besonderem Nachdruck betonte der Ministerpräsident die besondere Mission, die die Bevölkerung hier an der Grenze als Repräsentant der deutschen Nation und des Nationalsozialismus gegenüber den Grenzländern zu erfüllen hat. Der Nationalsozialismus, der weder an eine Unterwerfung anderer Völker noch an die Eroberung oder Annexion fremden Landes denkt, sei in seinem Gutscharakter unwandlungsfähig.

Wir haben für diese Jahre 10 Jahre lang gekämpft, wir werden diese Jahre nie wieder einlösen.

Nach einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer wurde das Horst-Wessel-Lied gesungen.

Der zweite Tag

Der 2. Tag der Grenzlandrundgebung brachte eine Beteiligung, wie sie die Grenzlande bisher noch nie erlebt hatte. Nach dem großen Festen um 8.30 Uhr folgten im Laufe des Vormittags verschiedene Sondertagungen. Auf einer öffentlichen Rundgebung des Kampfbundes für deutsche Kultur hielt der ehemalige Oberpräsident von Ostpreußen, August Winnig, einen interessanten Vortrag über das Thema: „Vom Proletariat zum Arbeitertum“. Der große Festzug in den Mittagsstunden, dessen Vordermarch fünfzig Stunden dauerte, bildete den Anziehungspunkt für Tausende von Zuschauern. Voran schritten die vaterländischen Organisationen, Handwerkerorganisationen und Innungen mit bunten Wagengruppen leuchteten den Zug. Auf dem Festplatz endete zunächst Bürgermeister Boos namens der Stadtverwaltung die Grüße. Nach weiteren Ansprachen nahm

Reichsstatthalter R. Wagner

das Wort. Er betonte, daß der Festzug ein Bild des neuen Deutschland sei, voraus die politische Kampffront, die braunen Vorkämpfer und Bahnbrecher der Bewegung, ferner die vielseitige und mannigfaltige Arbeitsfront und über dem ganzen ein einzig geschlossen und fester zuversichtlicher Wille zur inneren Reichseinheit und Einheit, zur Kraft und Stärke. Ein Hauptverdienst der nationalsozialistischen Bewegung sei es gerade, daß sie das deutsche Volk dem alten Brüdergeist, Klassenkampf und innerem Mißtrauen und Hader entzogen und es verhandelt habe, aber alle Klassen und Stände hinweg eine einzige willensmäßige Gemeinschaft des Volkes zu bilden. Die Sorge und die Arbeit des Nationalsozialismus und der neuen Regierung gehe der Nation. Jeder einzelne müsse sich für das Ganze, für die Nation einsetzen, denn nur wenn der Behälter der Nation und ihre Erhaltung gesichert ist, dann erst sei die Existenz des Einzelnen gesichert und hierin liege ein Fehler des alten Systems, das von entgegengekehrter Anschauung aus gedeutet habe.

Die Parteien und Klassen, die einst Deutschland zur Ohnmächtigkeit heruntergerissen, die ihm die Kraft zum Leben genommen

hätten, sollten und dürften nie wieder auferstehen und die nationalsozialistische Bewegung und in erster Linie die Männer, die das braune Ehrenfeld errangen, seien die Garanten dafür, daß die Einheit und Einigkeit von Reich und Volk über alles Trennende hinweg gesichert sei.

Der Reichsstatthalter kam dann auf das Ausland zu sprechen und bezeichnete die anti-deutsche Einstellung eines großen Teiles des Auslandes als verhängnisvoll, da man dort nicht wünsche und wolle, daß Deutschland sich zu neuer Kraft erhebe. Allein Deutschland und der Nationalsozialismus würden ihre Aufgabe erfüllen und es dürfe niemand auf dieser Welt von uns erwarten, daß wir unser Volk kampflös aufgeben würden. Die Welt solle es hören:

Wir wollen den Frieden, aber wir wollen auch die Wiederherstellung unseres Volkes zum Leben.

Wenn man heute einen eisernen Ring der Lüge und der Lüge um uns gelegt habe, so vertraue der Nationalsozialismus trotzdem auf sein Recht und auf die Gerechtigkeit eines Höheren, der ein Richter sein werde. Der Nationalsozialismus habe dem neuen Deutschland und dem deutschen Volk wieder den Glauben gegeben und in Zukunft werde wohl der Sieger bleiben, der den größten Glauben und das größte Vertrauen habe. Nur wenn jeder einzelne auf

keinem Vorken für die Allgemeinheit arbeite, werde es gelingen, die bessere Zukunft zu schaffen, auf die das deutsche Volk seiner Fähigkeiten und seines friedenswilligen Anspruch habe. Der Reichsstatthalter verwies dann noch besonders auf die von der nationalsozialistischen Regierung bereits erzielten Erfolge in der Besserung des gesamten Wirtschaftslebens, der Annahme der Arbeitslosigkeit usw. und betonte, daß in diesen wenigen Monaten nicht mehr hätte getan werden können, als getan wurde. Zum Schluß gedachte er noch des besonders harten Kampfes, den die Bewegung in Oberbaden zu bestehen hatte, aber Oberbaden sei auch ein herrliches Land, das dem deutschen Volk Männer wie Albert Leo Schlageter, Dr. Winter und Albert Schöni gegeben habe.

Nach der mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede des Reichsstatthalters wurde von der Menge das Horst-Wessel-Lied gesungen. Schließlich folgte noch eine Ansprache des Führers des Bundes nationalsozialistischer Studenten in Lörrach, Wergendauer, der die im Ausland gegen Deutschland betriebene Hetze verurteilte und dann weiter für die Gastfreundschaft dankte, die die Schweizer hier gefunden hätten. Er übergab sodann dem Reichsstatthalter einen Blumenkranz in den Schweizer Landesfarben, woraus zum Schluß der Rundgebung die Stadtmusik Lörrach die Schweizer Nationalhymne spielte, die die Menge lebend und mit erhobener Hand anstimmte. Den Abschluß der Grenzlandrundgebung bildete eine Beleuchtung des Rötteler Schlosses.

Erzbischof Gröber bekennt sich zu Adolf Hitler

Karlsruhe, 9. Okt. Die Katholiken der Stadt Karlsruhe vereinigten sich heute abend zu einer christlichen Feier im großen Festhallenraum, die von über 3000 Personen besucht war. Unter ihnen befand sich der Ministerialrat und Landtagspräsident Prof. Krauß, der Vizepräsident der badischen Regierung Moraller u. a. m. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine bedeutsame Ansprache des Erzbischofs Dr. Conrad Gröber in Freiburg, der stürmisch begrüßt, unter anderem ausführte:

Zu meiner großen und innigen Freude sind auch Männer der Regierung hierher gekommen (stürmischer Beifall). Ich danke diesen Herren von ganzem Herzen. Ich verrate kein Geheimnis, wenn ich erkläre, daß ich im Verlauf der letzten Monate der Verkehr der Kirchenregierung in Freiburg mit der Regierung in Karlsruhe in freundschaftlicher Form vollzogen hat (erneuter Beifall) und ich glaube auch, weder vor Ihnen noch vor dem deutschen Volk ein Geheimnis zu verraten, wenn ich Ihnen sage, daß ich mich reflexlos hinter die neue Regierung und das neue Reich stelle.

(Stürmischer Beifall.) Warum soll ich dies nicht tun? Wir wissen, was das neue Reich erstrebt. Es hat einen Vertrag geschlossen mit dem Heiligen Stuhl, der nicht nur auf dem Papier steht,

sondern einen Vertrag, der lebendiges katholisches deutsches Volkstum werden soll.

Eine der ersten Rundgebungen des Führers war eine christliche.

Er hat seine Hand erhoben gegen alle diejenigen, die gegen das Kreuz anstürmten. Wir wissen, daß das Volkswohl und die Volksgröße sich nur erreichen lassen aus den Wurzeln, die die gleichen sind wie die Wurzeln des Kreuzes. Der Erzbischof stellte dann in den Mittelpunkt seiner weiteren Ausführungen Christus, den König, und erklärte dabei unter anderem, daß gerade der deutsche Katholik allen Anlaß habe, in dieser Zeit Christus zu feiern, wenn man daran denke, wie es noch vor einem Jahr in Deutschland ausgesehen habe, wo es möglich gewesen sei, mit Spott und Hohn das Bild des Kreuzigen durch die Straßen zu schleifen. Zur Christusbekehrung müsse das Christus-Bekenntnis kommen. Auch müsse der Christenglaube zur Tat werden, indem der Christ dem Staat und Volk gebe, was sie brauchen, um leben zu können und zu neuer Größe emporzuheben. Praktisches Christentum auszuüben gelte besonders auch für die Winterhilfe.

Die Rede klang aus in die Aufforderung, der Kirche unverbrüchliche Treue zu halten. Die Rede des Oberhirten löste stürmischen Beifall aus.

Vor der Einführung einer Warenhaus- und Filialsteuer in Baden

Karlsruhe, 9. Okt. Seit Jahren hat die NSDAP gegen die Ausweitung des Warenhauswesens gekämpft und eine Sonderbesteuerung für Warenhäuser und Filialbetriebe gefordert. Die Bevorzugung der Warenhausbetriebe unter dem kapitalistisch-demokratischen System der Nachkriegsjahre hatte die ungesundesten Erscheinungen in volkswirtschaftlicher und sozialer Hinsicht zur Folge, und die Geschäftsgewinnung der meist in jüdischen Händen befindlichen Warenhäuser brachte die christlichen Einzelhandelsbetriebe mehr und mehr zum Erliegen. Auch von Seiten der Gemeinden wurde immer wieder darauf hingewiesen, daß die Warenhaus- und Filialbetriebe in steuerlicher Hinsicht gegenüber den Kleinbetrieben einen beträchtlichen Vorprung hätten.

Die vor dem Kriege bestehende Warenhaussteuer der Gemeinden, die auf dem Umsatz auf-

gebaut war, wurde durch das Umsatzsteuergesetz vom Jahre 1919 beseitigt. Allen Klagen aus der Wirtschaft wie aus den Gemeinden zum Trotz schloßerten alle Bestrebungen auf eine angemessene steuerliche Erstattung der Warenhaus- und Filialbetriebe an den reichsrechtlichen Sperrbestimmungen.

Der nationalsozialistische Staat konnte an den untragbaren Verhältnissen auf diesem Gebiete nicht vorübergehen. Am 5. Juli d. J. erging ein Reichsgesetz, das den Ländern, in denen eine Warenhaussteuer nicht besteht, die Möglichkeit gibt, eine solche Steuer einzuführen, und zwar als Zuschlag zur allgemeinen Gewerbesteuer, wobei die Regelung im einzelnen der Zustimmung der Reichsregierung bedarf.

Die badische Regierung macht, wie wir hören, jetzt von dieser Ermächtigung durch den Erlass einer dieser Tage ergehenden Verordnung über



Landesrat trifft Vorbereitungen für den Winterbedarf. Flammenapparat, deren Licht zur Regelung des Verkehrs während der niedrigen Wintermonate unentbehrlich ist, werden ausprobiert.

die Erhebung einer Warenhaus- und Filialsteuer Gebrauch, die mit Wirkung vom 1. April nächsten Jahres in Kraft treten soll. Die Steuer soll im Betrage eines Zuschlags zur Gewerbesteuer der Gemeinden und Kreise in Höhe von 100 Prozent erhoben werden. Das Land erhebt zu seiner Gewerbesteuer keinerlei Zuschlag. In der Verordnung werden nicht nur die einzelnen Warenhäuser, sondern auch die Einzelhandelsbetriebe, Buzare und die Verkaufsstellen erfasst, die in offenen Verkaufsstellen oder im Wege des unmittelbaren Verkehrs an die Verbraucher den Einzelhandel im Großbereich und mit Waren betreiben, die nach ihrer Beschaffenheit verschiedenen Gattungen angehören.

Großzügige Feldvereinigung im Zuge der Reichsautobahnen

Karlsruhe, 9. Okt. Wie wir erlauben, beabsichtigt die badische Regierung eine Verordnung des Feldvereinigungsgesetzes, die die Regierung ermächtigt, von sich aus Feldvereinigungen vorzunehmen, wie dies bereits in anderen Ländern geschehen ist.

Die Veranlassung zu dieser Maßnahme bildet das gewaltige Projekt der Reichsautobahnen. Die Regierung läßt sich von dem Bestreben leiten, im Sinne der Volksgemeinschaft die Schädigung einzelner zu vermeiden, wie sie nach den bisherigen Bestimmungen durch eine Enteignung zugunsten der Straßenbauarbeiten eintreten müßten. Um die Bauern, deren Gelände von der Reichsautobahn durchschnitten wird, vor dem Verlust dieses Bodens zu bewahren, wird der durch die neuen Straßen entstehende Geländeverlust auf die gesamte Gemarkung umgelegt. Zum Ausgleich des für die Gesamtheit entstehenden Verlustes führt der Staat eine Feldvereinigung in der ganzen Gemarkung durch, wodurch der Wert der Grundstücke ersatzungsgemäß allgemein gehoben und der geringfügige Geländeverlust mehr als wettgemacht wird. In den Gebieten, in denen die Feldvereinigung bis zu einem gewissen Grade bereits durchgeführt ist, werden größere Zusammenlegungen ausgeführt. Teilweise sind im Zuge der früheren Feldvereinigungen wohl Wege angelegt worden, aber die Verpflüchtung des Grundbesitzes ist in Baden, wie in keinem anderen Lande, auch in dem bisher vereinigten Gelände noch sehr erheblich. Es ist im allgemeinen volkswirtschaftliches Interesse wie in dem der Landwirtschaft im Besonderen gelegen, den Grundbesitz der einzelnen Bauern soweit als möglich zusammenzuliegen, so daß auch in diesen Gebieten der Geländeverlust durch die großzügigen Feldvereinigungsmaßnahmen der Regierung, die außerdem von dieser größtenteils getragen werden, vollaus ausgeglichen wird.

Guter Rat:

Bergmann Privat

3134

In allen Packungen. Edle Photograph-Bilder. „Schöne Menschen aus aller Welt.“

Hg. Heinrich Müller Bürgermeister von Edingen

Der letzte Samstag war ein Martinstag in der Geschichte unserer Gemeinde Edingen, wurde doch der erste NS-Bürgermeister, unser Hg. Heinrich Müller, einstimmig zum Gemeindeoberhaupt gewählt.

Hg. Heinrich Müller ist am 28. November 1876 in Heiligenstadt geboren und besuchte daselbst Volksschule und Gymnasium. Nach Absolvierung seiner Studien war er in der Zigarrenbranche als kaufmännischer Angestellter und Helfender tätig, genügte 1896—1898 seiner Militärpflicht beim Fuhrars-Reg. Nr. 3 in Mainz und wurde als Obergefreiter zur Reserve entlassen. Nach Verehelichung im Jahre 1903 gründete Hg. Müller im Jahre 1904 in Effen zusammen mit seinem Schwager die Firma Müller und Sprungmann, Zigarrenfabrik, und siedelte später nach Mühlhausen bei Wiesloch und 1906 nach Edingen über, da es ihm an tüchtigen Facharbeitern fehlte. Ein blühendes Unternehmen entstand unter seiner sachmännischen und jederzeit sozialen Führung, so daß im Durchschnitt 70 Personen beschäftigt werden konnten. Vom 4. August 1914 bis 10. November 1918 war Hg. Müller an der Front und wurde zum Unteroffizier und im November 1914 zum Vizewachmeister befördert, mit der Auszeichnung des EK II und der Württembergischen Verdienstmedaille.

Durch die Besetzung des Ruhrgebietes, das mit zirka 80 Prozent sein Hauptabgabebiet war, wurde Hg. Müller seiner Rundschaft und damit seiner Existenz beraubt, so daß nach Aufopferung seines ganzen Vermögens der völlige Ruin über sein einst blühendes Unternehmen hereinbrach. Diese Jahre härtesten Kampfes um das nackte Leben haben unseren Hg. Müller zu einem Menschen geschaffen, der für die Räte und Sorgen des Alltags jederzeit vollstes Verständnis hat. Hg. Müller war jederzeit ein aufrechter, offener und zuvorkommender Mann, dem aus allen Schichten der Bevölkerung größte Achtung entgegengebracht wird.

Aus Anlaß der Wahl zum Bürgermeister der Gemeinde Edingen, veranstalteten die NS-Organisationen mit allen Vereinen einen imposanten Fackelzug unter Vorantritt der Feuerwehr und neugegründeten NS-Kapelle. Nach dem Lied der Sängereinheit „Das ist der Tag des Herrn“ sprach Ortsgruppenleiter Hg. Gemeinderat A. Ding herzliche Worte zu dem scheidenden komm. Bürgermeister, Sohn des jetzigen Bürgermeisters, Hg. Gerichtsassessor Albert Müller und beglückwünschte gleichzeitig den Nachfolger, Hg. Heinrich Müller, als gewählter Bürgermeister der Gemeinde Edingen. Nach sinnvollem vorgetragenem Prolog eines Hg. Müllers, dankten der scheidende und der neue Bürgermeister für das Vertrauen, forderten nach wie vor unermüdete Mitarbeit aller Edinger Bürger zum Wohle der Gemeinde und damit unseres lieben Vaterlandes. Hg. Bürgermeister Müller ermahnte die Jugend dringend, dem Vater, den Vorgesetzten der Gemeinde, Schule und Kirche jederzeit größte Achtung und Ehrerbietung entgegen zu bringen.

Das Horst-Wessel- und Deutschlandlied bildeten den Abschluß der eindrucksvollen feierlichen Feierstunde, die allen Edinger Bürgern noch lange in Erinnerung sein wird.

Am Schluß sei noch auf eine persönliche Bitte unseres künftigen Gemeindeoberhauptes hingewiesen. Unser Bürgermeister Hg. Heinrich Müller will von allen Edingern, gleich welcher Konfession und Alters nur mit dem deutschen Gruß begrüßt werden.

NS-Volkswohlfahrt. Gestern nachmittag fünf Uhr tagten auf dem Rathaus unter Vorsitz des Gruppenleiters Hg. Bürgermeister Müller die Mitglieder der NS-Volkswohlfahrt e. V. in Edingen, um in großen Zügen die Richtlinien von beruflichem Stande entgegen zu nehmen. Es zeigte sich in jeder Hinsicht Einmütigkeit und vollste Unterstützung, so daß in Edingen tatsächlich ganze Arbeit geschieht werden kann.

NSD-Arbeitsgruppe. Letzten Freitag lud der Betriebszellenleiter Hg. Gemeinderat A. S. zu einer Rundgebung der deutschen Arbeitsfront in den großen Saal der Schlosswirtschaft ein, die von über 600 Personen aus allen Ständen und Berufen der Hand- und Kopfarbeiter besucht worden ist. Der Redner des Abends, Hg. Jordan aus Mannheim, schilderte in einfachen, aber allerseits verständlichen Worten die Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront und über den ständischen Aufbau. Wollte man besondere Einzelheiten herausgreifen, wäre die wichtigste Rede im anderen Teil abgelesen. Er stellte fest: Edingen ist erwacht, alle Mann für Mann, alle sind gekommen, um einmal in der großen Ge-

meinschaft sein zu können. An Hand von Beispielen und Tatsachen wußte er jeden einzelnen für die großen kommenden Pflichten des Winterhilfswerts in seiner ihm eigenen Art heranzuziehen und erntete am Ende seiner Worte stürmischen Beifall. Mit dem spontan gesungenen Horst-Wessel-Lied fand die Rundgebung ihr Ende. Die machtvolle Rundgebung wurde durch das neugegründete NS-Orchester mit gut zu Gehör gebrachten Märschen aufs Beste unterstützt. Die Veranstaltung war zugunsten der Winterhilfe.

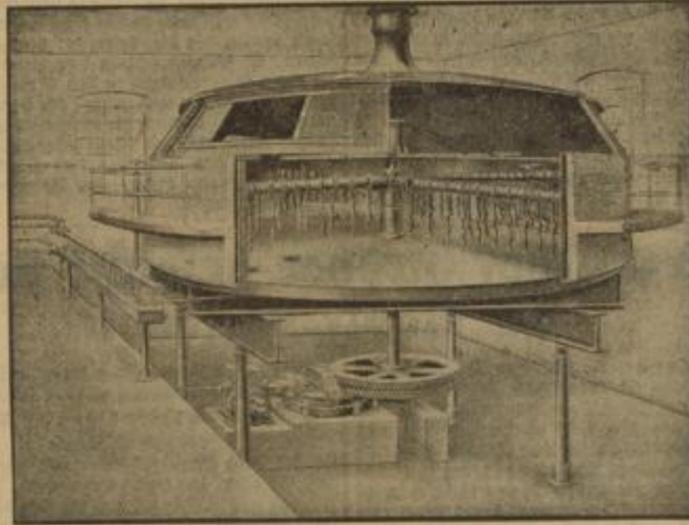
Feuerwehrübung. Die Freiwillige Feuerwehr Edingen führte beim Eisinger Hof eine groß angelegte Übung am Sonntag mittag durch, unter dem Kommando von Hg. Gemeinderat Oblander. Unter Anwesenheit von Bürgermeister Hg. Müller zeigten die Mannschaften ihr Bestes. Bei diesem größten landwirtschaftlichen Anwesen unserer Gemeinde im freien Feld mußten über 400 Meter Schlauchleitung benutzt werden, wobei sich die weite Entfernung des einzigen Hydranten lösend und erscheinend bemerkbar machte. Es ist ein Gebot der Stunde, unverzüglich einen weiteren Hydranten direkt an das Anwesen anzuschließen, damit mit meh-

teren Leitungen gearbeitet werden kann. Die Behörden werden hier sicherlich Verständnis entgegenbringen.

Abschied vom komm. Bürgermeister Müller. Die NS- und SA begleiteten ihren seitherigen komm. Bürgermeister am Sonntag mittag mit Musik an die Bahn, um von ihm Abschied zu nehmen. In überaus herzlicher Weise drückte man sich gegenseitig nochmals die Hände und mit einem letzten Heil-Hitler und dem Lied „Ruh i denn, muh i denn, zum Städtele hinaus“, fuhr der Zug in Richtung Heidelberg, um unseren lieben Hg. Müller seiner neuen Wirkungskstätte Basel entgegenzuführen. Alle unsere Wünsche gelten seiner Zukunft.

Vom Zuge überfahren

Groß-Gerau, 9. Okt. Der 66 Jahre alte Schlossermeister Fr. W. Voigt 1. aus Groß-Gerau lag sich, nachdem er einen Tag lang in der Umgebung von Groß-Gerau umhergeirrt war, von einem Zuge überfahren. Er wurde an der Bahnstraße Mannheim-Frankfurt tot aufgefunden. Krankheit und wirtschaftliche Not sollen den Mann in den Tod getrieben haben.



Riesen-Dierdötsch für USA.

Ein Kupferschmelz in Uim arbeitet an einem Dierdötsch für eine Brauerei in San Francisco, der mit 8,5 Meter Durchmesser und 3,5 Meter Höhe einer der größten Dierdötsche der Welt sein wird. Der ganz aus Kupfer getriebene Kessel soll 250 Hektar Weiz.

Gedys Scheunen niedergebrannt

Hardheim (Amt Buchen), 9. Okt. Sonntag nacht wurde die Einwohnerschaft durch Feueralarm aufgeschreckt. In dem zusammengebauten winkelförmigen Ortsteil zwischen Markt und Erd schlugen bereits die Flammen empor, die in kurzer Zeit sechs Scheunen mit Stallungen und sonstigen landwirtschaftlichen Gebäuden in Schutt und Asche legten. Große Getreide- und Futtermittel- und zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen wurden ein Raub des gefräßigen Elements, während das Vieh glücklicherweise gerettet werden konnte. Dank der übermenschlichen Anstrengungen der Feuerwehr gelang es, einen Uebergreifen des Feuers auf die Wohnhäuser zu verhindern. Der Schaden wird, da die Ernte noch nicht gedroschen war, auf etwa 50 000 Mark geschätzt. Das Feuer soll an mehreren Stellen gleichzeitig ausgebrochen sein, so daß die Vermutung böswilliger Brandstiftung nicht von der Hand zu weisen ist.

Großfeuer in Lampertsmühle

Lampertsmühle, 9. Okt. Samstag mittag brach aus unbekannter Ursache in der Abteilung Puhhaus der Baumwollspinnerei und Weberei Lampertsmühle AG, in dem die Vorarbeiten für den Erstarbeitsgang erfolgen, Feuer aus, das in den großen Baumwoll-Vorräten reiche Nahrung fand und schnell einen ungeheuren Umfang annahm. Der Fabrik-Feuerwehr im Verein mit den Wehren von Kaiserlautern, Otterbach und Erlendach gelang es, einen Teil der Baumwolle zu retten. Sämtliche Maschinen und ein großer Teil der Baumwolle wurden ein Raub der Flammen. Der große Bau brannte bis auf die Grundmauern nieder. Man hofft, daß die Arbeit in dem Werk Lampertsmühle schon bald wieder aufgenommen werden kann.

Tagung der badischen und württembergischen Kriegsgefangenen in Rheinfelden

Rheinfelden (Bad.), 10. Okt. Am Samstag und Sonntag hielt der Gau Baden-Württemberg der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener in der festlichen Industriestadt Rheinfelden die diesjährige vierte Gausagung ab. Verbunden war damit ein Amentradtsfest, sowie Bannerweihe der Ortsgruppen Bad., Freiburg und Rheinfelden. Um den ehemaligen Kriegsgefangenen der beiden Länder die Teilnahme am Treffen zu ermöglichen, hatte die leitende Ortsgruppe eine große Zahl Freiквартиere bereitgestellt. Billiges aber reichliches und gutes Essen wurde aus der Feldküche serviert. Etwa 300 Kameraden, darunter auch der letzte Kriegsgefangene Paul Schwarz, hatten der Einladung Folge geleistet.

Unter großer Beteiligung der Bevölkerung, Festteilnehmer und vaterländischen Verbände wurde am Sonntag vormittag am Kriegerdenkmal auf dem Friedhof eine eindrucksvolle Feier abgehalten. In der dann sich anschließenden öffentlichen Kundgebung sprach Kamerad Dr. Givens über Ergebnisse, Not, Opferbereitschaft und Kameradschaftstreue der ehemaligen Gefangenen. In ausgewählten Worten stellte Bürgermeister Bösch Rheinfelden die alten Soldatentugenden unserer Jugend als leuchtendes Vorbild hin. Gauführer Rauch nahm im weiteren Verlauf die Weihe der drei Banner vor. Mit dem Deutschlandlied wurde die Kundgebung geschlossen. Ein Appell mit Flaggenheiligung bildete den offiziellen Abschluß der diesjährigen Gausagung. Im Geiste echter Volksgemeinschaft verließen die Nachmittagsstunden. Zwanglos trafen sich die Kameraden in den verschiedenen Gaststätten, um alte Erinnerungen aufzufrischen und neue Bande zu knüpfen.

Unter großer Beteiligung der Bevölkerung, Festteilnehmer und vaterländischen Verbände wurde am Sonntag vormittag am Kriegerdenkmal auf dem Friedhof eine eindrucksvolle Feier abgehalten. In der dann sich anschließenden öffentlichen Kundgebung sprach Kamerad Dr. Givens über Ergebnisse, Not, Opferbereitschaft und Kameradschaftstreue der ehemaligen Gefangenen. In ausgewählten Worten stellte Bürgermeister Bösch Rheinfelden die alten Soldatentugenden unserer Jugend als leuchtendes Vorbild hin. Gauführer Rauch nahm im weiteren Verlauf die Weihe der drei Banner vor. Mit dem Deutschlandlied wurde die Kundgebung geschlossen. Ein Appell mit Flaggenheiligung bildete den offiziellen Abschluß der diesjährigen Gausagung. Im Geiste echter Volksgemeinschaft verließen die Nachmittagsstunden. Zwanglos trafen sich die Kameraden in den verschiedenen Gaststätten, um alte Erinnerungen aufzufrischen und neue Bande zu knüpfen.

Gegen Abend traf als Vertreter der badischen Regierung Minister Pflaumer ein, dem ein feierlicher Empfang bereitet wurde. Zur Begrüßungsfeier am Samstagabend fanden sich die Festteilnehmer im geräumigen Saalbau des Oberbayerischen Hofes ein. Musik- und Gesangsvorträge der einheimischen Vereine umrahmten die Veranstaltung. In ihren Ansprachen hoben Kamerad Rauch und Dr. Givens auf die



Mutterliche Liebe!

Mariens, die bekannte Schimпанse des Zoologischen Gartens in Bristol, hat sofort mütterliche Gefühle für das kleine Affenkind, das man ihr zur Betreuung in den Käfig gebracht hat.



Wir bringen Ihnen hervorragende **Berufs- u. Dienststiefel**

Art. 3. Größe 40/47

Genarbte Rindleder Derby-Stiefel gute Ausführung, Staublaschen mit und ohne Nagelbeschlag **6⁵⁰**

Art. 6. Größe 40/47

la. Sportbox-Arbeits-Stiefel Staublaschen, durchaus zweisohlig prima Qualität **8⁹⁰**



Art. 10. Größe 40/46

Boxrind - Derby - Touren - Stiefel Staublaschen, Wasserdichtfüllung, durchaus zweisohlig, untere Sohle durchgenäht und Hauptsohle holzgenagelt **9⁵⁰**

Art. 29 u. Art. 71. Größe 40/47

Bestes Boxrindleder u. Watererproof schwarz und braun

Touren- und Dienst-Stiefel in 3 prachtvoll passenden Formen geschlossene Laschen, wasserdicht. Futter, Ledergefüllt, durchaus Zweisohlig, Wasserabdichtungsrahmen **11⁵⁰**

Carl Fritz & Cie.
H 1, 8 MANNHEIM, Breite Straße

Schwerer Unfall

Ludwigsbafen, 9. Okt. Am Samstag nachmittag stießen auf der Kreuzung Schiller- und Bredestraße ein Personenkraftwagen aus Ludwigsbafen a. d. Elbe mit einem Kraftwagen aus Edingen zusammen. Infolge des Zusammenstoßes wurde der Kraftwagenführer von seinem Kabe auf die Straße geschleudert, wo er bewußtlos liegen blieb. Er wurde durch die Sanitätskolonne in schwerverletztem Zustande in das Städt. Krankenhaus überführt, wo ein Schädelbruch und verschiedene Verletzungen festgestellt wurden.

Werbt

für die

„**Volkswagen**“
die Zeitung der badischen Jugend

Rheinwasserstand

	7. 10. 33	9. 10. 33
Waldshut	215	192
Rheinfelden	117	96
Breisach	245	245
Kehl	383	369
Maxau	286	280
Mannheim	148	148
Caub	105	97

Neckarwasserstand

	7. 10. 33	9. 10. 33
Jagstfeld	94	40
Mannheim	290	222

Wettervorhersage für Dienstag

Bei westlichen Winden vorwiegend bewölkt, mild, vereinzelte Regenschauer.

Hauptredaktion: Dr. Wilhelm Rottmann
Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. W. Rottmann; für Badische Kommunal- und Wirtschaftspolitik: Wilhelm Hesse; für Anstalts- und Sozialpolitik: Kurt Hübner; für Reichs- und Sozialpolitik: Kurt Hübner; für Anstalts- und Sozialpolitik: Kurt Hübner.
Verleger: Kurt Hübner
Druck: Schmidt & Pöschinger, Württembergische Zeitungsbau.



SPORT



Fußball

Englische Resultate in der badischen Gauliga

In keinem Gau des großen Deutschen Fußballbundes herrscht unter den Werbern um den Gaumeistertitel eine derartig vollkommene Ausgeglichenheit, als wie es in unserem Gau Baden fast durchweg der Fall ist. Diese Bestimmung, die schon bald nach Beginn der Verbandsspiele zu machen war, findet nach jedem vorübergehenden Spieljahr mehr und mehr ihre volle Bestätigung durch die an englische Verhältnisse erinnernden äußerst knappen Resultate. Fast stets ist es ein einziges Torchen, das über Sieg oder Niederlage entscheidet. Und ein einziges Torchen vermag oft die Punkte-Tabelle maßgebend zu verändern. Nicht immer ist es gerade die bessere Mannschaft, welche den entscheidenden Treffer erzielt, man kann mit ruhiger Sicherheit behaupten, daß dabei lediglich das Glück eine ausschlaggebende Rolle bei den Kämpfen spielt. So ist das auch bei den Spielen des verfloßenen Sonntag der Gauliga, bei denen der Tabellenführer erstmalig geschlagen wurde, wodurch Mühlburg, das Hauptstern, den besten Tabellenstand — nach vier Spieltagen — erreichte. Diese erste Niederlage des Freiburger AG nahm diesen zwar noch nicht die Tabellenführung, führte aber seinem Cheftrainer E. W. Waldhöfer ein Ansehen an die Spitze.

Waldhöfer

Neben in Freiburg ein beachtliches Spiel und wurde als die bessere Elf verdient Sieger. Hervorragend alle Mannschafteile, hervorzuheben auch der Sturm im Freiburger, in der Kombination. Aber wichtiger hervorzuheben die Angriffsschläge im Strafraum: Schütz, Schwan und Schwanenköpfe alle: ohne Ausnahmehinweise. So konnte es kommen, daß nach einer torlosen ersten Halbspielzeit die Freiburger — die durch das blühende Spiel der Mannheimer gänzlich verunsichert, aber sich durch Kraftschüssen und Ideen Götter in ebenbürtigen Widerstand zu bringen konnten. In der ersten Halbzeit wurden die Waldhöfer energiegeladener. Mit vereinten Kräften drückte man bei einem Eckball den Freiburger Torhüter samt dem Ball über die Linie und — nachdem eine Schußbewegung nicht verwandelt wurde — ungehindert erzielte mit einem glänzenden, untermerit abgefeuertem Schuß ins Tor. Das erste

Mannheimer Lokaltreffen

Land auf dem VfR-Platz statt, wo der VfR Redaran den Sieger abgab. Mit ganz großen Hoffnungen war die VfR-Mannschaft in diesem Spiel gekommen. Mit besonders großen Hoffnungen bedacht, weil Herz — von dem man sich Wunderdinge versprach — erstmalig wieder in VfR-Sturm erstrahlte. Anfangs blieben es, als ob sich diese großen Erwartungen erfüllen sollten. Unter der geschickten Anweisung von Herz, der immer noch ein blühender Techniker ist, lieferte der Sturm der Mannheimer ein feines Spiel, das sich langsam vollendete. Aber den VfR zum Erfolg brachte Schwung, Kampfbild und die Schlußkraft konnte Herz — dem es sehr daran liegt — seinen Mannern nicht aufzutreiben. So dach der VfR-Sturm im Grunde genommen harmlos. Die schärfste spielende Redaran-Verteidigung, in der Sieg eine ganz überlegene Partie lieferte, konnte immer wieder die Lage ändern. Und das gab den übrigen Reihen der Freiburger-Elf wieder das erhoffte Selbstvertrauen zurück. Unmöglich war die eine Viertelstunde während der Überlegenheit der Mannheimer zu Grunde. Mit einer kleinen Energie, mit einem unerhörten Kampfbild gingen die Redaraner zu Werk. Das Spiel zerfiel in einzelne Kampfabteilungen, in denen durchsichtig um jeden Meter Boden mit größter Erbitterung gekämpft wurde. Aber schließlich fanden hervortretende Schlußkräfte, die jeden Erfolg zu verhindern wußten. In den letzten 20 Minuten schien es, als habe sich die Abwehrkraft doch noch für den VfR entschloßen. Redaran trat nachher noch ein. Sein Tor trifft der Mannstrahl des guten Schiedsrichters Herz — die Strafe war etwas zu hart — und mit neun Mann im Feld schien Redaran zum Erfolg beauftragt. Aber mit übermenschlichen Anstrengungen, mit einer Vorleistungsbereitschaft, die jeden Sieg der Redaraner den Schlußkampf durch. Mit drei Schlägern spielte Redaran noch offenkundig auf eine Karte lebend. Und die komplettesten Mannschafteile konnten nicht mit den neun Redaranern fertig werden. Die drei Schläger kämpften deren Schwächen an, in der Straße und vor allem Siegler, ganz besonders sich auszuzeichnen. Redaran bot den einen Punkt aus dem torlosen Torfeld resultiert.

Der Kampf in

Florsheim

Das Spiel war sehr interessant für die Zuschauer, da die beiden Mannschaften sehr viele Tore erzielten. Das Spiel wurde sehr spannend geführt und die Zuschauer waren sehr begeistert. Die Mannschaften kämpften sehr tapfer und es gab viele Tore.

gen die vollwertige Verteidigung der Karlsruher — die oft sechs Mann im Strafraum versammelt hatten, war nichts mehr auszurufen. Mit 0:1 blieb VfB Sieger.

Das Spiel in der

Heidelberg

Die VfR-Mannschaft spielte sehr gut und konnte sich gegen die Konkurrenz durchsetzen. Die Spieler zeigten eine hohe Leistung und die Mannschaft gewann das Spiel.

In der Bezirksklasse Unterbaden

Das Spiel in der Bezirksklasse Unterbaden war sehr interessant. Die Mannschaften kämpften sehr tapfer und es gab viele Tore.

In Mannheim wurde das Spiel sehr spannend geführt. Die Mannschaften zeigten eine hohe Leistung und die Mannschaft gewann das Spiel.

Das Spiel in der Bezirksklasse Unterbaden wurde sehr gut durchgeführt. Die Spieler zeigten eine hohe Leistung und die Mannschaft gewann das Spiel.

In Karlsruhe wurde das Spiel sehr spannend geführt. Die Mannschaften zeigten eine hohe Leistung und die Mannschaft gewann das Spiel.

Das Spiel in der Bezirksklasse Unterbaden wurde sehr gut durchgeführt. Die Spieler zeigten eine hohe Leistung und die Mannschaft gewann das Spiel.

In Mannheim wurde das Spiel sehr spannend geführt. Die Mannschaften zeigten eine hohe Leistung und die Mannschaft gewann das Spiel.

Das Spiel in der Bezirksklasse Unterbaden wurde sehr gut durchgeführt. Die Spieler zeigten eine hohe Leistung und die Mannschaft gewann das Spiel.

Postsportverein Mannheim — VfR

Rohrhof 9:0 (2:0)

Zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte des Postsportvereins Mannheim wurde die Mannschaft der VfR mit einer klaren Niederlage konfrontiert. Die VfR-Mannschaft spielte sehr gut und konnte sich gegen die Konkurrenz durchsetzen. Die Spieler zeigten eine hohe Leistung und die Mannschaft gewann das Spiel.

Rohr-München im Ausland

Die Mannschaft der Rohr-München spielte im Ausland sehr gut. Die Spieler zeigten eine hohe Leistung und die Mannschaft gewann das Spiel.

Wassersport

5. Regatta der Segler-Bereinigung Mannheim

Die Regatta der Segler-Bereinigung Mannheim wurde am Sonntag in der Rheinförde durchgeführt. Die Segler zeigten eine hohe Leistung und die Mannschaft gewann das Rennen.

Die Regatta der Segler-Bereinigung Mannheim wurde am Sonntag in der Rheinförde durchgeführt. Die Segler zeigten eine hohe Leistung und die Mannschaft gewann das Rennen.

Das Rennen der Regatta der Segler-Bereinigung Mannheim wurde am Sonntag in der Rheinförde durchgeführt. Die Segler zeigten eine hohe Leistung und die Mannschaft gewann das Rennen.

Das Rennen der Regatta der Segler-Bereinigung Mannheim wurde am Sonntag in der Rheinförde durchgeführt. Die Segler zeigten eine hohe Leistung und die Mannschaft gewann das Rennen.

1. „Troja“, Rombach-Heidelberg 2.41,38; 2. mit 3 aufgegeben.

10-qm-Klasse: 1. „G. v. B.“, Mann-Heidelberg 2.49,48; 2. „Wbl“, Schwan-Mannheim 3.02,08; 3. aufgegeben. 12-qm-Klasse: 1. „Vicedeja“, Rnochenagel-Heidelberg 2.05,57; 2. „Weel“, Friedolin-Heidelberg 2.19,00; 3. „Maub“, Rnochen-Heidelberg 2.41,06. 10-qm-Klasse (Kleinstboot): 1. „Laska“, Stöckel-Mannheim 1.46,39; 2. „Kortl“, Rnochen-Heidelberg 2.00,35; 3. „Wilo“, Rnochen-Mannheim 2.12,39. 15-qm-Klasse (Kleinstboot): 1. „Rnoche“, Giffinger-Mannheim 3.36,32; 2. Unbekannt 3.36,45. 20-qm-Klasse: 1. „Wotan“, Rnochenburger-Mannheim 1.41,18, beste Zeitleistung; 2. „Albatros“, Rnochen-Mannheim 2.18,59; 3. „Kortl“, Giffinger-Mannheim 2.33,29. Der Sonntag brachte leider nicht das erwartete schöne Wetter mit aufhellenden Wolken. Während der Stunden die ganze Regatta keine Chancen gegen das Wetter hatte, regnete es die ganze Zeit über. Das erste Rennen, in welchem die Mannheimer Vortrotz mit seinem Boot „Vingelin“ nach kurzer Fahrt zu liegen kam. Das Boot „Wotan“ mit Rob. K. u. E. R. aus Mainz fuhr auch hier wieder die beste Zeit des Tages. Die Niederlegung war wie im ersten Rennen wieder ganz auf Seiten der Heidelberg Segler. Mit Ausnahme der 15-qm-Klasse lief auch hier kein Boot auf Mannheim.

Einigen dem Sonntag galt der Sonntag mit dem Rennen auf dem Rheine. Eine 3x3,2 Kilometer lange Strecke war abzufahren und war hierbei nur die größte Konkurrenz und Technik für den Sieg ausschlaggebend. Gekämpft waren alle Boote des Vortrotz. Sieger wurden im 1. Rennen: 1. „Troja“, Rombach-Heidelberg 1.22,32; 2. „Wbl“, Schwan-Heidelberg 1.27,51; 3. „Wilo“, Rnochen-Heidelberg 1.42,29. 10-qm-Klasse: 1. „G. v. B.“, Mann-Heidelberg 1.50,23; 2. „Wbl“, Schwan-Heidelberg 1.50,33; 3. „Cbin“, Rnochen-Mannheim 1.59,33. 12-qm-Klasse: 1. „Vicedeja“, Rnochenagel-Heidelberg 1.07,45; 2. „Wob“, Rnochen-Heidelberg 1.15,40; 3. „Welf“, Friedolin-Heidelberg 1.16,54. 15-qm-Klasse (Kleinstboot): 1. „Laska“, Stöckel-Mannheim 1.03,40; 2. „Kortl“, Rnochen-Heidelberg 1.04,37; 3. „Wotan“, Giffinger-Mannheim 1.09,20. 15-qm-Klasse (Kleinstboot): 1. „Rnoche“, Giffinger-Mannheim 1.44,52; 2. Unbekannt-Mannheim 1.49,20. 20-qm-Klasse: 1. „Wotan“, Rnochenburger-Mannheim 1.03,54, beste Zeit des Rennens; 2. „Kortl“, Giffinger-Mannheim 1.15,25; 3. „Albatros“, Rnochen-Mannheim 1.19,55.

2. Rennen des Sonntags: Zum dritten und letzten Rennen am Sonntagmittag hatten die Mannheimer etwas gelernt und die besten Zeiten gegen die Mannheimer zu verbuchen. Die besten Mannheimer Boote konnten hier zum dritten Male erste Preise erlangen. Auch waren wiederum die Heidelberg Segler in sämtlichen anderen Rennen im Vorteil. Zur Aufschüchtlung der Mannheim Segler muß gesagt werden, daß sie mit ihrem Bootsmaterial nicht das beste hatten. Die Regatta und die Mannheimer standen in nichts zurück. Mit mehr Unterhaltung durch die Offiziellen wird auch der Mannheimer Bereich seiner guten Leistung mehr verdienen. 10-qm-Klasse: 1. „Troja“, Rombach-Heidelberg 1.40,16; 2. „Wob“, Rnochen-Heidelberg 1.42,37; 3. „Wilo“, Rnochen-Heidelberg 1.59,40. 12-qm-Klasse: 1. „G. v. B.“, Mann-Heidelberg 1.53,45; 2. „Wbl“, Schwan-Heidelberg 1.56,33; 3. „Cbin“, Rnochen-Mannheim 2.00,55. 12-qm-Klasse: 1. „Vicedeja“, Rnochenagel-Heidelberg 1.11,07; 2. „Welf“, Friedolin-Heidelberg 1.21,50; 3. „Wob“, Rnochen-Heidelberg 1.29,38. 15-qm-Klasse (Kleinstboot): 1. „Laska“, Stöckel-Mannheim 1.05,40, schnellste Zeit des Rennens; 2. „Kortl“, Rnochen-Heidelberg 1.14,52; 3. „Wotan“, Giffinger-Mannheim 1.15,10. 15-qm-Klasse (Kleinstboot): 1. „Rnoche“, Giffinger-Mannheim; 2. „Kortl“, Giffinger-Mannheim; 3. aufgegeben. 20-qm-Klasse: 1. „Wotan“, Rnochenburger-Mannheim 1.08,57; 2. „Kortl“, Giffinger-Mannheim 1.26,16; 3. „Albatros“, Rnochen-Mannheim aufgegeben.

Die Teilnehmer begaben sich um 20.30 in das Restaurant zum „Kleinen Holstein“, um 6.19, wo die Preisverteilung stattfand. Die Veranstellung war hochgelungen, doch ließ der Witterungsdruck sehr zu wünschen übrig. Eingedenk unserer späteren Zeiten des Segelwinters, dessen Untergrund sich vor kurzer Zeit abzeichnet, hätte gerade unsere heutige deutsche Jugend die Pflicht, zur Erhaltung von Körper und Geist diesem Sport zu widmen. Der Mannheimer Segler-Bereinigung zu neuen Zeiten ein fröhliches „Abol“!

Handball

Bezirksamte Staffel II: 2. B. Roth — Jahn Weinheim . . . 6:2; 3. B. Heilbronn — Germania Reinheim . . . 8:8; 4. B. Heilbronn — VfR Heilbronn . . . 9:4; 5. B. Heilbronn — VfR Heilbronn . . . 6:4; 6. B. Heilbronn — VfR Heilbronn . . . 8:7.

Gauliga 13 (Wein): 6. B. Heilbronn — VfR Heilbronn . . . 2:8; 7. B. Heilbronn — VfR Heilbronn . . . 7:6; 8. B. Heilbronn — VfR Heilbronn . . . aufgegeben.

Frauen-Handball: Postspartverein Mannheim — VfR Heilbronn 2:5. Handball-Graffiti Bezirk 2: 1. B. Heilbronn — VfR Heilbronn 6:5 (3:1); 2. B. Heilbronn — VfR Heilbronn 13:7 (10:3); 3. B. Heilbronn — VfR Heilbronn 9:6 (5:3).

Auf die **Lichtleistung** kommt es bei einer Lampe an. Je heller, desto besser! Die lichtreiche, gasgefüllte OSRAM-Lampe ist in den Elektro-Fachgeschäften erhältlich.

OSRAM Die lichtreiche Glühlampe

Für 30 Pfg. Mehrzahlung

erhalten Sie ab 1. November 1933 das

„Hakenkreuzbanner“

2 mal täglich ins Haus gebracht,

1 Morgen-Ausgabe und 1 Abend-Ausgabe

somit mehr Lesestoff und Unterhaltung. Sollten Sie jedoch nur die 1malige Ausgabe wünschen, so geben Sie bitte dem Träger oder uns schriftlich, evtl. telefonisch Bescheid. — Geben Sie uns bitte Ihre Entscheidung raschestens bekannt.

Hakenkreuzbanner-Verlag GmbH, Abteilung Vertrieb

EM EM Kräuter-Kapseln Nr. 10
sind ein natürliches Mittel zur **Blutreinigung**, zur Beseitigung v. **Verstopfung** u. den üblen Folgen: **Hämorrhoiden**, unregelmäßige Haut u. s. w.
Packung 1,25 Mk. (Inhalt 48 Kapseln)
Zu haben in allen Apotheken.

Die deutsche Küche
Nur aus deutschem Geschäft
Kauft die deutsche Frau

im **Küchen-Magazin**
N 4, 20
Zimmermann's Spezialabteilung



Klein CONTINENTAL
vereinfachtes Modell - Nr. 175-
L 1, 2
J. Bucher L 1, 2
2147K TEL. 2422

Alters- und Pflegeheim
in ruhiger, schöner Lage
Heidelbergs (Neuenheim)
Frau Dr. Wilkening
Heidelberg
Weberstraße 13 Tel. 4251
6379K

Ebt Steinmetzbrot
Erhältlich in allen einschl. Geschäften
Mannheims und Ludwigshafens. —
Aerztlich empfohlen. Alleiniger Hersteller:
Bäckerei L. Eisinger, Mannheim
Tel. 21347 B 2, 16 Tel. 21347

Gesellschafts- **TANZ** im maßgebenden deutschen Stil
Turnier- **TANZ** Kurse - Zirkel - Privatstunden
C. & L. KOCH, Elisabethstr. 11
am Wedderplatz Fernspr. 44757

Ihren Bedarf an
durch **Möbeln**
Ehstandsdarlehen **MEYER & HAHN**
im Möbelhaus
3702 K Belienstraße 2 (hinter Hauptbahnhof)

Statt besonderer Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen
herzensguten Mann, unsern lieben Bruder, Schwager
und Onkel
Herrn Adolf Kurländer
im Alter von 57 Jahren, nach langer, schwerer Krank-
heit in ein besseres Jenseits abzurufen.
Mannheim, den 9. Oktober 1933.
Hultstraße 11
In tiefer Trauer:
Frau Auguste Kurländer geb. Overhage
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 11. Oktober,
nachmittags 2½ Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitte man Abstand nehmen zu wollen.

Unser lieber, herzenguter
Walter
ist von uns gegangen.
Mannheim, den 9. Oktober 1933
Stefanienufer 18
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Bossmann
Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden. Wir bitten,
von Besuchen Abstand zu nehmen 8067

Automarkt
**Kugellager, Zylinderkopf-
dichtungen, Bremsband
Vergaserventile-Düsen
Osrاملampen, Nebellicht**
Alles billigst im 1. Spezialhaus
Rösslein, C 1, 13

Auto-Vermietung
an Herrenfahrer, Kraftfahrzeuge, Range
Wagen, 41-43, Tel. 511 20 (1177K)

Immobilien
Besseres Lebensmittelgeschäft
(haben mit Nebenräumen und 3-Zim-
merwohnung), noch ausgebaut und aus-
dehnungsfähig zu verkaufen. — Erforderlich
RM. 7000 bis 8000.
Angebot unter Nr. 8022 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Lebensmittelgeschäft
mit 1 oder 2-Zimmer-Wohnung, Schö-
ninger Straße, 30 Jahre bestehend, in
ca. RM. 900.—, inkl. Waren im bef. N.
W. oder, Immobilien, Mannheim,
U. 8, 1, 8066

Einfamilienhäuser
bei heimlicher Ansiedlung und Monats-
raten werden erstellt. Pläne vorhanden.
Interessenten wollen sich melden unter
Nr. 2422K an den Verlag.

Feines Papiergeschäft
zu verkaufen.
Angeb. unt. Nr. 8002 an d. Verlag.

Eigenheime
erhalten Sie durch gegenseitige Hilfe. Fi-
nanzierung ist gesichert bei heimlicher Ansied-
lung u. Monatsraten. Pläne sind bereits
in Angriff genommen u. können eingesehen
werden. Interessenten wollen sich melden
unt. Offiz. 2848R an den Verlag b. 21.

Reise-
Schreibmaschinen
hochglanz lack. u.
verchromt, deut-
sche Werkmanns-
arbeit, lief. 10.-
von RM. 10.-
monat. an Anl.
u. M.L. 573 an Ala
Frankfurt/Main
4544K H. 10 B

Neubesetzen von
Lampen-Schirmen
Druck-
gestaltete
Licht-
und Fransen-
Lampen
jeder Art
von Mk. 2,70 an.
Reelle Bedienung!
Anbestellungen, Reparaturen
Lampen-Jäger
D 3, 4 5483-
Auf Wunsch in 20 mon.
Raten ab. das Gaswerk.

Fahrräder
Raffel, Opel, Ge-
schäfts- u. Kinder-
fahrräder Sportbill.
Penn R 3, 16
O 4, 14.
(4255K)

**Herde und
Oefen**
w. billig repariert
und ausgemauert.
Winnig
B 5, 10, U 1, 23,
Telephon 31 608.
(3647 R)

**Qualitäts-
Räder**
Chrom-Ballon
41.- 44.- 50.-
Beste Fahrradherstellung in
allen Ausführungen.
Nach Geschm. und
Anforderungen Sportbill.
Doppler K 3, 2
Sinterbau.

Damenkleiderber-
eitung. Bei uns abgelie-
fert. Sie sind Arbeit
garantierend. 1. An-
fertigung jeder Größe
Häuber, Mäntel und
auch Herdenungen.
Sitzgemäße Preise.
Marja Speer,
S 6, 42, III.
(4517 R)

Heirat
Kaufmann
31 Jahre, gute Position, wünscht bald
Einheirat oder Heirat
mit Tante entsprechendem Alter,
best. Ausdrücken unter Nr. 8009 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaufmann
in guter Position, arch. ebeng., sucht
geschäftstüchtigen Weibel im Alter von
28 bis 35 Jahren kennen zu lernen.
Für Selbstständigkeit mit Angabe der
Miere, Größe, Haarfarbe, Religion,
überige Tätigkeiten nebst Verdiensthöhe
und Angabe der sonstigen Verhältnisse
unter Nr. 8084 an den Verlag erbet.
Kaufmann erbetet.
Anonym und Vermittlung, auch durch
Verwandte, gestattet.

Zwangsvorsteigerungen
Zwangsvorsteigerung
Mittwoch, den 11. Oktober 1933, nach-
mittags 2 Uhr, werde ich im hies. Land-
ratsgeb. 2. gegen bare Zahlung im
Versteigerungswege öffentlich versteigern:
2 Zimmerhäuser, 1 Erdens., 1 Einge-
nähmaschine, 1 Wandbrennmaschine, 1
Säulenbohrmaschine, 1 Rasenm., 1 Ofen,
1 Kessel, 1 Stabler, 1 Maschinenteil
„Beiler“ und sonstiges,
Metrie, Gerätschaften

Maß-Leibbinden
nach ärztlichen Angaben für alle Fälle bei
L. Schwab Spezial-orthopädi. Fachwerkstätten
Telefon 257 42 229K



PERFEKTA
WANNHEIM R.A. 9. 1933
Wo im Zentrum wird im Nu?
Repariert ein jeder Schuh? 3408K
„Hans Sachs“ als Zeichen merk Dir schnell.
Dort kriegt Du's billig und reell!
PERFEKTA 4,9 Telefon 27184
1. bis an's Bringer

Trauer - Kränze und
Bekräftigungen
schnellstens durch
Blumenhaus Kocher, O 5, 3
Telefon 2-946

Rudolf Doppelmayer
staatlich gepr. Dentist
MANNHEIM S 1, 7 (früher Hugo Stein)
Zu allen reichsgesetzlichen
Krankenkassen zugelassen

**Photo-Amateure
Nationalsozialisten**
läßt eure Photo-Arbeiten, die euch wert und teuer
sind, bei dem 4652K

Deutschen Photo-Labor
Inh. Pg. Schmidt, M 2, 10 ausführen

Der Weg des Amputierten
fährt zu **L. Schwab, J 7, 9** am Luisenring
Haltestelle Holzstr.
Telefon 28742
Spezialwerkstätten für Prothesenbau in höchster Vollendung!



In wenigen Minuten
und für wenig Geld spendet der
DAPOL
PETROLEUM-HEIZOFEN
eine behagliche Wärme
Adolf Pfeiffer
Mannheim, K 1, 4

Koch- u. Gasherde
Kleine Anzahlung Bequemste Teilzahlung.
Herdschlosserei **Krebs, J 7, 11** Telefon
u. Ofensetzerei 28219
Zur Annahme von Bedarfs-
deckungsscheine zugelassen

**Flechten Ekzeme
Lupus**
selbst schwerste veraltete Fälle behandle ich mit anerkanntem Erfolge.
Viele Anerkennungen: Herr O. mit 36 Jahre an Schuppenflechte, geheilt
Frl. N. in Ludwigshafen hat an Lupus, ohne Rückfall geheilt. Lehrgang
R. mit 14 Jahre an Flechte an Händen — geheilt usw. Auskunft kostenlos.
Sprechst. 11-12, 4-7 und Samstag 11-12 Uhr. 7795
Max Klux, Heilkundiger, Mannheim, N 2, 1

Kelterbirnen
8038* pro Ztr. Mk. 5.—
hat abzugeben, solange Vorrat reicht
Werthallenstr. 3 / Telefon 263 93

Leder-Ausschnitt!
Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Kernleder sowie Flecke, Spangen
Abfälle, Gummiabsätze, Gummisohlen,
Klebstoffe, sämtl. Schuhmacherartikel
Carl Kamm, F 3, 1 Ecke
Lederhandlung 4010K
Abbruch-
materialien
abzugeben wie: Dach-
steine, Bauholz, Bren-
ner, Türen, Brenn-
holz ufm. (8014*)
Bauhofe Qu. 4,
Nr. 15-16.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teil-
nahme an dem uns betroffenen schweren Ver-
luste danken herzlich
Mannheim, im Oktober 1933
S 8, 19
Georg Fluhrer
Johanna Fluhrer
Pauline und Adolf Merkel
8029*

Nach längerem Leiden verschied plötzlich mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder,
Schwager und Onkel, Herr
Karl Frdr. Roth
im Alter von 59 Jahren.
Mannheim, Weidenstr. 2, den 9. Oktober 1933.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Joh. Roth
Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, 11. Oktober
1933, von der hiesigen Leichenhalle aus statt. (8947*)

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht,
daß mein lieber Vater
Heinrich Beck
Bäckermeister
nach langem, schweren Leiden am Sonntag, den
8. Oktober 1933 sanft entschlafen ist.
Mannheim, den 8. Oktober 1933
Stamitzstraße 19
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Eise Beck
Die Beerdigung findet Dienstag, den 10. Oktober,
nachm. 3/3 Uhr statt. Von Beileidsbesuchen
bitte ich Abstand zu nehmen. 4516K

Der
heil
Im
Und
Mit
heil
Aus
Die
In
Hoch
Trog
Hoch
In
Du
Für
Um
hat
Für
Ger
Man
Das
Wenn
Der
Lieg
Doch
Denn
Bevor
Vor
Mus
Ier
Anl
an
Har
die
sch
Dazu
ber
Die
Ch
br
Die
23
in
ten
Die
We
Auf
trag
alla
ger
un
bel
au
tanz
bl
er
m
in
Einen
hden
vier
bre
fiel
wä
Pieder

1 Lokales: MANNHEIM

Kampfbund für deutsche Kultur

Eröffnung des Lehrgangs für Laienspiele und Festgestaltung

In seiner großen kulturpolitischen Rede auf dem Nürnberger Reichsparteitag hat der Führer eingehend die Zusammenhänge aufgedeckt, die zwischen der politischen und der kulturellen Erziehung eines Volkes bestehen. Er hat in dieser Rede eindeutig ausgesprochen, daß keine kulturelle Leistung von wirklicher Bedeutung für ein Volk denkbar ist, ohne die Lebenskraft dieses Volkes, daß vielmehr jede politische und kulturelle Leistung eines Einzelnen Neuerung dieser Volkskraft ist, reiche Frucht einer Gesamtentwicklung.

Wenn ich mir nun erlaube, bei der Eröffnung dieses Lehrganges, der doch ganz einfach Lehrgang für Laienspiele und Festgestaltung heißt, mich zu beziehen auf diese Neuerungen nationalsozialistischer Weltanschauung über die höchsten Kunstformen der Gestaltungskunst unseres Volkes, so muß ich das folgendermaßen erklären:

Jede Pflanze und jedes Tier hat einen Platz

in der Welt zu erfüllen, hat in seiner Form einen Teil des weltgeschichtlichen Geistes darzustellen, auszudrücken. Jeder Mensch lebt sein Leben in der höchsten Verantwortung vor seiner Aufgabe. Und jedes Volk hat im höchsten Maße diesem Gesetz der Erfüllung der gegebenen Aufgabe zu folgen, es hat die Pflicht der Vollständigkeit. Und wenn wir von Vollständigkeit eines lebendigen Wesens sprechen, dann meinen wir ein Wesen, dessen letzte Zelle lebt und in richtigem Maß an der Gesamterfüllung beteiligt ist, ein Wesen, an dem kein Teil ausgeblüht, kein Teil verkümmert ist. In den letzten Jahrzehnten gab es in Deutschland einen großen Teil des Volkes, der kulturell verkümmert war, der — wie Hitler in seiner Kulturrede es ausdrückte — lediglich animalische Bedürfnisse hatte. Wer die übrigen hatten keinen gemeinsamen Weg und lebten sich gerade in den täglichen Leben, der Hitze, des Brauches, des Lebens nicht aus. Wie die politische

Zerrissenheit die hinein in die Familie wirkte, so war der kulturelle Riß fast noch tiefer in den einzelnen und seine Lebensführung hinein spürbar und ist es größtenteils noch.

Während des 19. Jahrhunderts z. B. eine Erntezeit musikalischer Spitzenleistungen war, wurde das Volk immer fester. So ging es mit vielen anderen Dingen. Das Volk wurde kulturell immer passiver, nur eine immer dünner werdende Schicht war mit mehr oder weniger beruflichen Vertretern Träger der Kultur, d. h. es gab keinen gemeinsamen Lebensstil mehr, der auch den Resten irgendwie ersparte, es fehlte der notwendige Resonanzboden der Gesamtheit des Volkes. Es gab noch eine Kulturfassade, aber hinter dieser Fassade fehlte der gestaltende Raum, der der Fassade erst den Sinn gibt. Wir wollen deshalb nicht zu den alten Fassaden neue aufbauen, wir wollen unseren Bau wie ein natürlich und richtig denkender Baumeister errichten, an dem die Fassade folgerichtig aus dem Bau selbst sich entwickelt. So wollen wir auch hier arbeiten. Wir wollen sehr bescheiden sein und mit den kleinsten Elementen, den kleinsten Bausteinen, beginnen. Jeder Bau beginnt am Boden oder sogar im Boden. Oder nehmen wir ein anderes Bild: der Bauer kann mit seinem Willen allein nichts aus der Erde herausbringen, der Erfolg seiner mühsamen Arbeit ist lange nicht sichtbar. Aber der Glaube und die Gewißheit, daß in der Erde ein lebendiges Samentorn liegt und die Erde diesem Korn die Kraft zur Pflanzenwerdung geben wird, daß die Sonne richtig scheinen und der Regen richtig fallen wird, lassen ihn ruhig auf die Ernte warten. So müssen auch wir in den kulturellen Dingen unseres Volkes die Erde bereiten und um das Bild fernhalten, und die wachsende Saat pflanzen. Das Wort Kultur stammt von dem lateinischen Wort für anbauen, pflanzen. Die Bestimmung, die den Bauern solche Arbeit tun läßt, die der Pflanze einen guten Kulturdienst, können wir mit innerer Beharrlichkeit bezeichnen, die der äußeren Beharrlichkeit mindestens ebenbürtig ist. Wenn die Menschen etwas mit sich, mit ihrer Familie und mit ihrer Freizeit anfangen können, dann wandern sie auch nicht so leicht ab (vom Land, von der Familie). Es kommt, von hier aus gesehen, weniger darauf an, wieviel gute Konzerte, gute Schauspiele aufgeführt werden, sondern wieviel Familien ihre gemeinsamen Stunden fröhlich erleben, wieviel gelungene Scherabende die sie verbinden kann, wieviel einfache Melodien der Herr Biedermaier aus D 4 singen kann usw. Das ist das, was ich mit der kulturellen Feldbestellung meine, die Vereinerung des einzelnen für den Geist seines Volkes, der ihn wohl am einfachsten anspricht durch die rein körperlichen Dinge der Kunst und der Bewegung. Jeder soll wieder Persönlichkeit werden, nicht im alten liberalen, individualistischen Sinne, sondern im ursprünglichen Sinne. Der Geringste unter uns soll nicht nur in hohen Stunden begeistert sein können, sondern er soll ständig fähig sein, vom Geist seines Volkes durchdringt zu werden, und sei es durch ein einfaches Volkslied.

Viele sind gefaselt von der Staatsidee des Dritten Reiches überzeugt, in Festhalten können diese sogar mitschwingen, aber sie können noch nicht mit in dem großen Lied, sie können noch nicht rein. Die Gleichschaltung liegt als gelantes Werk der Führer hinter uns. Unsere Sorge gilt jetzt dem Gleichklang aller deutschen Menschen, in jeder Stunde! W. K.



Der kleine Hitlerjunge

Heiß Hitler! grüßt der junge Fant
Im braunen Ehrenkleide,
Und hebt zum Gruß die kleine Hand
Mit jugendlichem Schneide!

Heiß blüht ein blaues Augenpaar
Aus kindlich-reinen Zügen —
Die Sonne spielt in blondem Haar
In tändelndem Vergnügen!

Noch weiß er nichts von Kampf u. Schlacht
Trotz wildem Ueberdäumen —
Noch lockt ihn bunter Blumen Pracht
In jugendlichen Träumen!

Du kleiner Hitlerjunge — du,
Für dich hat man gelitten,
Um deines Landes Glück und Ruh
Hat man gar heiß gestritten —

Für dich hat man das Vaterland
Gerechert und gestüht!
Man weiß, daß einst die kleine Hand
Das Erbe wahr und schützt!

Wenn bei dem lichten Sonnenknab'
Der deutsche Mann erwacht,
Liegt mancher Kämpfer wohl im Grab —
Doch Deutschland steht in Pracht.

Denn eher stirbt der letzte Mann,
Bevor ein Deutschland sterben kann!

Erwin Messel

Hoher Besuch in der „Völkischen Buchhandlung“, P 4, 12

Am Donnerstag, den 5. Oktober, nachmittags, wollten einige Herren des Ministeriums für Kultur und Unterricht in unserer Stadt, um sich vom Mannheimer Schulwesen eingehend zu unterrichten. Im Anschluß daran besuchten die Herren die Völkische Buchhandlung. Unter Führung des 2. Führers des Nationalsozialistischen Lehrerbundes, Herrn Rektor Lenz, hatten die Herren Ministerialdirektor Franz, Ministerialrat Göttinger, Oberregierungsrat Stein, Oberregierungsrat Heiß und der neuberrtende Geschäftsführer des Nationalsozialistischen Lehrerbundes Gau Baden Gesele, zuerst der Schöngarten-Schule einen Besuch ab. Es wurden die Sprach- und Heilklassen geprüft. Hierauf folgte ein Besuch der Volkshochschule (Mittelschule), Volkshochschule (Hilfsschulen) und endlich der Mädchenberufsschule.

Nach einer Mittagspause folgten dann die Herren einer Einladung des Herrn Rektor Lenz zum Besuch der „Völkischen Buchhandlung“. In anderthalbstündiger, eingehender Führung wurde die Aufgabe der Buchhandlung, die Aufgaben des Schulwesens, die Aufgaben der Volkshochschule besprochen. Dabei besprachen die Herren

Kaufausgaben. Davon kann allein erst ausgeden die Orientierung der Klassen-, Volks- und Heimatskunde und nicht zurecht der deutschen Kunst. Erst wenn dieses grundsätzliche Ziel vollkommen in die Aufgaben der neuen Regierung und der nationalen Kulturerziehung hineingestellt wird, ist die ausschließliche Gewähr gegeben, daß die klare völkische Richtung zu den Volksschülern und Stammesangehörigen eines Volkes nie mehr verloren geht. In diesen selbigen Richtlinien wurde die Arbeit der Buchhandlung von den Herren des Ministeriums bestätigt.

Es erfolgte darauf ein Rundgang durch die Buchhandlung, bei welchem die Inneneinrichtung des Ladenraumes, seine Beleuchtung, das Büchergeschäft als Symbol für die ehrenwerten, vorgezeichneten Arbeit, mit herzlicher und freudiger Anerkennung besichtigt wurde.

Im Weiteren wurde

besonders der Bedeutung des Jugendbuches höchste Beachtung geschenkt. Grundätzlich wurde auch hier der maßgebende Einfluß der neuen Zeit für die Jugendbildung hervorgehoben und das sonst allfällige „Buch der Jugend“ (im Gartenlaubenhüll) abgelehnt!

Der Jugend soll bewußt der Geist der neuen Zeit aus allen Büchern leuchten und es ist besonderer Wert dem Einkauf des einfachen Publikums zu Weihnachten beizumessen und mit Liebe zu überwiegen.

Auch die von der „Völkischen Buchhandlung“ geführten Bücher des Führers und der maßgebenden Regierungsmänner wurden als die einzig richtigen für den Vertrieb anerkannt.

Mit herzlichster Freude über das Gesehene und Erlebte, über das Ausfließen unserer Buchhandlung und das Kulturziel, das sie sich gesetzt hat, verabschiedeten sich die Herren von dem Leiter, Geschäftsführer Walter Rittenberg, und dankten besonders herzlich ihrem Führer dieses Nachmittags, dem altbewährten Kämpfer des Nationalsozialistischen Lehrerbundes, Herrn Rektor Lenz, für die anregende Stunde. Damit ist das Aufbauprogramm unserer „Völkischen Buchhandlung“ von höchster Seite aus, amtlich bestätigt. Auch wir wünschen ihr dazu herzlich Glück und Erfolg!

Der Jugend soll bewußt der Geist der neuen Zeit aus allen Büchern leuchten und es ist besonderer Wert dem Einkauf des einfachen Publikums zu Weihnachten beizumessen und mit Liebe zu überwiegen.

Auch die von der „Völkischen Buchhandlung“ geführten Bücher des Führers und der maßgebenden Regierungsmänner wurden als die einzig richtigen für den Vertrieb anerkannt.

Mit herzlichster Freude über das Gesehene und Erlebte, über das Ausfließen unserer Buchhandlung und das Kulturziel, das sie sich gesetzt hat, verabschiedeten sich die Herren von dem Leiter, Geschäftsführer Walter Rittenberg, und dankten besonders herzlich ihrem Führer dieses Nachmittags, dem altbewährten Kämpfer des Nationalsozialistischen Lehrerbundes, Herrn Rektor Lenz, für die anregende Stunde. Damit ist das Aufbauprogramm unserer „Völkischen Buchhandlung“ von höchster Seite aus, amtlich bestätigt. Auch wir wünschen ihr dazu herzlich Glück und Erfolg!

Festkonzert der vereinigten Gellertchöre

Vor einem Vierteljahrhundert übernahm Musikdirektor Friedrich Gellert die künstlerische Leitung der „Liederhalle“. Aus diesem Anlaß vereinigten sich die „Liederhalle“ mit den anderen „Gellertchören“, der „Flora“ und der „Harmonie“. Es war — wie immer, so auch diesmal — ein stattlicher Männerchor, der sich in dem mit Hakenkreuzen festlich geschmückten Konzertsaal einem ebenso festlich geschmückten großen Anhängerkreis vorstellte. Dazu kam bei den Kinderliedern noch ein Kinderchor von etwa 200 Knaben und Mädchen.

Die interessante Programmfolge brachte Chöre aus älterer und neuerer Zeit in angebrachter Abwechslung. Schuberths Männerchöre „Die Nacht“ und „Gott meine Zuversicht“ (23. Psalm) erlangten mit Auszeichnung aller in ihnen schlummernden Ausdrucksmöglichkeiten. Die Klavierbegleitung des letzteren besorgte Franz Weiraich in anpassender Weise.

Auf moderneres Gebiet begab sich die Vortragssolge mit den beiden Chören „Bianca alla Rappollana“ (einer Bearbeitung Max Regers) und „Barcarole“ von Johannes Brahms, beide aus Anlaß des 60. bzw. des 100. Geburtstages dieser Komponisten ausgeführt. Beim ersten dieser Stücke ließ die vorzügliche dynamische Ausarbeitung ein selbiges Studium insbesondere des Piano vermissen.

Einen bezüglich Stoffwahl besonders anziehenden Programmtitel stellten die folgenden vier Kinderlieder dar, bei denen dem zwei- oder dreistimmigen Kinderchor die Hauptaufgabe zufiel, während die Männerstimmen (Chor der Liederhalle) dem ganzen das harmonische und

dynamische Volumen geben. Freilich hat hier der Bearbeiter — Max Regers — etwas zu viel des Guten getan. Er hätte nicht übersehen dürfen, daß Volkslieder immer nur mit Anwendung der knappest Mittel flügerrecht dargestellt werden können. Eine höchstens vierstimmige Bearbeitung wäre hier besser am Platze gewesen. Ueber diesen Schönheitsfehler ließ allerdings die hervorragende Darbietung durch den Dilettanten Friedrich Gellert hinwegsehen. Einige der Stücke mußten sogar teilweise wiederholt werden.

Das „Deutsche Gebet“ von Jörg Rittel ist ein Text, der einen „Männerchoroutliner“ wie Friedrich Gellert zur Komposition direkt auffordern mußte. Dichter und Komponist haben das Werk dem Reichskatholik Wagner zugeeignet. Der von harter Steigerung erfüllte Text gab Gelegenheit zu einer diese Steigerung noch erhöhenden musikalischen Untermalung — eine Kompositionstakt Gellerts, die wir schon anlässlich der Uraufführung seines „Gedensliedes“ schätzen lernten. Sehr geschickt ist die Melodie „Deutschland, Deutschland über alles“ dem grandiosen Schluß eingefügt. Auch hier forderte die starke Zustimmung eine Wiederholung. Der Chor wurde von Hochbläsern und Pauken (7 Herren des Nationaltheaterorchesters) und Klavier (Franz Weiraich) begleitet. Der Dichter Jörg Rittel wohnt der Aufführung bei und durfte am Beifall teilnehmen.

Die Reihe der Chorvorträge wurde unterbrochen durch Violinvorträge von Gertrude Liffen aus Köln. Fräulein Liffen ist eine temperamentvolle Geigerin von großer Musikalität. Sie spielte zwei Sätze aus Mozarts bekanntem Violinkonzert in D-Dur, sowie Stücke von Regar, Gänzel, Goffe und Gellert. Frei-

lich war sie durch die etwas höfliche Begleitung hart an der Enzifaltung verknüpft, so daß ein Urteil über ihre Fähigkeiten verfrüht wäre.

Germann Eckert.

Fest-Kaffeestunden der Hausfrau im Friedrichspark

Die alljährlich, fährt die „Sabbatliche (Völkische) Hausfrau“ auch in diesem Winterhalbjahr ihre beliebten Nachmittags- und Abendveranstaltungen durch.

Die Eröffnungsschwerenhaltung am letzten Donnerstag war ein verheißungsvoller Auftakt, und sowohl nachmittags wie auch abends sehr gut besucht. Walter Josef vom Nationaltheater hielt sich als neuer künstlerischer Leiter vor.

„Schuhe in Frankreich“, ein Bild aus dem Soldatenleben um 1813, zeigte Lotte Fischbach vom Nationaltheater zusammen mit Walter Josef in einer reizenden Szene mit Gesang. Den Hauptteil des Programms besetzte Willi Blondius und seine Truppe mit einer Bühnen- und Trachtenschau „Das deutsche Lied“. In zirka 20 ersten und weiteren Bildern wurden unsere bekanntesten Volks- und Soldatenlieder zum Vortrag gebracht, umrahmt von einer wirkungsvollen Bühnenaufführung und forderndem Kostümen. Aufgegriffen wurden die beiden und Wein, vom Feldberger Studentenleben, die doch immer wieder doch für uns auslöste, wechselten mit dem Ernst der Kriegs- und Nachkriegszeit, wobei das Lied vom guten Kameraden und „O Strahburg, o Strahburg“ einen tiefen Eindruck hinterließen. Ein Aufzug zur Einigkeit des schaffenden Deutschlands abermals symbolisiert durch ein wirkungsvolles

Bühnenbild, brachte den Höhepunkt der Bilderfolge. Den Abschluß bildete ein von einem SA-Mann gehaltenes zum Vortrag gedrucktes Gedicht „An die deutsche Jugend“, während zu gleicher Zeit ein Zug SA in den Saal einmarschierte. Während auf der Bühne die Hakenkreuzfahne regnete wehte, erlangt, von den Erstimmen begleitet, mitgelungen, das Hork-Weser-Lied. Ein schönes Bild der nun Tagelange gewordenen deutschen Einigung.

Den musikalischen Teil besetzte in der Vorbereitung des Hakenkreuzführers Otto Spemann, Weibau mit seiner Standartenkapelle 171. An Weibau war kein Mangel, so daß manches Stück auf der Bühne wiederholt werden mußte.

Die Ausschaltung der Mannheimer Geschäftswelt, die in den Abendstunden stattfand, wurde mit großem Interesse von den Mannheimer Hausfrauen besucht.

An die Veranstaltung schloß sich ein Gesellschaftsabend, der bis um 1 Uhr andauerte. K. H.

Der Dienstag:
Was ist los?
Nationaltheater: „Suzanna oder Der Mann in Eisen“ von Friedrich Schiller, Regie von Prof. Walter Josef, 8. und 9. Uhr.
Mannheimer: 16 Uhr. Verführung.
Nationaltheater: „Athen“, 16 Uhr. Nachm. Kabarettstunde: 20.15 Uhr. Nachmittags Kabarettstunde und Walter Josef.
Kriegsgeheim: 20.15 Uhr. Akademie-Konzert.
Kriegsgeheim: 20.15 Uhr. Akademie-Konzert.
Kriegsgeheim: 20.15 Uhr. Akademie-Konzert.
Kriegsgeheim: 20.15 Uhr. Akademie-Konzert.

FOTO-FRANKONIA 0.52
entwickeln · kopieren · vergrößern · erschildern

Das Kulturbewußtsein der Gegenwart und die deutsche Vorgeschichte

Dem Vortragenden kam es offenbar darauf an, die Grenzen seines Themas möglichst weit zu ziehen und zugleich in die Tiefe zu schürfen, eine literarische Dichtung über die fernschwebenden Folgerungen nicht vorzuziehen und zu deren geistiger Schau die Erörterungsarbeiten der Wissenschaft vom Stamm ebenso beitragen müssen wie ein inhaltlich reiches Erkennen, welches dem rein rationalen an die Seite zu setzen ist. In diesem Zusammenhang wurde der von Unübersichtlichkeit überfüllte Raum der germanischen Völker dem zwei Stundenlang der Erkenntnis dem zuzunehmen und dem zu folgen. In dem logisch abgeleiteten Verfahren, alles Erkennen nur in einer Verkettung von Ursache und Wirkung zu sehen; dieses ist der intuitive Weg, der dem abstrakten Erkennen sehr nahe steht. Ähnlich, aber nicht identisch, ist Theodor Danneberg's Unterweisung zwischen dem Homo faber, dem technisch vorgehenden Menschen, und dem Homo divinus, dem magisch bestimmten.

Mit gutem Grund hat unter Hübner's Aufsatz die Idee auf dem Vortrage zu Nürnberg seine grobangelegte Rede über das Wesen deutscher Kultur in dem Mittelpunkt gesetzt. Es ist eine Kultur, die aus dem weitergespannten Rahmen der germanischen Herkunft, die ihrerseits wieder in der nordischen Wurzel liegt. Und diese nordische Gestalt ist überdies auch der sich als solche bereits in der jüngeren Steinzeit auf dem Boden unserer Heimat und über der Scholle großdeutscher Lande mit Götterlehre und Mythologie verknüpft. Kultur kommt ja von colere = das Land bebauen und pflegen. Aber das Wort bezieht sich auch etwas von der Beziehung kultus = Weihe, Verehrung, in sich ein, so daß sein Gesamtsinn ungefähr bedeutet: kultische Pflege des Lebens auf kultureller Basis. Ganz im Gegensatz zu dem römischen kultischen Begriff der Zivilisation, die von dem römischen Bürger Spätroms zur Zeit des Kaisererlasses getragen wird. Die christliche Welt, die seit der jüngeren Steinzeit in uns bis in unsere Tage hindurchgeführt wurde, wurde aber nie unterbrochen durch Karl den Großen, zu Unrecht der Große genannt, unter dessen Regierung ein römisches Reich, eine römische Kirche und christliche Lehre, der römische Götter, römische Recht und römische Lebensauffassung in unserer Heimat Platz griffen. Und all diese fremden Einbrüche entnahmen nicht etwa dem Erb- und arbeitsreichen Römertum zur Zeit des Christentums, sondern dem verfallenden und gärenden römischen Weltreich. Kultur zur Zeit der Byzantiner. Es ist bedeutsam, daß die deutsche Lehensform von diesem gewaltigen und energiegelassen Herrscher schließt, während die französische in ihrer Erkenntnis seiner weichen und schlängelnden Art im zum Nationalwerden der mittelalterlichen Welt nicht mochte. Im großen germanischen Umkreis wurde zur Verwirklichung des römischen Wertes deutscher Vorgeschichte das Fortschreiten dreier Gelehrter dargestellt: Schudorffs, der nachweist, daß dem geschichtlichen von Wäldern nach Nordwesten gerichteten Verlauf der Kulturverbreitung ein umgekehrter Wendepunkt der Weltentstehung vorausgeht, ein vorkristliches, der von Nordwesten nach Südwesten aufsteigt. Die Entwicklung des Römertums, des Christentums und des nordischen Weltanschauung zum griechischen Tempel formiert diesen Wandersinn.

Hübner's Aufsatz ist das zum erstenmal das Wort von der Vorgeschichte als einer „herausragenden nationalen Wissenschaft“ geprägt und Hermann Wirth hat die tellurische Grundlage in dem Gefühl totaler Verbundenheit entdeckt, das unsere Väter übernahm.

Die Schaffung des Begriffes „Indogermanen“ als einer großen zusammengehörigen Sprachengruppe geht noch auf die Herleitung der indischen Aryaner zurück, was allem auf Franz Bopp. Seine wissenschaftliche Grundlage erhält dieser Begriff seit dem wissenschaftlichen Auftreten des französischen Geisteswissenschaftlers, dessen Forschungen vor allem von seinem Schüler Schlegel, erst recht in unserer Zeit von Hanns Sander erweitert wurden. Hermann Wirth erhebt und überwindet ihre Grenzen durch seine von Tag zu Tag immer begründendere Auffassung von einer einheitlichen, archaischen, uralten, die die Welt und jenseits des Atlantik in den Völkern aller Kulturverbreitungen Hüttersgruppen und Hütterschichten geworden ist. Der Vortrag schließt mit einem Ausblick auf die bedeutsamen westlichen und östlichen Resultate dieser Erkenntnisse.

Deutsche Kunst

Mit dem prächtigen Oktober-Heft eröffnet die führende deutsche Monatszeitschrift für deutsche Kunst und Hochkultur „Die Kunst“ ihren neuen (35.) Jahrgang. Im Vordergrund des allgemeinen Interesses steht die heute so laut und eindringlich erhobene Frage „Was ist deutsche Kunst?“. In dem neuen Heft schreibt Bruno G. Bierner über diese deutsche Kunst, die mehr wie je heute der feindseligen Gemeinlichkeit des ganzen Volkes sein soll. Was ist und die Kunst? Hierin sagt der deutsche Maler Edmund Steppes in dem einleitenden Aufsatz „Kunst ist notwendig — wir Menschen können mit diesem Leben nicht fertig werden, wenn es nicht Dinge gäbe, vermittelnd dazwischen, Dinge, die in uns gewisse Bedürfnisse, die weit über den Alltag hinausweisen und uns frei und glücklich machen.“

Der Eröffnung des Heftes sehen wir ein farbige Kunstblatt „Hütterschichten“ von Edmund Steppes; in zahlreichen vorzüglichen Zeichnungen folgt dann, begleitet von eigenen Worten des Künstlers, eine umfassende Einführung in das künstlerische Schaffen Edmund Steppes'. Fritz Götter zeigt in seinen Wandmalereien in der Aufbruchsstunde in München beglückende Beispiele neuer deutscher Kirchenmalerei in einer vollstän- digen Kunstausstellung, wie sie dem natürlichen Empfinden des deutschen Menschen entspricht. Der Bildhauer Arno Breker, der den Reizen der „Kunst“ schon früher vorgeführt wurde, ist mit Abbildungen seiner von fröhlicher Plastik erfüllten Werke vertreten. Dann folgen Redierungen von Josef Nadler, die starke Verbundenheit mit der Erde und deutschem Volkstum ausdrücken, das Gesamtbild wird gerundet durch Abbildungen künstlerischer Scherenschnitte von Ulls Stegen.

Wie hat neue Italien, das Italien eines Benito Mussolini, großzügige städtebauliche Aufgaben gestellt, zeigen die eindrucksvollen Aufnahmen der Stadtmaße Via del Impero in Rom, durch die die klassischen Beugen aller römischer Baukunst, das Kolosseum, der Vatikan, die Kaiserfora und das Atrium freigelegt wurden.

Josef Bodensteiner hat die auf besonderer Kunsttafel abgebildete reizvolle Gartenanlage geschaffen. Dem Kunstliebenden werden in „Kuchen- und Innenansichten, Skizzen und Plänen mehrere neue, dem Baugestaltungsmäßig angelegte Gartenpläne und Landschaften mit allem Zubehör, Terrassen und Gärten vorgeführt; neue Wohnungseinrichtungen, künstlerisches Kunstgerüst, schmückendes Kunstgewerbe und praktische Anregungen für die Verplanung von Ziegeln und, dieses und ferner der der Wohnungskunst vorbehaltene Teil des Heftes. Den Beschluß bilden wertvolle Anregungen für die reizvolle Verwirklichung künstlerisch ornamentierten deutschen Reizens und Arbeiterarbeiten deutscher Werkstätten. Insgesamt enthält dieses Heftungsheft des neuen Jahrgangs 80 vorzüglich wiedergegebene Bilder in diesem Kunstheft. Einzelpreis des Heftes RM. 2,50, vierteljährlicher Bezug RM. 7.—. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen entgegen. Verlag H. B. v. d. M. u. N. W., München 2 NW.

Theater-, Vortrags- und Konzert-Kasse der „Dölkischen Buchhandlung“ Mannheim

Nordisch gerichtete, nationalsozialistische Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner“-Verlages, GmbH., P 4, 12.

Das Oseberger Totenschiff

„Von der Höhe altgermanischer Kunst“ „Weltweite Wikingerfahrt“ „Das Oseberger Totenschiff bis zur Gegenwart“

3 Vorträge über Germanische Altertumswissenschaft des Kampfbundes für Deutsche Kultur

Von Dr. J. S. (Vorverkauf in der „Dölkischen Buchhandlung“.)

Die „Dölkische Buchhandlung“ veranstaltet zur gleichen Zeit eine Dorgehichts-Buchausstellung von zahlreichen Titeln der namhaftesten Werke über deutsche Vorgeschichte und germanische Altertumskunde. In dieser ist die seltene Gelegenheit geboten, eine Fülle von Material über jenes Gebiet an einer Stelle vereinigt zu sehen. Mit der ausdrücklichen Empfehlung des Ministeriums für Kultus und Unterricht tritt die „Dölkische Buchhandlung“ bewußt ein in den Kampf um das geistige Erbe unserer Vorfahren!

„Dölkische Buchhandlung“ Nordisch gerichtete nationalsozialistische Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner“-Verlages GmbH., P 4, 12.

Deutsche Schule für Volksbildung

Karten für die Vortragsreihen und Arbeitskreise in unserer Vorverkaufskasse. Vortragsverzeichnisse werden kostenlos abgegeben. Aushünfte ebendasselbst.

„Dölkische Buchhandlung“, Abteilung Vortragskasse, P 4, 12, Straßenbahnhaltestelle Strohmarcht.

Nationaltheater Mannheim

Vorverkauf sämtlicher Karten des Nationaltheaters und Rosengartens in allen Preislagen. Beginn des Vorverkaufs: Montag auf die laufende Woche. Theaterplan. Aushünfte. Schnelle Bedienung. Benützen Sie diese hervorragende Einrichtung zur Bequemlichkeit des Mannheimer Publikums.

„Dölkische Buchhandlung“, Abteilung Theater- und Konzertkasse, P 4, 12. Haltestelle der Straßenbahn: Strohmarcht. Fernsprecher: 31 471 und 20 486.

„Freier Bund“ (Städtische Kunsthalle)

Ein Jahrtausend Deutscher Kunst Lichtbildervorträge 1933/34

Vorverkauf der Karten. Aushünfte. Abgabe von Vortragsverzeichnissen!

„Dölkische Buchhandlung“ Abteilung Vortrags- und Konzertkasse, P 4, 12. Haltestelle der Straßenbahn. Fernsprecher: 31 471 und 20 486.

Volksgenossen u. Volksgenossinnen!

Besucht in Massen unserer große Kundgebung mit dem österreichischen Bundesrat, Hs. Schatzler, Gauleiter von Salzburg, am 12. d. Mts., abends 8.30 Uhr, im Rosenpark des Rosengartens. Karten sind bei unseren Ortsgruppen und Unterorganisationen, sowie in der Dölkischen Buchhandlung, P 4, und an der Abendkasse erhältlich. Bekommt euch zu unseren österreichischen Volksgenossen und ihrem Kampf!

Von der Hochschule für Musik und Theater

Anmeldungen zur Aufnahme in die Orchesterklasse der Hochschule für Musik und Theater können täglich von 10 bis 1 Uhr und 4 bis 7 Uhr im Sekretariat erfolgen. — Anmeldungen für die Teilnahme an den Kursen für die Musik (Lehrer: Herr Karl Vogt vom Nationaltheater) werden in derselben Zeit auf dem Sekretariat entgegengenommen. — Als Lehrer für rhythmische Körperbildung für die Schauspiel- und Opernschule der Hochschule für Musik und Theater wurde Herr Harry Vierenkämper, ein Schüler Rudolf von Laband, verpflichtet.

Achtung! 470er! Achtung!

Die Ortsgruppe Mannheim der Kameradschaft des ehem. badiischen Infanterie-Regiments 470 (940 Inf.-Div.) hat ihre nächste Zusammenkunft Dienstag, 10. Oktober, 20 Uhr, im „Rosengarten“ bei Ruppert, U 6, 19. Hierzu sind alle Kameraden der Division eingeladen. Wir werden auch in Zukunft keinen Verein gründen, sondern, wie schon seit 1924, im Sinne unserer Volksgenossen Adolf Hitler echte Frontkameradschaft pflegen. Zum 2. Band unserer Regimentsgeschichte (Selbstgedrucktes) sind auch Beiträge der anderen Formationen willkommen. Von Hohenheim waren das letzte Mal zwei 470er anwesend, alte SS-Leute, die bei den 470ern zahlreiche SS-Kameraden fanden und gerne die Mannheimer 470er sehen möchten.

Gründungsverammlung des Erf.-Jug.-Rgt. 28

Am Donnerstag, 5. Okt., 20 Uhr, trafen sich die ehem. Angehörigen des Regiments im vollbesetzten Nebensaal der „Liedertafel“ zur Gründung einer Kameradschaft. Kamerad Tr. Brauch ergriff das Wort zur Begrüßung und dankte den anwesenden Kameraden für den über Erwartung zahlreichen Besuch. Der Redner schloß in feierlichen Worten die wichtigsten Ziele und Aufgaben der Kameradschaft, wobei die Schaffung einer Geschichte des Regiments im Vordergrund steht. Kamerad Tr. Brauch forderte die Anwesenden auf, durch Beiträge aus Geldmitteln und durch Überlassung von Bildern an diesem Werk mitzuwirken. Der Vortragsabend bei dem Anwesenden begeisterte Zustimmung. Bei der nun folgenden Aussprache wurde beschlossen, jeden ersten Donnerstag des Monats eine Versammlung abzuhalten, vorläufig in der „Liedertafel“. Folgende Herren wurden in den Vorstand gewählt: Kamerad Tr. Brauch, Vorsitz., Stellvertreter: Kamerad Riedel, Kurt Günther, Schriftwart. Alsdann folgte der gemütliche Teil des Abends und bei Bier und fröhlichen Gelächern vergingen die Stunden im Flug. Witternacht war angebrochen, als Kamerad Tr. Brauch den Kameraden ein Wiedersehen jurte.

Wie noch anwesenden Angehörigen werden aufgefordert, zur nächsten Versammlung am Donnerstag, 2. November, in der „Liedertafel“ zu erscheinen.

Ständige Darbietungen

Stadt. Schloßmuseum: 10-13 u. 15-17 Uhr geöffnet. Stadt. Schloßtheater: 9-13 und 15-19 Uhr geöffnet. Stadt. Kunsthalle: 11-13 und 14-16 Uhr geöffnet. Mannheimer Kunstverein, L 1, 1. Kasse: „Die Schwarzwälder“, 10-13 und 14-17 Uhr geöffnet. Museum für Natur- und Völkermuseen im Zeughaus: 10-17 Uhr geöffnet. Stadt. Bilder- und Zeichnungen im Geroldsberg: 10.30 bis 12 und 15-19 Uhr Buchausgabe; 10.30-13 und 15.30 Uhr bis 21 Uhr Verkauf. Jugendtheater, Zeughaus, R 7, 46: 15-19 Uhr geöffnet.

Der Film zeigt...

Wendebild: „Schloß der Dämonen“ Capitel: „Der Fall-Konflikt“ Thema: „Liebe wie die Braut sie braucht“ Inhalt: „Liebe wie die Braut sie braucht“ Regie: „Heimkehr ins Bild“ Slogan: „Kleiner Mann — was nun?“ Schauplatz: „Wenn am Sonntag abends die Dorfmuße spielt“ Umvertrieb: Die Schönen Tage in Kranzau.

Salz und Salz ist zweierlei!

Es gibt 2 Sorten Salz, verlangt deshalb immer und immer nur das

Rappenaues Siedesalz

Wer heimisches Salz verbraucht, schafft neue Arbeitsplätze u. gibt somit arbeitslosen Brot

Siedesalz ist Gütesalz

Walter Lilie zum Gedächtnis

Musikfestung
in der Kunsthalle

Es ist etwas Eigenartliches um diese Bilder, die man gleichsam als einen Ueberblick über das Schaffen des vor 9 Jahren verstorbenen Malers Walter Lilie in einer Nachlassausstellung zusammentrug.

Man kann das ganze Wirken dieses Menschen mit seinem ungeheuren Schaffenstrieb eigentlich nur aus seinem Lebensweg verstehen. 1876 in Leipzig geboren, geht Walter Lilie früh an die Dresdener Kunstakademie. Doch bald legte ein fürchterliches, zehrendes Leiden seinem kämpferischen Vorwärtstreiben Hagen an. Dem dunkeln Gefühl eines frühen Todes stemmte sich der unendlich fleißige Künstler mit eiserner Willenskraft entgegen. Sein Kranksein treibt ihn von seinem Studium nach dem Süden, und hier



„Selbstbildnis“

empfängt keine Ausdruckswelt die Weite. Obwohl sein Körper seinem Willen und Können die letzten Entfaltungsmöglichkeiten versagt, baunt er in unendlicher Fülle Eindrücke verschiedenster Art auf die Leinwand. Mit gelisteter Regsamkeit schuf er naturistisch schroff gezeichnete Bilder ohne Beschränkung auf irgend ein Thema oder eine bestimmte Technik.

Dem ganzen Schaffen des Künstlers fehlt allerdings, begründet in der schweren Last seines Leidens, die Geschlossenheit. In zwei Stücken drückt sich seine Mannigfaltigkeit aus: Die eine tiefgründig, geistig unterbaut, kompakt, voll tiefer Empfindung; die andere unausgereift, fast kraftlos, ohne Zucht des Willens. Das die erstere Linie die stärkere ist, das begründet den Ruf Walter Lilies als künstlerische Persönlichkeit.

Landschaften, Figuren, Menschen, Tiere und Architekturen sind gleichermaßen seine Vorwürfe; Gelb, Wasserfarbe, Feder, Farbstift und Kodel seine Werkzeuge. Sein Aufenthalt im Süden hat ihm die Sonne Italiens mit demgegeben, jene Sonne, die alle Bitternis, die jede trübe Stimmung, die jedes Haderen mit seinem Schicksal unterband. Mit einem unverlegten Hoffen fing er die Farben der italienischen



„Stadt am Mittelmeer“

und schweizerischen Landschaft immer wieder ein. Impulsiv malte er den Frühling in Natur und Menschenleben, in üppigen, süßen Farben gehalten er alles und liess seine Landschaften mit verschwenderischem Leben aus. Mit unbegrenzter Ehrlichkeit deutet er die Schönheiten der Natur, schöpft Inhalt und Wesen des Südländes aus und wird zum Ränder des Wertes des Schwelinger Schlossgartens. Hier in

Schwelinger, das so still und hell wie er selbst und seine Kunst ist, fahrt er in süßen Farben das Wunder der Kleinstadt, die ihn der Tod verlangte.

Aus seinen Händen kamt neben manchem klotten Aquarell, neben manchem Ölgemälde mit kräftiger Farbgebung auch das Werkplakat des Schwelinger Werkvereins. Und aus diesem Schaffen erkennt



„Tessiner Landschaft“

man, wie tief sein Wesen in der heimatischen Natur verwurzelt war, und wie hart er diesem Wesen Ausdruck zu verleihen vermochte, trotzdem nur noch ein laberes Aufstöhnen die Hemmnisse seines schwachen Körpers überwand. Ist auch nicht jedes Bild zur letzten Höhe gebracht, und wird auch der strenge Kritiker manche Schwäche erkennen, so müssen wir doch die erste und ehrliche Befremdung dieses lautereren Menschen anerkennen, der mit sicherem, liebevollem Schauen ohne Zulaßregelungen gerungen und gehalten hat. Haben seine Werke mitunter auch etwas Kränzlich-Weiches, Sieglisches, immer aber haben sie in ihrer Stimmung etwas Zwingendes, das zum Verweilen einlädt. Dazu kommt, daß seiner gewissenhaften, handwerk-



„Der Prediger“

lichen Kunst, die in ihrer Gesamtheit ein froher Sang auf das Leben ist, eine unaufdringliche, persönliche Note anhaftet.

Das ist das Lebenswerk Walter Lilies. Wir haben versucht, das fast übermenschliche Ringen gegen ein zwingendes Gift zu zeichnen, haben es unternommen, einem Betrachter der Natur Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Walter Lilie wird zwar nicht als Revolutionär, auch nicht als Gipfelfürmer der Kunst im Andenken weiterleben. Aber Walter Lilie wird der vielseitige, geistreiche Künstler bleiben, als den wir ihn bereits lieb gewonnen haben.

W. K.

Im Zusammenhang mit dieser Ausstellung sei erwähnt, daß die ausgehängten Gemälde durchweg käuflich zu erwerben sind und daß den Liebhabern des Künstlers in Schwelinger das gastliche Haus seiner Witwe stets offen steht. In der Nähe des Hofamtes an der Mauer des Schlossgartens, dessen Ränder den Künstler in so mancher Stunde über seine Last hinwegsetzte, hat die Sachwalterin seiner Werke ein Heim aufgeschlagen voll kleiner Schätze. Wer Schwelinger einen Besuch abstattet, vergesse nicht, dort anzuklopfen: Die Lebensgefährtin des Malers heißt dort jedermann herzlich willkommen!

Eröffnung der Volksinfonie-Konzerte

Leitung: Generalmusikdirektor Philipp Wüst; Solistin: Dorothea Braus, Klavier

Diesemal hörten wir die ein unverdientes Beifallsdasein führende „Vierte“ von Beethoven. Auf das erste Konzertpublikum unseres Generalmusikdirektors in Rannheim war man gespannt, umso mehr, als ihm als Konzertleiter ein ausgereicherter Ruf voraussetzte. Gerade bei solchen unendlich problemfernen Stücken wie Beethovens Viertes kann ein Dirigent zeigen, ob er zu fesseln vermag. Und Wüst enttäuschte diese Hoffnung nicht. Das lebensfröhliche Werk, das so gar nichts mit der „Fünften“ gemeinsam hat, rauschte in bestemender Prägnanz vorüber mit einzigem Aufenthalt im wunderbaren Adagio. Das Scherzo sowie das ohnehin stürmende Finale erlangen in schwingvollem Tempo.

Hermann Goey, der Autor des folgenden Klavierkonzertes in D-Dur ist mit Rannheim besonders verbunden durch die äußerst erfolgreiche Uraufführung seiner einzigen vollendeten Oper „Der Widerpenstigen Jähmung“. Goey starb leider im jugendlichen Alter von 36 Jahren; die Musikgeschichte bedauert mit ihm eine ihrer gewiß glanzendsten Hoffnungen. Sein romantisch-lyrisches Klavierkonzert gibt pianistisch durchaus originelle Wege, wenn auch Schumanns Geist der liebend-werten Komposition lächelnd Bate steht. Die technischen Schwierigkeiten sind enorm; Weltfremdheit, Doppelartigkeit, wichtige Akkorde wechseln ab mit lieblichem Blumenzerstreuen weitaustragender Melodieüberwältigungen. Die Programmökonomie machte die Streichung einiger Längen der Solo- und Tuttistellen notwendig; was übrigblieb, war noch immer genug, um seine ungemessene Freude daran zu haben. Die Solistin, Dorothea Braus, ist eine Violistin von männlichem Anschau, der Poesie ausgesprochen weicher Melodiegebung mächtig,

überdies über eine prächtig ausgefeilte Technik verfügend. Der geringfügige Gedächtnisfehler am Schluß, der nur dank der phänomenalen Selbstgegenwart Wüsts nicht eine allgemeine Katastrophe herbeiführte, ist nicht weiter tragisch zu nehmen. So etwas ist schon größten Meistern passiert. Heute Abend im Akademiekonzert wird Dorothea Braus diesen Kapuss wieder gut machen.

Die nächste und letzte Programmnummer brachte das Beispiel einer interessanten Musikgattung, der sogenannten „Programmmusik“. Einige prinzipielle Erläuterungen für Laien sind hier am Plage:

Die Programmmusik schaltet — entgegen der sogenannten absoluten Musik — wilsden Wert und Hörer die Mitwirkung der Fiktion ein. Es ist interessant, hier eine prinzipielle Bemerkung über den Kampf der Verfechter beider „Richtungen“ einzuschalten.

Zeit Hector Berlioz können Virtuosen haben fast alle berühmten Meister Programmmusik komponiert. Das müßte schon genügen, um den Gegnern dieser einst so heftig bescholtenen „Beritrima“ den Wind aus den Segeln zu nehmen. Die moderne Programmmusik verzichtet auf lediglich tonmalterische Photographie der Natur (Honeggers Entleistung im „Pavillon“ ist ein bezeichnender Ausnahmefall) und will genau wie die sogenannte absolute Musik in erster Linie Musikisches darstellen. Sie unterscheidet sich von der letzteren nur dadurch, daß sie das darzustellende Musikische näher beschreibt. Infolgedessen ist jedes Aufführen eines grundsätzlichen Gesanges wilschen absoluter und Programmmusik bloße Konstruktion. Wenn es nicht gelinzt, den positiven Inhalt einer Straußschen Sinfonischen Dichtung ebenso wie

den einer Beethovenischen Sonate oder einer Bachschen Fuge nachzulegen, für den wird allerdings das weite Reich der Musikgeschichte kein Tummelplatz ungetriebenen Genusses sein; denn er wird sogar bei Beethovens Beispiele sogenannter Programmmusik vorfinden. Uebrigens hat gerade Beethoven immer wieder betont, daß es ihm bei seiner Pathosinfonie durchaus nicht auf die Darstellung des ländlichen Lebens, sondern vielmehr auf die Empfindungen bei der Betrachtung des Landes und seiner Bewohner ankom. Er ist damit der erste moderne Programmmusiker geworden.

Ähnlich verhält es sich mit den Sinfonischen Dichtungen Richard Strauß'. Wenn wir uns heute beim Anhören dieser Musik ungetriebener Freude hingeben, so soll das heißen, daß wir hier keine Probleme mehr wittern. „Tod und Verklärung“, das populärste Werk dieser Gattung des Meisters stellt an Dirigent und Orchester äußerste Anforderungen. Bei Richard Strauß ist die heilige Ausnutzung aller instrumentalen Gegebenheiten pulsoinwendig; bei seiner sprühenden Kompositionslaute gehört das mit zur Sache. Bei all seinen Stücken kann ein Orchester zeigen, was es zu leisten imstande ist. Wir sind stolz darauf, daß unser Rationalthheater-Orchester diese Proben stets aufs neue bestiebt.

Es gab demnach am Schluß dergliehen Beifall, der gleichermäßen Dirigent und Orchester galt.

Hermann Eckert.

Uraufführung des Lehrfilms „Deutscher, fliege!“

Unter dem Protektorat des Deutschen Luftsporverbandes und seines Präsidenten Hauptmann a. D. Loerzer fand kürzlich die Uraufführung des Lehr- u. Kulturfilms „Deutscher, fliege!“ statt, zu dem Reichsluftfahrtminister General Göring das Schlusswort gesprochen hat. Der Film, der im Kulkroat vom Leichtflugzeugbau Reich in unter Mitwirkung der gefamten deutschen Fliegerinnen und Flieger-Elly Beitz-

born, Ihea Kische, Liesel Bach, Ernst Udel, Willi Zier sowie der Fliegerschule Wöblingen u. der Verkehrsfliegerschule Darmünde hergestellt wurde, zeigt anschaulich, wie ein Leichtflugzeug der Kleinwerke entsteht. Zu Beginn des Films sprach Elly Beitzborn einleitende Worte, in denen sie auf die Schönheit des Fliegens und auf die Intensität des Erlebens in der Luft hinwies. Der Film selbst wurde vom zahlreich erschienenen Publikum mit reichem Beifall aufgenommen. Am Schluß, als im Film festgehalten, Reichsluftfahrtminister Göring mannhaft Worte an die deutsche Jugend richtete, brandete spontaner Beifall aus der Zuschauermenge empor.

HELFT AUS DER NOT,
GEBT WÄRME UND BROTT!



Spenden für das deutsche Winterhilfswerk durch alle Banken, Sparkassen und Postkonten oder Postkonten: Winterhilfswerk Berlin 72100

Gedenkfage

- 1825 Der Präsident der Südafrikanischen Republik, Steph. Johannes Paulus Kruger, auf Farm Baaldant geb. (gest. 1904).
1861 Der Nordpolfahrer Fridtjof Nansen auf Store Frøisen bei Oslo geb. (gest. 1930).
1873 Der Forschungsreisende Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg in Schwerin geb.

Was alles geschehen ist

In den Schienen hängen geblieben
In der Nacht vom Samstag auf Sonntag blieb auf dem Rangierbahnhof ein Lokomotivführer beim Ueberqueren der Schienen mit dem Fahrrad an denselben hängen und kam zu Fall. Er lagerte sich den rechten Arm aus. Mittels Privatkräften wurde der Verletzte in das Krankenhaus verbracht.

Vom Auto angefahren

Ein auswärtiger Landwirt wurde beim Ueberqueren der Straße zwischen C und D 2 von einem Personkraftwagen angefahren, so daß er zu Boden fiel. Er zog sich am linken Fuß und rechten Oberarm Quetschungen zu.

In die Fahrbahn gelaufen

Ein 77 Jahre alter Milchhändler fiel beim Ueberqueren der Straße zwischen T und U 1 in einen Personkraftwagen, wobei er zu Boden geworfen wurde. Er erlitt Prellungen am linken Bein.

Vom Rad gestürzt

Auf dem Schlossgarten-Fahrdweg kam eine 47 Jahre alte Frau mit ihrem Fahrrad zu Fall, als sie mit ihrem Ehemann zusammenfiel und blieb bewußtlos liegen. Sie wurde mit dem Sanitätswagen nach einem Krankenhaus verbracht, wo eine Gehirnerschütterung festgestellt wurde.

Küsterentod

Auf der Zellwende rutschte ein 21 Jahre alter Küster auf und fiel auf ein einbetoniertes Eisen. Er zog sich eine Bauchprellung zu, welche seine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machte.

Fleischvergiftung

Nach dem Genuß von gebildem Fleisch erkrankten in der Altstadt die Angehörigen zweier Familien. Es traten ernste Vergiftungserscheinungen ein. Ein Teil der Erkrankten wurde in das Krankenhaus verbracht.

Unruhige Nächte

Wegen Unruhe vor dem großen Unfalls wurden in den letzten Nächten 16 Personen zur Anzeige gebracht.

Schuhhaft

In Schuhhaft wurden zwei Personen aus politischen Gründen genommen.

Kind verdrückt

Im Stadteil Waldhof stürzte ein zwei Jahre altes Kind in der sterilen Wohnung in eine Wanne mit heißem Wasser und zog sich erhebliche Brandwunden zu. Das Kind ist am gleichen Tage in einem hiesigen Krankenhaus verstorben.

Ehrenzeichen verloren

Am Sonntag, den 8. Oktober, wurde in Mannheim, wahrscheinlich auf dem Rennplatz, ein vergoldetes Ehrenzeichen des Hauses Baden verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe bei der Anzeigen-Abteilung des Sachsenkreuzbanners, R 3 abzugeben, welche die Ueberlieferung an dem Verleiher, Herrn Landtagspräsidenten Prof. Kraft, übernimmt.

Eine Riefentomate

Herr Heinrich Tafel, Kähleral, Weidenstr. 6, ein großer Gartenfreund, hat es fertig gebracht, eine Tomate im Gewicht von 1030 Gramm zu züchten. Mit dieser gärtnerischen Leistung dürfte er wohl in weitem Umkreis den Rekord geschlagen haben.

Stahlhelm-Ständchen

Die Anlässe des Theresienkrankenhaus werden sich am Sonntagmorgen recht gefreut haben, als sie von der Stahlhelm-Kapelle mit einem reizenden Ständchen überrascht wurden. Dieser schöne Zug der kameradschaftlichen Nächstenliebe ist wirklich dankbar zu begrüßen.

Das kleine Leben

Der Kragenknopf
Wählen wir ihn als Symbol des kleinen Lebens, wegen wir ihn auf das hohe Postament einer ausserordentlichen Würdigung. Er wird zwar darauf ungeschickter sein und man wird sich fragen, wofür ist das Postament eigentlich da? Aber denkt an jenen Kragenknopf, der in seiner Anspannung an die Zeitgenossen über die Anrede nicht hinauskommt, weil ein unaufdringliches Kleines ihn zu ungewollten Verbeugungen zwingt. Oder denkt an die Figur jenes Brautwerbers, dessen Bemühen schließlich scheiterte, weil er über einen Perleppich stolperte und sich die Nase blutig schlug.

Deine Schwache Bekunde. — Du kennst, lieber Rittersch, diese aufregenden Situationen, du hast schon viele erlebt und hast noch mehr erleben erzählt. Denk nur an den Dichter, der im Feuer seines Verstandes ein dionysisches „Rausch“ hört und steht, wie die rechte Zinke seiner einzigen Feder sich überschlagend dahindrückt. Oder denk an jenen Kritiker, der in seiner Anspannung an die Zeitgenossen über die Anrede nicht hinauskommt, weil ein unaufdringliches Kleines ihn zu ungewollten Verbeugungen zwingt. Oder denkt an die Figur jenes Brautwerbers, dessen Bemühen schließlich scheiterte, weil er über einen Perleppich stolperte und sich die Nase blutig schlug.

Das kleine Leben, groß geschrieben.

Der erbitterteste Kampf, den ein jeder Mensch zu führen hat, ist der gegen die Tücken des kleinen Lebens. Was nützt dir, du kleiner Angestellter, deine fleißige Arbeit, wenn dein Chef mit seiner Frau einen Disput beim Morgenkaffee hatte, oder wenn er krank ist und deine rote und grüne gestreifte Armbanduhr sein Mißfallen erregt?

Es ist schon so, die Hälften in deiner einsamen glatten Stirn hat dir das kleine Leben eingegraben, mit dem du in beständigem Kampf lebst. Doch trübe dich nicht. Auch sie führen den Kampf, den du führst, und leben auch, und wie sie leben! Da ist aber gleich ein

Schluss zu finden, der dir zu denken geben muß. Und er muß heißen: Am Anfang steht der Wille!
Eines Philosophen bedarf es, um der kleinen Dinge des Lebens stehend Herr zu werden. Die Andern mögen dich hassen und verachten oder dich lieben und pflegen — sie müssen sich mit dir herumhangeln, du mächtiges und niederträchtiges, du vielköpfiges und wergastig winziges, du immer bekämpftes und nie geschlagenes großes kleines Leben.

Und die Weltgeschichte?

Welche Folgen mögen die Zahnschmerzen Tutench-Amors für das politische und wirtschaftliche Leben des alten Ägyptens gehabt haben?
Wie würde Europa heute aussehen, wenn die Staatsmänner der absolutistischen Epoche nicht häufig Verdammungsbeschwerden gehabt hätten?
Wer will es unternehmen, die Weltgeschichte unter diesen dankbaren Aspekten einmal auf Herz und Nieren zu unterfragen? Der Titel dieses kleinen Buches würde lauten: „Das kleine Leben macht Weltgeschichte!“

Der Held.

Das bist du, o Mensch, der du mit den Rabalen des Lebens fertig wirst. Ged in ein Kino, schau dir eine feine Groteske an, in denen die Helden des Stüdes gegen nichts anderes anzukämpfen haben, als gegen die Bewogelien, die

Die Verwirklichung der Volksgemeinschaft ist im Gang

Der Pfennig schlägt die Winternof

Die Zwillingspfennigsammlung
Ueber das ganze Land Baden wird eine Zwillingspfennigsammlung durchgeführt, die über die Dauer des WSHV sortiert wird. Die Zwillingspfennigsammlung ist so zu verstehen, daß demnach jeder badische Käufer als auch jeder badische Verkäufer bei Warenverkäufen im Werte von 1 RM. an aufwärts, bei höheren Beträgen für jede Reichsmark, je 1 Pf. an das WSHV abführen. Die Einziehung des Zwillingspfennigs geschieht in der Weise, daß bei der Zahlung des Rechnungsbetrages die Pfennige in eine mit einem WSHV-Kleinaufkleber gekennzeichnete Sammelbüchse eingesteckt werden. Die Auffstellung der Sammelbüchsen hat auf

dem Kassentisch zu erfolgen. Die Entseerung der Büchsen erfolgt wöchentlich. Der Ertrag geht an den betr. Kreisführer. Das Ergebnis wird in den Tageszeitungen veröffentlicht werden.

Ergebnis der WSHV-Sammlung am Sonntag

Auch der zweite Sammlerabend brachte einen befriedigenden Erfolg. Diesmal hatte die Jugend ihre Sammelbüchsen unter Beweis stellen können.

4200 Markt
gingen auf der Reichshalle der NS-Volkswohlfahrt in Mannheim ein. Das Ergebnis ist besonders deswegen befriedigend, weil das Bet-

ter den Sammlern die meiste Zeit über nicht hoch war und die Mannheimler auf den Straßen wenig anzutreffen waren.
Ein weiterer Schritt zur wirkungsvollen Bekämpfung der Not des Winters ist getan.

Die Winterhilfe marschiert!

Die Winterhilfe wird nur auf Antrag gewährt.
Kritisch überprüft ist, wer weniger als den einunddreißigfachen Jahresertrag als Einkommen hat.
In der Zeit vom 10. Oktober 1938 bis 12. Oktober 1938, nur vormittags von 10 bis 12 Uhr werden Anträge entgegengenommen von Familien mit vier und mehr Kindern. (Antrag der anderen Familien erfolgt später.)
Anträge an das Winterhilfswerk nehmen entgegen:
1. Die Gruppenführer der NS-Volkswohlfahrt für die in ihren Gruppenbezirken wohnhaften Unterstützungsberechtigten und zwar:

- Gruppe Friedrichsplatz: In der L-Schule, umfasst das Gebiet: A-D, Schenkensweg, Harting, Odenstraße.
Gruppe Jungbusch und Rheinort: in der K-Schule, Eingang K 4, umfasst das Gebiet: E-K, Zullenting, Regardorferstraße, Redarstraße, Fruchtschneidstraße, Rheinstraße.
Gruppe Deutsches Od: in der Eldinger-Schule, umfasst das Gebiet: F 1-P 4, O-U.
Gruppe Grödenstr.: in M 7, 9, umfasst das Gebiet P 5 - P 7, O-L.
Gruppe Oßwald, Kugarn und Neustadt: in der Rollschule, umfasst das Gebiet: Friedrichstraße, Kollerting bis Lottershof, Sedentheimer Straße, Rheinstraße, Lutz, Sedentheimer Landstraße sowie Neustadt.
Gruppe Schöningerhald: in der Volkshochschule, umfasst das Gebiet: Rheinstraße rechts bis Restauer Uebergang, Friedrichsstraße, Kollerting, Lottershof, Schöninger Str., Heinrich-Gent-Straße.
Gruppe Lindenberg: in der Dietzwegschule, Eingang Weierstraße.
Gruppe Redarort: in der Hermannstraße.
Gruppe Rheinort: in der Rheinortschule.
Gruppe Hundst: in der Haldschule, Eingang Taunstraße, umfasst das Gebiet zwischen Taunstraße, Friedlandener Miel, Tiffenstraße, Waldstraße.
Gruppe Redarort-Ost: in der Wohlfahrtsschule.
Gruppe Neustadt und Waldhof: in der Neustädter Schule.
Gruppe Kähleral: in der Kähleral Schule (Waldwegschule).
Gruppe Waldhof: in der Waldhof-Schule (Hausmeister).
Gruppe Sandhofen: in der Friedrich-Schule.
Gruppe Sedentheim: in der Sedentheimer Schule.
Gruppe Friedrichsplatz: bei Tr. Schule, Elinger Straße.

- 2. Junger Willem: für Janneshof, Schöningerhald, Oßwald, Redarort und Jungbusch im Gemeindefeld, 1. 6. 43; für Lindenberg Teil 1 der Johanniskirche (Eingang beim Hauptportal Rheinstraße); für Waldhof im Gemeindefeld Karl-Neuberg-Straße 14; für Sedentheim im Sporthaus, Tiffenstraße 8; für Redarort im Gemeindefeld Rheinstraße 2a; für Kähleral, Sandhofen, Friedrichsplatz, Waldhof, Kähleral und Sedentheim der Gruppen-Geschäftlichen der NS-Volkswohlfahrt.
3. Caritasverband: Hauptamtstelle für die Janneshof 1. 5. 19; für Waldhof Hermannsbrunnstraße 2; für Redarort Hermannsbrunnstraße 2; für Sandhofen Hermannsbrunnstraße 2; für Sedentheim Hermannsbrunnstraße 78; für Neustadt Hermannsbrunnstraße 49; für Waldhof Hermannsbrunnstraße 34.
4. Rotes Kreuz: in der Reichshalle Q 7, 12.

Feueralarm

Friedrichsplatz, 9. Okt. Die hiesige Einwohnerzahl wurde durch Feueralarm in Aufregung versetzt.
Eine Frau in der Galtstraße hatte unvorsichtigerweise eine Dose Wachs auf den Gasherd zum Erwärmen gestellt, die plötzlich in Brand geriet. Das Feuer konnte im Keime erstickt werden, so daß kein weiterer Schaden entstanden ist. Eine Warnung für die Hausfrauen.

böswillige Gegenstände ihnen zutragen. Ueber jeden Wassereimer müssen sie stolpern, schauen sie eine solide Baie an, so fällt sie schon um; tanzen sie, treten sie sich auf die Füße, auf jeder Treppe rutschen sie aus und wirbeln im Fall die Schwiegermutter mit.

Warum sind diese „Heiden“ aber doch Heiden?
Weil sie mit einem Wächeln, das alles einschließt, die peinlichste Situation quillieren und nicht unwillig werden. Das ist die Wahl, und ihre Entscheidung heißt Erfolg oder Mißerfolg im Leben, die Wahl zwischen Wille und Unwille, zwischen Trost und Verdau, zwischen Befolgen und Unterliegen in dem großen Kampf gegen das kleine Leben, gegen den Krakenknopf und seine Bundesgenossen.
H. L.

Meine beliebten Tee-Mischungen:
Haushalt-Mischung 1/4 Pfd. 0.95
Ostfries.-Mischung 1/4 Pfd. 1.25
... Probepäckchen 0.38 und 0.50
Stemmer, O 2, 10 Kunststraße

Fördert die Volksgemeinschaft, spendet für das Winterhilfswerk

Spenden nimmt die Kreisgeschäftsstelle der NS-Volkswohlfahrt in B 1, 10 an. Spenden können auch bei der Städtischen Sparkasse, Konto Nr. 3386, einbezahlt werden.

Einweihung des Hauses der Hitlerjugend Räfertal

Wer je die Schritte hinter die wichtige Albrecht-Dürer-Schule in Räfertal lenkt, steht überrascht vor einer großen Drahtzäunung, hinter der sich ein „ausprägtes“ Häuschen erhebt. Knusprig deswegen, weil es so braun ist (Die Zebfäden aus Hänsels und Gretels Zeiten fehlen leider). Die Aufschrift und die am hohen Mast flatternde Fahne zeigen an, daß dieses Kleinod der Hitler-Jugend Räfertal, Gefolgschaft 3/171 im Unterbann 2 gehört. Massiv auf Beton ruht der Holzbau. Tritt man ins Innere, so liegt zur linken Seite die Wochenscheibe mit zwei Feldbetten. Rechts Hand befindet sich das Büro. Geradenwegs führt an einen schmalen Gang der Kameradschaftsraum. Sämtliche Räume sind mit historischen Waffen, Bildern vom Führer usw. geschmackvoll ausgestattet. Sitzgelegenheit ist reichlich vorhanden. Der Blick ins Freie wird durch große Fenster nicht gebremst. Dieses Heim würdig einzuweihen, galt es am letzten Sonntag.

Nachdem bereits morgens für beide Konfessionen ein gemeinsamer Kirchgang stattgefunden hatte, stellten sich die vier Kameradschaften der Gefolgschaft gegen Mittag vor den freien Platz hinter dem Hause auf. Neben dem zu ihren Ehren stifteten Antikwaler, die SA, der NS-RA und — was dem Ganzen erst das Festgebräuge gab — die PO-Kapelle in voller Stärke. (Die SS hatte an diesem Tage leider aus-

wärts Dienst). Der eingezäunte Platz war dicht mit Zuschauern besetzt, die an dem Weiheakt regen Anteil nahmen. Nach einem Musikstück begrüßte Gefolgschaftsführer Walter Leber die Erschienenen, insbesondere den Ortsgruppenleiter Hg. Sawran, Bannführer Hg. Lampart und Unterbannführer Laier. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß trotz schlechten Wetters (es fing gerade zu regnen an) alles reiflos zur Stelle ist. Ferner schilderte er die Schwierigkeiten und die Opfer, unter denen sich die Jugend das Heim erstellt hat. Dann ertönte das Kommando: Zur Flaggenparade stillgestanden. Die Musik intonierte das Horst-Wessel-Lied, Wöllerschüsse trachten und unter dem begeisterten Gesängen „Die Fahne hoch“ ließ die Flagge langsam am Mast empor. Darauf ertönte Hg. Sawran das Wort. Er sprach der Jugend und ihrem Führer Leber recht für die geleistete Arbeit seine volle Anerkennung aus. Wenn heute zu Ehren der Hitler-Jugend alle NS-Formationen angetreten seien, so soll dann auch nach außen hin die Verbundenheit der alten Parteigenossenschaft mit der nationalsozialistischen Jugend erneut unter Beweis gestellt werden. Und zu den Jungen gewandt: durch eurer Hände Fleiß habt ihr das Heim erstellt. Nehmt müht ihr von nun an heraus den geistigen Kampf aufzunehmen, damit das Werk unseres Führers einstmalig

vollendet wird. Die Ortsgruppe wird alles tun, die hiesige Jugend zu schützen und zu unterstützen. Dies alles nur zum Wohle unseres Vaterlandes. Spontan wurde das Deutschland-

lied angestimmt. Darauf schritt Hg. Sawran die Front der HJ ab. Mit schillernder Genugtuung konnte er zwei Jungen, Bedenbach und Höfler, die schon lange aktive Kämpfer der Bewegung sind, begrüßen. In humorvoller Weise sprach er auch noch Hg. Feuerwerker Busch für die der HJ gebotene Überraschungen seinen Dank aus.

Einholung des SA-Sturmes 14/171 Räfertal in den „Schwarzen Adler“

Durch den weiteren Ausbau des SA-Heimes war es möglich, für den feineren Teil wegen Platzmangels ausgezogenen SA-Sturm 14/171 Büroräume freizubekommen. Aus diesem Anlaß traten am letzten Freitag alle übrigen NS-Formationen an, um mit der PO-Kapelle die SA-Kameraden in ihre neuen Diensträume einzuholen.

Bei dem Appell im großen Saale begrüßte Hg. Sawran in den zurückgelehnten SA-Sturm aus herzlichste. Er wies darauf hin, daß der „Schwarze Adler“ die Geburtsstätte des Sturmes ist. Von hier aus wurde der erfolgreiche Kampf um die einheimische Bevölkerung geführt. Er bat jeden Hg., gleich ob SA-Mann oder Antikwaler, auch weiterhin seine freiwillig übernommenen Pflichten gewissenhaft und ohne Rücksicht auf persönliche Angelegenheiten zu erfüllen. So wie sich die Sturmjahre und die Ortsgruppenjahre zueinander fügen, sollen auch alle Formationen sich in Zukunft gegenseitig achten und unserem Führer unverbrüchliche Treue halten. Dieses gelobend, erklang machtvoll das Horst-Wessel-Lied.

Die folgenden Stunden, die unter den stottern Weisen der Antikwaler-Kapelle und bei einem gestillten Glas Bier nur zu schnell herumgingen, fanden ganz im Zeichen einer echten Kameradschaft. Groß war die Freude, als für kurze Zeit noch Hg. Sturmbannführer Schneider in Begleitung von Adjutant Nebelittel erschien, um die neuen Räume zu besichtigen und einen gemütlichen Verlauf des Abends zu wünschen.

Anschließend fand mit der Jugend zusammen ein Marsch durch den reichbesetzten Ort statt. Vor der Albrecht-Dürer-Schule löste sich der Zug dann auf.

Inzwischen hatte die Frauenschaft in einem Räume des Schulhauses für die Jugend einen reichen Kaffeetisch gedeckt. Hier im engsten Kreise richtete Hg. Bannführer Lampart an seine Jugend beherzigende Worte. Diefelbe Kameradschaft, die die Frontsoldaten auf Tod und Leben verband, soll auch der heutigen Jugend wieder Vorbild sein. Dieser Geist muß im neuen Hause vorherrschen. Eine echte, blumig bedingte Kameradschaft ist die Grundlage des Dritten Reiches. Daraus entspringt wieder die Wehr- und Ehrhaftigkeit eines ganzen Volkes. Oberste Pflicht eines jeden Hitlerjungen ist es,

im Sinne der drei großen Begriffe Treue, Gehorsam und Disziplin zu leben und zu handeln. Mit einem donnernden dreifachen Sieg-Heil wurde das Treuegelöbniß für den Führer bekräftigt.

Als Hg. Sawran die mit dem Kaffee-Ausschenden vollbeschäftigten weiblichen Mitarbeiter bei, in zwei Reihen anzutreten ließ, um den Dank für die große Mühe und Arbeit entgegenzunehmen, konnte die Heiterkeit der Jungen seine Grenzen. Trotz allem Jubel vergah man aber auch den Geburtstag unseres unsterblichen Horst Wessel nicht. In erhabenden Worten gedachte Hg. S. des großen Toten. Unter den gedämpften Klängen vom guten Kameraden und in minutenlangem Schweigen ehrte die Jugend den für die Zukunft von Deutschland gefallenen Kämpfer.

Wald war die alte Fröhlichkeit wieder hergestellt. Wieder aus vollen Rehlen sorgten zur Genüge für die nötige Unterhaltung. Von den Jungen und ihrem sorglosen Treiben konnte man sich nur schweren Herzens trennen. Aber unserer warteten noch andere Pflichten. Bei dem einsetzenden Plaquregen wird die Jugend sicher noch so lange ausgehalten haben, bis aller Stutzen und Kaffe reiflos „verkauft“ war.

Städt. Flußbäder

Wie uns mitgeteilt wird, werden das Industriebad, das Bad im Rhein bei Redarau sowie das Bad bei Sandbosen am 10. Oktober, und das Männerbad im Rhein sowie das Frauenbad im Rhein am 15. Oktober d. J. geschlossen.

„Liebe, wie die Frau sie braucht“. Dieser Film läuft auch in den Gloria-Bildspielen.

Handwerker - Buchführung
Schreibwaren
A. HERZBERGER, D 4, 7
4102K

Aufruf

des Reichsbundes der Kinderreichen Landesverband Baden

Deutsche Männer und Frauen!

Der Bestand unseres Volkes ist in Gefahr! Durch die Wirkungen eines liberalistischen und marxistischen Zeitgeistes wurde in den letzten Jahrzehnten die Einzelperson in den Vordergrund gehoben und die Familie, besonders die Kinderreiche, zurückgedrängt und mißachtet. Arbeitslosigkeit, verkehrte Bevölkerungspolitik und familienfeindliche Gesetzgebung in den letzten 14 Jahren hatten einen

katastrophalen Geburtenrückgang

zur Folge. Von über 2 000 000 im Jahre 1901 ist die Zahl der Geburten auf 950 000 im Jahre 1932 gesunken.

Trotz des zwar noch in Erscheinung tretenden geringen Geburtenüberschusses ist Deutschland mit 25 Prozent Verlust des Geburtenfußes in Wirklichkeit heute schon kein wachsendes Volk mehr.

Deutschland ist biologisch betrachtet im Begriff, den verhängnisvollen zur Selbstvernichtung führenden Weg zu gehen, den einst große und mächtige Nationen gegangen sind, bei denen der schnelle Nachwuchs und die Ueberwucherung des noch gesunden Volksteils durch Kinderwerte den Volkserbe so schwächten, daß stärkere Nationen sie überflügeln und sie aus ihrer Vormachtstellung leicht verdrängen konnten.

Der bevölkerungspolitische Zustand Deutschlands, den die jetzige Regierung vorgefunden hat, ist bedrohlich und sehr ernst.

40 Prozent aller Ehen sind in Deutschland im Durchschnitt der letzten fünf Jahre ohne Kinder geblieben, nur 15 Prozent haben mehr als drei Kinder. Deutschland ist mit 15 Geburten auf 1000 Einwohner das geburtenärmste Volk. (Frankreich hat 17,4 und Polen 36 Geburten auf 1000 Einwohner). Polen hatte im Jahre 1931 mit seinen 30 Millionen Einwohnern den gleichen Geburtenzuwachs von rund 1 000 000 Kinder, wie Deutschland mit seinen 65 Millionen. In weiteren fünfzig Jahren würde demnach Polen eine größere Bevölkerung aufzuweisen haben, als Deutschland! Dazu kommt die erschreckende Feststellung, daß gerade die Führerschichten des Volkes meist das Ein- oder Zweikindesystem bevorzugen, während leider minderwertige Elemente sich außerordentlich stark vermehren.

Während Verbrecher und Schwandankige usw., die in Gefängnissen und Anstalten untergebracht sind, den Staat RM 3,50 bis RM 6.— pro Tag kosten, muß der erdgebende deutsche Arbeiter vielfach mit einem Tagelohn von etwa RM 2,50 auskommen und damit noch seine oft zahlreiche Familie ernähren.

Es ist höchste Zeit, daß die Bevölkerungspolitik einen anderen Weg geht; denn durch den fehlenden Nachwuchs werden die Behauptungsmöglichkeiten unseres Volkes auf dem Gebiete der Wirtschaft, Sozialversicherung und der Wehrfähigkeit dauernd verringert. Mit humanitären Mitteln und in weiser Würdigung der Bedeutung und Notwendigkeit eines gesunden Nachwuchses für den Bestand des Reiches hat die Reichsregierung angeordnet, im Rahmen eines Dreimonatsplanes durch Beiträge im Rundfunk und durch Zeitungspropaganda das bevölkerungspolitische Problem aufzurollen und dabei besonders für die Kinderreiche Familie einzutreten.

Familie und Volk stehen im ursächlichsten Zusammenhang.

Zahlreiche kinderreiche Familien sind immer die härteste Stütze des Staates und sichern dem Volke die Zukunft.

Wir Kinderreichen haben zur Regierung Adolf Hitler das feierliche Vertrauen, daß die in der Rede des Reichsinnenministers Dr. Reich vom 28. Juni 1933 in Aussicht gestellten familienfreundlichen Maßnahmen in kürzester Frist in die Tat umgesetzt werden.

Der Landesverband Baden des Reichsbundes der Kinderreichen ruft deshalb alle im RdkB organisierten Familien zur Werbung im Rahmen des Dreimonatsplanes auf.

Auch für alle, die noch außerhalb unseres Bundes stehenden verantwortungsbewußten kinderreichen Familien erwächst die Verpflichtung, sich dem Reichsbund der Kinderreichen anzuschließen, um in der großen Propagandaktion der Reichsregierung im Interesse der Zukunft unserer Nation tatkräftig mitzuwirken zu können; denn wir Kinderreiche haben das Recht und vor allem die Pflicht, beim Wiederaufbau des Staates mit an vorderster Front zu kämpfen.

Heil Hitler!

Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie e. V., Landesverband Baden, Geschäftsstelle: Karlsruhe, Sofienstr. 33, Fernruf 6553.

1. Vorsitzender W. Stäwe, Kreidant, Karlsruhe, Eugen-Geckstraße 78.
2. Vorsitzender Josef Wittenmann, Rektor, Karlsruhe, Kriegsstraße 286.
3. Schatzmeister Karl Gernet, Karlsruhe, Friedweg 2.
4. Propagandaleiter Dr. Bogelung, Karlsruhe, Gartenstraße 36.
5. Geschäftsführer W. Müller, Karlsruhe, Rosenweg 17.

Fachberater als Beisitzer:

1. Professor Stieming, Karlsruhe, Tulpenstraße 41.
2. Professor G. v. Teuffel, Karlsruhe, Jehnstraße 15.
3. Professor Dr. med. Gued, Karlsruhe, Richard-Wagner-Straße 16.
4. Justizrat L. Griel, Karlsruhe, Carl-Wilhelm-Straße 25.
5. Frau Maria Bruder, Karlsruhe, Kaiserstraße 41.

Ortsgruppe Mannheim

Geschäftsstelle: Humboldtschule, Zimmer 30.

Schwetzingen u. Umgebung

Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette.
Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine an die bisher bezugsberechtigten erfolgt am Dienstag, den 10. Oktober 1933, nachm. von 14—18 Uhr in der Turnhalle beim Amtsgericht. (2968 Schw)

Bereitstellung von Kleingärten.
Zur Abgabe an Erwerbslose und Arbeiter s. oben insgesamt 48 Kleingärten mit einem Flächenmaß von je 4 Ar zur Verfügung. Anträge um Zuweisung sind bis spätestens 28. Oktober 1933 beim Stadtbauamt einzureichen; dort liegen auch die näheren Bedingungen auf.
Alle früheren Bewilligungen sind gegenstandslos und bleiben bei der Zuteilung unberücksichtigt. (2959 Schw)

Bezirksgewerkschule Schwetzingen
Bei genügender Beteiligung werden im Winterhalbjahr 1933/34 folgende **Weiterbildungskurse** als Abendkurse abgehalten:
1. Vorbereitungskurs zur Meisterprüfung.
2. Vorbereitungskurs zur Gesellenprüfung. (306 n Schw)

Kleines Lebensmittelgeschäft
in guter Lage, gute Gräfte, umhändelbar sofort zu best. Angebote unter Nr. 2958A Schw an die Geschäftsst. des „H.“ Schwetzingen.

Verschiedenes
Klavierstimmen
sowie Ausbesserung aller Reparaturen, billiger Lager in gebe. und neuen Instrumenten Aug. Dengler, Hockenheim

Berufliche Wohnung
3 große Zimmer und Küche m. allen Zubehörs, etw. 200 qm, 1. Nov. zu vermieten. H. Salen Braundt, Rurlöhrlstr. 23 (2961 n Schw).

Schmücke Dein Heim
mit einem **Bild des Führers**
Zu beziehen durch: Hakenkreuzbanner-Verlag, G. m. b. H., Abt. Volk-Buchhandlung.

Todesanzeige
Nach Gottes Ratschluß durfte gestern abend unsere liebe Mutter **Marie Köhn Wwe.** geb. Schlipp im Alter von 79 Jahren sanft in dem Herrn heimgehen.
Oftersheim, 9. Okt. 1933.
Die trauernd. Hinterbliebenen: Marie Stohls, geb. Köhn, Gottlieb Stohls, Anna Schlosser Wwe., geb. Köhn, Emma Schlosser, geb. Köhn, Eduard Schlosser, Adolf und Lara Schlosser, Enkel.
Die Beerdigung findet am Dienstag, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause Goethestr. 5 aus statt. (2957 K. Schw.)

Oftersheim
Den verehrlichen Einwohnern von Oftersheim zur gef. Kenntnis, daß wir im Hause **Hindenburgstr. 1** ein **Kurz-, Woll- und Manufakturwarengeschäft** neu eröffnet haben. Wir werden bestrebt sein, unsere werte Kundschaft stets reell und gut zu bedienen und bitten um geneigten Zuspruch.
Familie R. Bratke
Oftersheim, Hindenburgstraße 1
8046Schw.

...einige Tropfen **MAGGI** Würze verbessern das einfachste Essen

Wirtschafts-Rundschau

Die Welt-Arbeitslosigkeit

Berlin, 9. Okt. Das Institut für Konjunkturforschung weist in seinem Vierteljahresbericht...

Anhaltende Aufwärtsbewegung der Wirtschaftslage

Berlin, 9. Okt. Das Institut für Konjunkturforschung gibt in seinem Vierteljahresbericht...

Der krisenhafte Rückgang von Absatz, Produktion und Umsätzen, der Mitte 1929...

Die gewerbliche Produktion war im August um 22 Prozent höher als im vergangenen Jahr...

Mit der Stabilisierung der politischen Verhältnisse im Frühjahr d. J. nahm die Produktion einen erneuten Anlauf...

Das Institut ist sich gegen Verdächtigungen, die hier und da in der ausländischen Presse...

genommen worden ist. Die vor kurzem angekündigte Reform des Bankgesetzes wird es der Reichsbank ermöglichen...

1. Ausschusstagung des Reichsverbandes deutscher Kaufleute

des Butter-, Fettwaren-, Käse- und Eierhandels im Dritten Reich.

Am 29. September fand in Berlin eine Ausschusstagung des Verbandes statt...

Für den Bezirk Baden-Vormals war Hr. Karl Hoffmann in Firma Hoffmann u. Seidat...

Herr Dittmann-Präsident Heilwig führte u. a. aus, daß dieser Verband mit seinen 100 angeschlossenen Unternehmern...

Es wird in Zukunft eine durchgreifende Planung von Seiten des Reichswirtschaftsministeriums vor sich gehen...

Direktor Jung von den Vereinigten Wägen-Werkzeugen führte aus:

Was den direkten Versand der Waren an Kleinabnehmer anbelangt, haben gerade auf diese Weise die Hersteller...

Künftighin an diese Ausschusstagung belief der Führer des Verbandes...

Es wäre besser gewesen, wenn die Hersteller nur an die ihnen als solchen bekannten Großhändler veräußert hätten...

Da Hoffmann wies besonders darauf hin, daß im Innern der Wirtschaft...

Die Vereinbarung brachte den Mitgliedern in vielen kritischen Punkten Klarheit.

Der Tabakbau im Erntejahr 1933

Mannheim, 9. Okt. Das Reichswirtschaftsministerium gibt eine Berufsbildung über die Zahl der Tabakpflanzern...

Bischoff & Henkel AG, Mannheim

Mannheim, 9. Okt. Die auf den 1. November einberufene außerordentliche Generalversammlung...

Joseph Bögele AG, Mannheim

Mannheim, 9. Okt. Dr. E. H. Bögele ist und dem Vorstand der Gesellschaft angeschlossen...

Konjunktur in Deutschland und Weltkonjunktur im Herbst 1933

Berlin, 9. Okt. Das Institut für Konjunkturforschung gibt in seinem neuesten Vierteljahresbericht...

„Produktion und Beschäftigung und damit das Volkseinkommen sind in Deutschland weiter gestiegen.“

Gefördert wurde diese Bewegung von der öffentlichen Hand, die große Beiträge für die Arbeitsbeschaffung eingezahlt hat...

Es wird in Zukunft eine durchgreifende Planung von Seiten des Reichswirtschaftsministeriums vor sich gehen...

Die Vereinbarung brachte den Mitgliedern in vielen kritischen Punkten Klarheit.

Da Hoffmann wies besonders darauf hin, daß im Innern der Wirtschaft...

Der Tabakbau im Erntejahr 1933

Mannheim, 9. Okt. Das Reichswirtschaftsministerium gibt eine Berufsbildung über die Zahl der Tabakpflanzern...

Bischoff & Henkel AG, Mannheim

Mannheim, 9. Okt. Die auf den 1. November einberufene außerordentliche Generalversammlung...

Joseph Bögele AG, Mannheim

Mannheim, 9. Okt. Dr. E. H. Bögele ist und dem Vorstand der Gesellschaft angeschlossen...

fast ausschließlich vom Binnenmarkt getragen. Die Förderung der weltwirtschaftlichen Verflechtungen...

Vorjahrgang der deutschen Hafenernte 1933

Berlin, 9. Okt. Auf Grund der Anfang Oktober von den amtlichen Erhebungsstellen durchgeführten Schätzung...

Millionen Tonnen. Dieser starke Rückgang ist im Wesentlichen auf die Einschränkung...

Die Getreidepreise für Baden

Karlsruhe, 9. Okt. Nach den Grunddaten der Reichsregierung über Preise für Getreide...

Die Redarthsahrt im September

Mannheim, 9. Okt. Anfolge andauernder Trockenheit war der Redarthsverkehr...

Märkte

Freinsheimer Obstgroßmarkt

Freinsheim, 9. Okt. Auf dem heutigen Obstgroßmarkt...

Schifferstader Gemüseauction

Schifferstadt, 9. Okt. Auf der heutigen Gemüseauction...

Mannheimer Produktenbörsen vom 9. Oktober (amtl.)

Mannheim, 9. Okt. Offizielle Preise der Mannheimer Produktenbörsen...

Nürnberg Hopfenbericht

Nürnberg, 9. Okt. 20 Balken Bohlenausfuhr und sein Umsatz.

Mannheim-Frankfurter Schlachtwiehmärkte

Mannheim, 9. Okt. Auf den 1. November einberufene außerordentliche Generalversammlung...

Joseph Bögele AG, Mannheim

Mannheim, 9. Okt. Dr. E. H. Bögele ist und dem Vorstand der Gesellschaft angeschlossen...

Vertical text on the left margin: ründig, a Bür-, ne Ge-, egen, i deid-, ch ihr, Mann, Genus, nartid-, und, nd da-, wieder., , sagte, ht auf, t Guch, ränge., , Außer, . Das, Grunde, Guch, t mit, rochen., , gemel-, an und, , mit, , auf dem, n Fen-, Stein-, n stan-, Gott-, Luna, überlich, schönet, r unter, n Augen-, schelden, derdar, n Raf, weid-, brende, , das, llg au-, des mit, er nicht, mfang:, , , sagte, , den, die den, ihre, Tage, dem, n Ra-, mpa zu, ngstei-, n, und, tardt., die sich, n bin-, ne ans, lade zu, lungen, es von, ird, als, ist Be-, !", En die, zford, rick zu, n aus-, gechtheit, auf den, ist dal, !", formeln, atenden, ten den, bungen, id dün-, teg von, d dieras, der zu, che Er-, Schlag, ,ptette, ,beraus-, ch nicht, allerfal-, weim zu, !", uns hier, la nur, n Fall., , wir, , ränden, !", (folgt)

Tendenzbericht der Frankfurter Abendbörse

Die weitere erhebliche Verminderung der Arbeitslosen...

Im Verlaufe traten nennenswerte Kursveränderungen...

Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 9. Okt. Elektrolyt (Wiederaufbau), prompt, cfd Hamburg...

Mannheimer Effektenbörse

Kursen behauptet, Aktien abgeschwächt.

Mannheim, 9. Okt. Auch am Wochenende konzentriert sich das Interesse...

- Ul. Reichsbank, von 29 100, Mittels (Zinsung), Neubau...

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, den 9. Oktober 1933

Table with columns: Brief, Geld, Bezahlt. Rows for months from January to December.

Amliche Preisfestsetzung

(Reichsmark per 100 kg)

Berlin, den 9. Oktober 1933

Table with columns: KUPFER, BLEI, ZINK. Sub-columns for different grades and months.

Berliner Devisenkurse

Berlin, den 9. Oktober 1933

Table with columns: Gold, Brief, Geld. Rows for various international locations like Buenos Aires, Kanada, Japan.

Steuerpflichtige

Berlin, 9. Okt. gültig 1934: 100; 1935: 92 1/2; 1936: 85 1/2; 1937: 80 1/2; 1938: 77 1/2; 1939: 75 1/2; 1940: 72 1/2.



Die Bewegung

Aus der NS-Hago

Der geringe Besuch der Versammlung ließ erkennen, daß unter den Mitgliedern der NS-Hago noch nicht der richtige Geist eingelebt ist...

Deutsches Gd. Die sehr gut besuchte Versammlung wurde von Pa. Stark eröffnet.

Als erster Redner ergriff Pa. Behme das Wort und schilderte in eingehender Weise, daß die Politik die Wirtschaft ruiniert hat...

durch und durch überzeugten Stamm von Kämpfern zu haben, als den ganzen Schwarm von Reich-Nationalsozialisten...

Als nächster Redner des Abends ergriff nun Pa. Dr. Thoms das Wort; er hatte das Thema „Sinn der Revolution“ gewählt.

Feudelsheim.

Im Schützenhaus fand eine Versammlung der NS-Hago statt. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden, Pa. Häblich, ergriff anstelle des verhinderten Pa. Dr. Köpinger Pa. Strobel das Wort.



Ein Ehrenmal für die Kämpfer der NSDAP

Im Oranienburg bei Berlin findet am 14. und 15. Oktober die feierliche Einweihung des von dem Volkshüter Reich gezeichneten Gedenkbildes eines verdorbenen SA-Mannes statt.

Frankfurter Abendbörse vom 9. Oktober 1933

Table with multiple columns listing various commodities and their prices, such as cement, sugar, and oil.

Parole-Ausgabe

(Redaktionsbüro für Parolausgabe täglich 19 Uhr für Zuschriften an die Redaktion, die an den Bericht überfikt oder dort abgegeben werden, wird feinereit Gemäß überkommen.

Kreisleitung

Bez. Hochleistungsleitender Drei-Monats-Plan. Wir erlauben sämtliche Ortsgruppen- und Ortsgruppenleiter...

Redner und Schulungsleiter. Um den Weltkriegern den Besuch der Vorlesung über das „Cieberger Totenkopf“ zu ermöglichen...

Die Fortschreibung für den am 10. d. M. stattfindenden Vortrag in der Stadthalle über: „Das Cieberger Totenkopf“...

Schweningerleitender-Magazin. Am Mittwoch, dem 11. Oktober 1933, 20.30 Uhr...

Strohmärkt. Am Dienstag, 10. Okt., 20.30 Uhr, findet im „Ritzinger Hof“ bei Pqs Buch, N 7, 8...

Schweningerleitender-Magazin. Am Mittwoch, dem 11. Oktober 1933, 20.30 Uhr...

Redner. Mittwoch, 11. Okt. 1933, 20.30 Uhr. Schulungsabend im Gasthaus „Zum Lamm“ in Riedra.

Freiwillige. (VO-Ortsgruppenleiter) (1933) Parteigenossen, die nat.-ges. Schriften, politische Literatur...

NS-Frauenklub. Am Mittwoch, 11. Oktober 1933, findet der Heimabend wegen Versammlung im Rotengarten aus...

Abm. Jungfer Teufel Gd. Der seitler jeweils Donnerstag stattfindende Heimabend findet nunmehr...

Der Bund deutscher Mädel. Gruppe Lindendol. sucht einen hellen, leeren, geräumigen Raum...

Strohmärkt. Am Mittwoch, 11. Oktober, 20.15 Uhr, im „Steden“, N 7, 7, Antisemitismus.

Ohnadi. Die für heute abend angelegte Antisemitisierung der Betriebskassenmitglieder und der Streikteilnehmer...

NS-Frauen. Rednerabend-Ort. Dienstag, 10. Okt., findet im Saal des „Reichshofes“, Rüterstraße 176...

Mädchen-Berufsschule Mannheim. Mittwoch, den 11. Oktober 1933, 20 Uhr, Schulungsabend im Werrburgstraße, F 4, 8.

Aus der Arbeitsfront

Dienstag, 10. Oktober, 20.15 Uhr, im Arbeiterklub Generalmitgliederversammlung. Es spricht Kreispropagandaleiter Pa. Dipl.-Rat. Fischer...

Dienstag, 10. Oktober, 17-18 Uhr, Parkhotel, Zimmer Nr. 3: Sprechstunde für Mitglieder und Nichtmitglieder.

Kriegsärzter

Vorstand des Ortsverbandes ist nach wie vor Friedrich, Groß, Kaiser, Heinrich, Köhler, Schriftführer Herbert, Wehler...

Lichtbildner

Donnerstag, 12. Oktober, Schönböring mit Beispielen im Verlagsgebäude des „D.“, Tankstamm.

SW-Motorfahrern 3/171, Schwefingen. Am 17.11. Dienstag, 10. Oktober 1933, 20 Uhr, Schababend im Saal der Schwefingen Gruppe...

Ein.

Sturm 22, Trupp III: Antreten Dienstag, den 10. Oktober, 20 Uhr, im Sta-Orim, Dienstausgang.

Deutsche Christen

Abend. Die Programme für den geplanten Weltkongress sind zur Verfertigung ausgegeben. Die Feiern der Mitglieder und Freunde...

Kauft nicht bei Juden!

